

Börsen-Kurier

ÖSTERREICH'S WOCHENZEITUNG FÜR FINANZ UND WIRTSCHAFT, SEIT 1922



Goldpreis langfristig bei 2.000 USD

Experte erklärt Kursverläufe und wagt Ausblick. S. 3

Fonds Spezial

Chancen auch in der Krise ab S. 21

Den Einstieg nicht verpassen!

Antizyklisches Investieren jetzt gefragt. S. 23

Nr. 13 vom 26. März 2020

www.boersen-kurier.at

€ 2,90

Heimische Werte für schwere Zeiten

In Wien gibt es Firmen, die auch in Pandemie-Szenarios Cashflows generieren können.



Foto: EVN / Moser

Die EVN punktet bei Experten vor allem mit ihrer stabilen Geschäftstätigkeit - im Bild das Sonnenkraftwerk Zwentendorf

Patrick Baldia. Das Coronavirus hat der Erholung der Weltkonjunktur fürs Erste einen Strich durch die Rechnung gemacht. Ein schmerzhafter wirtschaftlicher Einbruch dürfte nicht zu vermeiden sein. Selbst für den Fall, dass das Wirtschaftswachstum im weiteren Jahresverlauf wieder anzieht, werden die Auswirkungen auf die Unternehmenserträge erheblich sein. Eine Erholung der Weltwirtschaft stehe jedenfalls erst dann an, wenn die Ausbreitung des Coronavirus eingedämmt werden könne.

Die gute Nachricht: Laut RCB-Chefanalyst **Stefan Maxian** gebe es durchaus heimische Werte, die auch in einem Pandemie-Szenario Cashflows generieren könnten. Dazu zählt er etwa die EVN. Sie punkte damit, dass rund drei Viertel des EBITDA entweder auf den regulierten Markt (35 %) oder auf „stabile Geschäftstätigkeit“ - wie etwa Wasser- und Wärmeversorgung, Müllverbrennung sowie

Beteiligungen an anderen Versorgungsunternehmen - fallen. Positiv sei weiters, dass sich das Unternehmen dazu verpflichtet habe, eine Dividende von mindestens 0,47 € pro Aktie auszuschütten.

„Die Finanzkrise hat zwar gezeigt, dass Telekomunternehmen gegenüber der gesamtwirtschaftlichen Dynamik nicht immun sind, ihre Geschäftsmodelle sind allerdings deutlich defensiver als die anderer Branchen“, so Maxian weiter. Nach der Einführung neuer Gebührenmodelle und der Abschaffung der Roaminggebühren durch die EU sehe man den Sektor aktuell sogar noch defensiver als 2009. Die Telekom Austria habe im laufenden Geschäftsjahr bislang eine starke operative Performance aufgewiesen. Nicht von der Hand zu weisen sei jedoch das Risiko möglicher Lieferkettenschwierigkeiten bei mobilen Geräten.

Mit einem defensiven Profil punktet für die RCB-Analysten

auch die Post. Tatsächlich zeichnet die Brief- und Paketzustellung am Heimmarkt Österreich für den Großteil der operativen Einnahmen verantwortlich. Weitere Pluspunkte: eine Netto-Cash-Position von 50 Mio€ für das Geschäftsjahr 2019 sowie die attraktive Dividendenpolitik. Als positiver Trigger könnte sich zudem die Zunahme der Online-Einkäufe erweisen. Allerdings könnten bei einem schweren zyklischen Abschwung die Geschäftsbereiche Direct Marketing und Medienpost (Anteil an den Gesamteinnahmen: 20 %) die Ertragskraft negativ beeinflussen.

Für Mayr-Melnhof Karton spricht laut RCB wiederum der lange Track Record von profitablen Wachstum (inklusive Dividenden), starker Cash-Generierung sowie ebenfalls die defensive Ausrichtung. Letzteres treffe vor allem auf das Packaging-Segment, das für rund 60 % des Gruppenumsatzes verantwortlich zeichnet und des-

sen Kunden nichtzyklischen Sektoren zuzurechnen sind, zu. Zudem sei rund die Hälfte der Einnahmen der Lebensmittelindustrie und dem FMCG-Bereich (für „fast moving consumer goods“, Anm.) zuzurechnen.

„Die CA Immo bietet attraktives Einnahmen- und NAV-Wachstum bei einem relativ geringen Risiko-profil“, so RCB-Analyst **Oliver Simkovic**. Als „Pure Office“-Player mit hohem Anteil an Büroflächen in zentralen Geschäftslagen sollte das Unternehmen mit der Coronavirus-Krise und ihren Folgen relativ gut zurechtkommen. Hervorzuheben wären der gute bzw. breit gefächerte Mietermix sowie die prall gefüllte Entwicklungspipeline (Wohnen und Büro). Letztere sollte in den kommenden Jahren das weitere Wachstum absichern. Nachsatz des Analysten: „Nicht zuletzt sollte das Unternehmen vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld profitieren.“

IN DIESEM BK

Weniger. Der frühere Dividendenregen im DAX wird heuer ausbleiben. **Seite 4**

Vorreiter. Estland ist beim Thema Digitalisierung ganz weit vorne - ein Vorteil in der Krise. **Seite 4**

Überflieger. TeamViewer hält mit Videokonferenzen das Berufsleben aktuell am Laufen. **Seite 5**

Kredite. RBI rechnet mit kurzfristigem Anstieg der Ausfallsquoten. **Seite 7**

Lob. Analysten gegenüber Mayr-Melnhof Karton „sehr, sehr positiv“ eingestellt. **Seite 9**

Zahlen. Schoeller-Bleckmann, Semperit und Verbund gaben Ein- und Ausblicke. **Seite 9 und 13**

Interview. IVA-Chef **Rasinger** über die Krise und ihre Folgen. **Seite 14**

Offener Brief. Heimische Gesellschaften wenden sich an Investoren. **Seite 20**

Neu wappnen. Experten empfehlen eine breite globale Positionierung und eine ausgewogene Risikostruktur. **Seite 22**

Einbruch. Volkswirte gehen von einer schweren, dafür aber nur kurzen Rezession aus. **Seite 24**

Vorsicht! Experte warnt vor Auswirkungen von Corona auf die betriebliche Altersvorsorge. **Seite 28**

INHALTSVERZEICHNIS

Thema	S. 3
Ausland	S. 4
Chartreading	S. 6
Aktienalphabet	S. 8
Experten	S. 14
Kursblatt	ab S. 15
Impressum	S. 17
Datenbank	S. 20
Fonds	ab S. 21
Zertifikate	S. 23
Wirtschaftswelt	ab S. 24
Rohstoffe	S. 26
Kunst & Kultur	S. 27

AUCH WENN WIR NEUE WELTEN ENTDECKEN.
DIE ZUKUNFT IST GOLD.

philoro
EDELMETALLE

VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philoro.at

NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Als Versicherer nehmen wir Vorsorge sehr ernst – tun Sie es auch.

Wir wünschen Ihnen in diesen fordernden Zeiten alles Gute – bleiben Sie gesund.

www.nuernberger.at

45 Jahre **OIKO CREDIT**

Faires Investment
Soziale Rendite

01/505 48 55
www.oikocredit.at

Hinweis: Werbeanzeige der Stichting Oikocredit International Share Foundation. Wertpapierprospekt samt allfälligen Nachträgen abrufbar unter www.oikocredit.at



MARIUS PERGER, HERAUSGEBER
Nötiger denn je

Die Geschwindigkeit, in der diese Welt sich im Augenblick ändert, hat wohl niemand vorausgesehen. Das bedeutet aber auch, dass niemand darauf vorbereitet ist. Und das betrifft nicht nur unser Alltagsleben, sondern auch unsere Geldanlagen.

Im Augenblick mögen die ja manchem nicht so wichtig sein. Was bedeuten die Entwicklung des Portfolios oder der Aktienkurse, wenn die eigene Existenz auf dem Spiel steht, wie es nun bei vielen Unternehmern und ihren Angestellten der Fall sein dürfte? Da helfen auch Milliarden-Hilfen der Staaten nicht über die Ängste hinweg.

Und dennoch: Gerade für Privatanleger, die ihre Investments oft auch als Vorsorge für das Alter geplant haben, kann es entscheidend sein, jetzt informiert zu bleiben. Natürlich: Eines Tages werden sich die Aktienkurse wieder erholt haben, nahezu

alle zumindest. Ob es alle Unternehmen noch geben wird, kann ja derzeit keiner garantieren.

Betrachtet man die aktuellen Unternehmensmeldungen, so zeigt sich sehr schnell, dass manche weniger betroffen sein werden als andere. Da ist es wichtig zu wissen, wer seinen Ausblick zurücknimmt oder anpasst, die Dividende streicht oder kürzt und vieles mehr.

Und es geht um seriöse Information, Hintergrundwissen. Keine Fake News, keine Verschwörungstheorien, keine Panikmache. Aber natürlich Fakten, auch wenn sie schmerzhaft sind.

Für all das steht der **Börsen-Kurier**. Wir begleiten Sie auch durch diese Krise, wie schon durch alle Auf und Abs davor seit 1922. Wir sorgen dafür, dass Sie Ihre Entscheidungen fundiert treffen können. Damit wir alle auch finanziell schnell wieder gesund werden.

UNTERBERGERS WOCHENSCHAU

Koste es, was es wolle ...

„Whatever it takes“: So hat einst EZB-Präsident **Draghi** die jahrelange Negativzinspolitik der Zentralbank verteidigt. „Koste es, was es wolle“: Mit der ziemlich exakten Übersetzung dieser Phrase hat Bundeskanzler **Kurz** vor wenigen Tagen das gigantische, von niemandem so erwartete und in Relation zur Größe Österreichs die meisten anderen Länder übertreffende 38-Milliarden Hilfspaket im Corona-Krieg untermauert. Das fordert zu einem Vergleich heraus. Draghi wie Kurz haben anfangs gewaltigen Beifall für diese drastischen Maßnahmen bekommen. Sie haben damit Tatkraft gezeigt, was immer gut ankommt. Sie haben den Mut gehabt, sich gegen grundlegende Regeln der Ökonomie zu stemmen. Die Maßnahmen Draghis haben in der Tat auch etliche Euro-Länder vor der Staatspleite bewahrt; ähnlich wird die österreichische Maßnahmenlawine viele Unternehmen retten.

Dennoch sind die kritischen Fragen anderer erlaubt, nämlich: Haben nicht EZB wie Österreich zwei wichtige Fragen vergessen?

Erstens, wie kommt man aus solchen Maßnahmenbündeln wieder heraus? Gewöhnen sich die Unterstützten nicht zu rasch daran?

Die Europäische Zentralbank hat jedenfalls nie ein Ende bei der Bekämpfung der Krise nach 2008 gefunden. Daher geht diese Krisenbekämpfung jetzt nahtlos in die der nächsten über - ohne dass dazwischen eine Ausnüchterung erfolgt wäre, ohne dass die Schuldländer je eine echte Sanierung in Angriff nehmen mussten. Ganz ähnlich nennt auch die jetzige Politik Österreichs kein Exit-Szenario. Daher ist auch in Österreich die Gefahr groß, dass sich alle an den Geldsegen von oben gewöhnen: Der Staat trägt ja ohnedies alle

Lasten. Das Geld kommt ja auch, wenn man nichts am Markt verdient ...

Zweitens: So wie Mario Draghi sagen auch Kanzler Sebastian Kurz und Finanzminister **Gernot Blümel** nicht offen, dass es im großen ökonomischen Zusammenhang nie etwas gratis gibt. There is no free lunch. Bei der EZB waren eindeutig die Hauptopfer der Staatenrettung alle Sparer. Wer wird es am Ende in Österreich bezahlen müssen, wenn die Politik jetzt so freigiebig erklärt: „Koste es, was es wolle“? Sagt sie doch selber, das Paket „kostet“ viel. Nur: Wem? Nur: Wie? Nur: Wie lange nach der Virus-Zeit? Dazu gibt es jedoch Schweigen.



DR. ANDREAS UNTERBERGER
SCHREIBT UNTER ANDREAS-UNTERBERGER.AT
AUCH ÖSTERREICHS MEISTGELESENEN BLOG

LESERBRIEF

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wohnen in einem grenznahen Dorf in Bayern und kaufen uns seit fast acht Jahren wöchentlich den Börsen-Kurier in Tirol. Durch die aktuelle Schließung der Grenze konnte ich nunmehr zum ersten Mal Ihre Zeitung nicht beziehen, da sie gedruckt ja nur in Österreich ausliegt. Da wir nur in österreichischen Werten engagiert sind, vermissen wir den Börsen-Kurier schmerzlich. Ich frage hiermit höflich an, ob Sie uns für die nächsten zehn Wochen den Börsen-Kurier per Post an unsere Adresse senden würden, wenn wir Ihnen im Voraus den Gesamtbetrag inklusive Porto überweisen.

Wir verbleiben mit freundlichem Gruß!

Werter Leser!

Zunächst danke für Ihre Wertschätzung und die Treue! Um Lieferschwierigkeiten zu vermeiden, stellen wir die jeweils aktuelle Zeitung seit Montag der Vorwoche auf unserer Homepage www.boersen-kurier.at zum kostenlosen Download zur Verfügung. Wir hoffen, dass auch Sie so Ihren Börsen-Kurier in den kommenden Wochen problemlos lesen können. Danach wird der neue digitale Zugriff natürlich auf Abonnenten beschränkt. In weiterer Folge können dann auch Leser im Ausland unsere Zeitung ohne Extraporto und Zeitverzögerung, oder wie in Ihren Falle auch ohne grenzüberschreitende Autofahrten, unkompliziert beziehen.

Alles Gute und herzliche Grüße nach Deutschland,

Ihr Klaus Schweinegger, Herausgeber

IN KÜRZE

AKTIEN

Optimismus für US-Werte

Diesen versucht dieser Tage **Grant Browers** vom Assetmanger Franklin Templeton zu versprühen. Der Fondsmanager sieht bei aller Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Epidemie und die dramatischen Auswirkungen auf die Volkswirtschaften mindestens drei Gründe, die mittel- bis langfristig für ein Comeback der US-Aktienmärkte sprechen.

Erstens sollten auch in Europa und in den USA nach Vorbild Chinas bald schon die Eindämmungsstrategien dazu beitragen, dass die Kurven der Neuinfektionen verflachen und sich das tägliche Leben langsam wieder zu normalisieren beginnt.

Zweitens werden in den kommenden Wochen zusätzliche monetäre und fiskalische Impulse in den Vereinigten Staaten und weltweit erwartet. Dies folgt auf die jüngsten Zinssenkungen der US-Noten-

bank und sollte der Wirtschaft zusätzliche Unterstützung bieten, um die Verlangsamung zu bewältigen.

Und drittens verursachen die Turbulenzen auf den globalen Ölmärkten große Unsicherheit und wirken sich weltweit auf den Energiesektor aus; sie werden jedoch auch zu niedrigeren Rohstoffkosten für viele Unternehmen und niedrigeren Energiepreisen für die Verbraucher führen.
(⇒ dazu auch S. 22)

Etliche Herabstufungen geplant

Moody's überprüft dieser Tage laut einem Reuters-Interview mit zwei führenden Analystinnen die Bonitätseinstufung zahlreicher Firmen aufgrund der Corona-Krise sowie aufgrund des Verfalls des Ölpreises. Zunächst wird das Konzern treffen, die direkt von den Auswirkungen der Pandemie stark betroffen sind. Dazu zählen natürlich Fluggesellschaften, Kreuzfahrt-Anbieter sowie Ölkonzerne. Schon davor meinte die Rating-

agentur, dass ihren Berechnungen zufolge 9 % der 920 von ihr beobachteten Firmen in Europa, dem Nahen Osten und Afrika stark, und weitere 54 % moderat von der Pandemie betroffen sind.

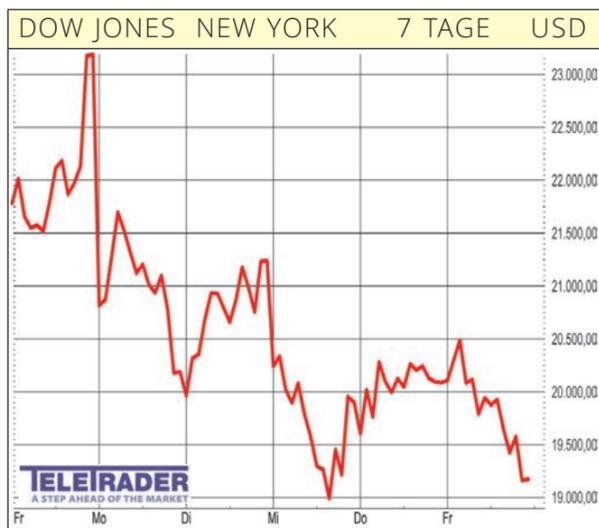
WIRTSCHAFT

Nächstes Krisenpaket der Fed

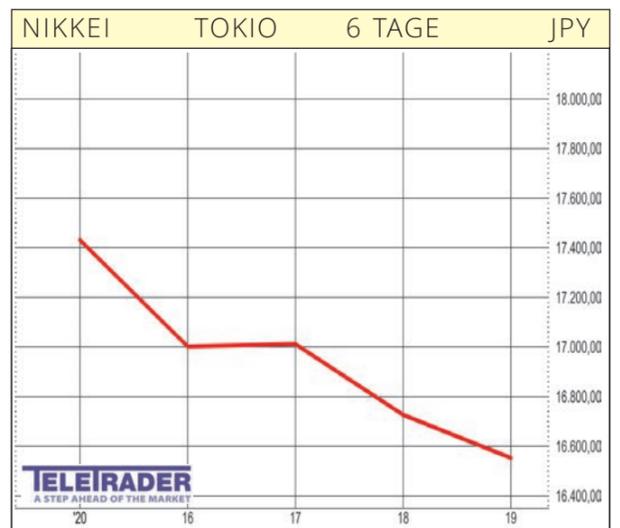
Die US-Notenbank schießt weiter aus allen Rohren: Nach den letzten Zinssenkungen bis auf 0 % und massiven Liquiditätsspritzen kündigten die Währungshüter am Montag dieser Woche weitere Hilfsmaßnahmen an. Die Fed will unbegrenzt Staatsanleihen und mit Hypotheken besicherte Wertpapiere kaufen, soweit dies erforderlich ist. Darüber hinaus werden mehrere Kreditprogramme aufgelegt, mit denen erstmals auch die nicht an der Börse gelisteten Unternehmen und Haushalte gestützt werden sollen. Diese Programme sollen mit bis zu 300 MrdUSD dotiert werden. (⇒ auch S. 4)



Stürmisch ging es in der Vorwoche wieder beim DAX zu - die Volatilität war enorm. Heftige Ausschläge nach oben und unten drückten die Frankfurter Börse teilweise sogar unter die Marke von 8.300. Erst die diversen Ankündigungen von Regierungen und der EU-Kommission, Maßnahmenpakete zu schüren, ließen die Investoren wieder zuversichtlicher werden und hieften den Index vor dem Wochenende kurzfristig auf mehr als 9.000. Je nach Entwicklung der Corona-Infektionen wird es wohl noch volatil bleiben. *ip*



Der Dow Jones erlebte die schwärzeste Woche seit 2008. Während die Börsen in Europa und Asien zumindest vor dem Wochenende wieder Erholungstendenzen zeigten, ging es zur selben Zeit an der New Yorker Stock Exchange weitere 4,55 % bergab - der Wochenverlust summierte sich somit auf insgesamt 17 %. Neben den Auswirkungen der Corona-Krise auf das tägliche Leben verunsicherte die Investoren unter anderem auch der weiter gefallene Ölpreis und der teurer gewordene US-Dollar. *ip*



Der Nikkei kannte in der verkürzten Vorwoche nur eine Richtung: nach unten. Nachdem Japan am Freitag mit einem Börsenfeiertag den Frühling feierte, konnte die Tokioter Börse nicht von den Kauforders der Investoren in Asien profitieren und schloss am Donnerstag bei 16.552,83 Punkten. Selbst die Ankündigung der Bank of Japan, den Banken Liquidität im Ausmaß von rund 34 Mrd€ anzubieten und das Anleihekaufprogramm auf umgerechnet 11 Mrd€ auszuweiten, konnte die Stimmung nicht aufhellen. *ip*

Goldpreis langfristig bei 2.000 USD

Experte erklärt, warum das Edelmetall vor einem starken Ausbruch nach oben stehen sollte.



Foto: philoro

einen wahren Ausverkauf bei Goldmünzen, wobei wir einer der wenigen Händler sind, die den Online-Vertrieb aufrechterhalten. Auch wenn wir unsere Filialen aufgrund der aktuellen Covid-19-Situation und der von der Regierung erlassenen Schutzmaßnahmen geschlossen haben: In unserem Webshop können Sie weiterhin rund um die Uhr Edelmetalle bestellen. Solange der Vorrat noch reicht.“ Jedoch natürlich mit der Einschränkung, dass Bestellungen nicht in den Filialen abgeholt oder Verkäufe an philoro nicht vorbeigebracht werden können. Als

Liefermöglichkeit besteht somit der Versand, vorausgesetzt, dass die Post ihre Tätigkeiten nicht unterbrechen muss.

Bleibt noch die Frage, wieviel Gold in einem breit gefächertem Portfolio Platz hat? Brenner: „Normalerweise geht man von 10 bis 15 % aus, in der gegenwärtigen Situation könnte man diesen Anteil schon verdoppeln.“

Werterhalt über Jahrtausende

Übrigens: Gold ist nicht nur in Krisenzeiten eine interessante Investmentidee, was auf seiner prak-

tisch epochenübergreifenden Wertstabilität beruht. Hierzu ein Beispiel aus dem alten Rom: Kleidung war damals eine teure Anschaffung, im Jahre 301 nach Christus kostete eine Tunika 2.000 Denar, was knapp 2 Aureus (Einheit mit ca. 11g Gold) entsprach. Heute ist dieser Wert mit einem Betrag von 800 € gleichzusetzen und entspricht einem maßgeschneiderten Anzug aus hochwertigen Stoffen.

Gold hat also das römische Reich überdauert, auch die Corona-Krise wird es wohl glänzend überstehen.

Harald Kolerus. Die Corona-Krise hat die Aktienbörsen auf Talfahrt geschickt, als erste Reaktion viel auch der Goldpreis, konnte jedoch im Gegenzug wieder kräftig zulegen. Das hat niemanden verwundert, hat das beliebte Edelmetall doch den Ruf, die Krisenwährung schlechthin zu sein.

Was mit dem 9. März folgte, war für viele Marktteilnehmer dann aber überraschend: Auch Gold schwenkte zuerst in eine Abwärtsbewegung um. Wie das zu erklären ist, wollte der **Börsen-Kurier** im Telefongespräch mit **Christian Brenner**, seines Zeichens Managing Director der philoro Schweiz AG, wissen.

Bei dem Unternehmen handelt es sich um einen der Marktführer im Bereich Edelmetallhandel in Europa. Spezialisiert ist man unter anderem auf den An- und Verkauf von Anlagemünzen und Barren sowie die bankenunabhängige Lagerung im Einzelschließfach, Depot oder Zollfreilager.

Überragende Performance

Brenner: „Die Kursbewegung bei Gold lässt sich in Wirklichkeit relativ einfach erklären: Im Zuge der extremen Aktienkorrektur müssen Unternehmen Geld auftreiben bzw. nachschießen. Sie bedienen sich deshalb dort, wo Liquidität freigegeben werden kann. Das führte zu den Verkäufen von Aktien aber eben auch Gold.“

Mit einem Blick in die Finanzhistorie ist das für den Experten aber kein Grund zur Beunruhigung für Gold-Investoren, im Gegenteil: „Wir haben dieses Bild bereits in der Krise von 2008 gesehen: Gold verlor kurzfristig, dann folgten aber extrem starke Phasen mit überragender Performance. Der Goldpreis fiel 2008 von 1.000 US-Dollar auf 750 US-Dollar die Feinunze und stieg bis auf 1.900 US-Dollar im Jahr 2011 wieder empor. Ich bin der Meinung, dass sich das wiederholen kann und das Edelmetall einen überproportionalen Ausbruch an den Tag legen wird.“

Wann das der Fall sein kann, lasse sich noch nicht seriös beantworten: „Die Marktdynamik ist zu stark, um jetzt schon einen ganz klaren Trend prognostizieren zu können. Bei einer schrittweisen Normalisierung der Gesamtsituation, ist die Zeit für Gold und den Ausbruch nach oben gekommen“, so Brenner. Der Experte weiß, dass es auch mögliche kurzfristige Korrekturen nach unten geben kann, langfristig geht er aber von einem Preis um die 2.000 US-Dollar je Feinunze aus.

„Sell out“

Somit ortet Brenner einen guten Zeitpunkt für Gold-Investments, wobei zur Zeit die Lage der Verfügbarkeit angespannt ist: „Wir sehen

Das Wunder
Natur erhalten.

Das ist:
**Mein Antrieb.
Meine Energie.**

Unsere Natur ist ein Wunder. Damit sie so bleibt,
arbeiten wir an einer sauberen Energiezukunft.
Mit 100% erneuerbarer Energie aus Wasserkraft.
www.verbund.com

Entgeltliche Einschaltung

Verbund

Weniger Dividenden

Auch ohne Krise sinken Ausschüttungen in Deutschland für 2019.

Christiane Süßel, Frankfurt. In normalen Jahren setzt an der Börse mit dem Aufblühen des Frühlings ein warmer Dividendenregen ein, denn die Hauptversammlungen bringen die Gewinnausschüttungen auf den Weg. Doch das Coronavirus ließ in der vergangenen Woche Meldungen hageln, dass Hauptversammlungen verschoben werden. „Ohne Hauptversammlungsbeschluss ist die Auszahlung der Dividende nicht möglich“, meldete sich die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) zu Wort und ruft nach Online-Hauptversammlungen.

Dabei taxierten die Experten der DZ Bank noch am 10. März, dass die Unternehmen des MSCI World und MSCI Emerging weltweit für das abgelaufene Geschäftsjahr rund 1,6 BioUSD an Gewinnbeteiligungen ausschütten wollen. Das wäre ein Plus zum Vorjahr von 4 %. Für den deutschen HDAX (DAX, MDAX und TecDAX) errechneten die DZ-Analysten in Folge eines bereits 2019 nachlassenden Welt-handels und sektorspezifischen Problemen einen Rückgang um 4 % auf immerhin noch 47,2 Mrd€. Mit 2,5 % der weltweiten Dividendenzahlungen landet Deutschland

damit dennoch knapp unter den globalen Top Ten.

Dabei sind unter den Dividendenkönigen im DAX die Dickschiffe Allianz (4,1 Mrd€), Volkswagen (3,3 Mrd€), Siemens (3,2 Mrd€), BASF (3 Mrd€), Deutsche Telekom und Bayer (je 2,8 Mrd€). Insgesamt 52 % der HDAX-Konzerne haben ihre Dividende angehoben. Während etwa Varta erstmals überhaupt eine Dividende auszuschütten plant, hoben Puma (+43 %), VW (+35 %) und United Internet (+25%) ihre Ausschüttungen am deutlichsten an. Dass die Ausschüttungssumme dennoch um 1,8 Mrd€ schrumpfte, schreiben die Analysten dem „Daimler-Effekt“ zu. Während der Konkurrent VW einen Geldsegen plant, kappete Daimler seine Dividende je Aktie von 3,25 auf 0,90 € und will so 2,6 Mrd€ weniger ausschütten als noch im Vorjahr. Auch die Deutsche Telekom (-0,5 Mrd€) und BMW (-0,4 Mrd€) strichen ihre Gewinnbeteiligung empfindlich zusammen. Die Deutsche Bank, Osram und ThyssenKrupp wollten ihre Dividende komplett ausfallen lassen.

Üblicherweise steigt die Dividendenrendite wenn Aktienkurse

kollabieren. Regulär errechneten die DZ-Experten für den DAX in 2019 eine Dividendenrendite von 3,6 %, die leicht über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre lag.

Ob die Dividende als sichere „Verzinsung“ des eingesetzten Kapitals noch ein Anlagekriterium bleibt, ist fragwürdig. So sind inzwischen Lufthansa, Sixt und MTU Aero so sehr in Schieflage geraten, dass sie in der vergangenen Woche ihre Dividende für 2019 komplett strichen. Wie viele Unternehmen folgen, weiß zurzeit niemand zu sagen. Bereits in den beiden zurückliegenden Jahren waren die Gewinne der deutschen Unternehmen rückläufig. Die Ausschüttungsquote im HDAX wuchs dennoch auf 48 % an und lag über dem historischen Durchschnitt von 41 %. Da den Unternehmen somit mehr als 50 % ihrer Gewinne für Investitionen und Schuldendienst blieben, sahen die DZ-Experten die Unternehmen noch solide finanziert. Nun kommen Belastungen in unklarer Höhe auf sie zu. Damit wird der erquickliche Dividendenregen in diesem Jahr eher tröpfchenweise und wenn, dann mit Verzögerung niedergehen.

DER WALL STREETER

Doch man sieht nur die im Lichte

Jens Korte, New York. Die bisher heftigste Warnung kommt von Goldman Sachs. Die Investmentbank geht derzeit davon aus, dass die US-Wirtschaft im zweiten Quartal um 24 % wegbrechen wird. Natürlich kann niemand absehen, was in den kommenden Wochen auf die Weltwirtschaft zukommt. Aber es ist offensichtlich, dass es seit dem Zweiten Weltkrieg so eine Situation in der westlichen Welt noch nicht gegeben hat. Die amerikanische Notenbank agiert entsprechend.

Die Fed bläst zig Billionen Dollar pro Tag in das System. Das ist kein Schreibfehler. Es geht um 1.000 MrdUSD pro Tag. Banken bekommen über den Repo-Markt die Unterstützung der Notenbank. Kommunalobligationen werden von der Fed garantiert. Die Zinsen wurden auf 0 % gesenkt. Am Montag gab die Notenbank bekannt, dass sie ein quasi unbegrenztes Aufkaufprogramm von Staatsanleihen zündet. Auch Hypothekenscheine werden für hunderte Milliarden Dollar aufgekauft. Es wird gepumpt und gepumpt und gepumpt. Die Aktienmärkte haben diese Maßnahmen kaum beruhigt. Möglicherweise wird der März

2020 der schlechteste Monat für die US-Börse seit 1931. Diese Statistiken spielen auch keine Rolle. Der Aktienmarkt ist in diesen Tagen das geringste der ökonomischen Probleme, die wir haben.

Inmitten der Finanzkrise 2008 brach der Geldmarkt ein. Die Pleite von Lehman Brothers sorgte für Schlagzeilen. Aber das eigentliche Problem war, dass niemand mehr Kredit bekam. Weltkonzerne wie General Electric drohten abgeschnitten zu werden. Das ist exakt die Situation, in der sich die Weltwirtschaft heute befindet. Liquidität muss gewährleistet werden. Die US-Notenbank tut, was sie kann. Finanzminister **Steven Mnuchin** scheint überfordert. Mnuchin redet von billionen-schweren Hilfspaketen. Doch es scheint derzeit vor allem um die Hilfe von Großkonzernen wie Boeing zu gehen.



JENS KORTE IST DER WALLSTREETER UND BERICHTET LIVE AUS NEW YORK

Bertolt Brecht schrieb in den 20er Jahren bei seiner Dreigroschenoper: „Doch man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“ Das ist übertragen auf die heutige Zeit sehr akkurat. Washington will die Großkonzerne, die in den vergangenen Jahren zig Milliarden Dollar in Aktienrückkäufe geblasen haben, retten. Doch was passiert mit dem Deli in New York? Was passiert mit dem Uber Fahrer, der keine Festanstellung hat? Was passiert mit dem Dogwalker? Was passiert mit den Restaurantbesitzern und deren Mitarbeitern? Was passiert mit Künstlern und dem Broadway? Die Liste lässt sich endlos fortsetzen. Das Auf und Ab der Börse spielt derzeit überhaupt keine Rolle. Es geht darum, dass die Geld- und Fiskalpolitik die Wirtschaft insgesamt noch einigermaßen am Laufen hält.



Die aktuellsten Analysen vor Börseneröffnung

Mit unseren täglichen News sind Sie immer einen Schritt voraus

Jetzt mehr erfahren: www.ideas-daily.at



Die Bank an Ihrer Seite

Entgeltliche Einschaltung

BLICK NACH OSTEN

Digitaler Vorreiter Estland

Ulrich Schneider, Budapest. Nach der Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit im Jahr 1991 bestand für Estland die Aufgabe, eine Struktur öffentlicher Dienste aufzubauen. So stimmte das Parlament 1994 zu, dafür digitale Technologien einzusetzen.

Zunächst wurde die Infrastruktur wie Internetverbindungen, die für eine digitale Gesellschaft notwendig sind, aufgebaut. Danach wurden die Bürger in der Nutzung des Systems geschult. Mit Computerkursen an den Gymnasien wurde begonnen, die Universitäten haben nachgezogen. Dann beschloss die Regierung, älteren Menschen kostenlose Computerkurse anzubieten. Letztendlich haben sich 10 % der Bevölkerung angemeldet. Mehr als 25 Jahre später hat Estland den Punkt erreicht, an dem mehr als 99 % der öffentlichen Dienste online zugänglich sind.

Nur drei Dinge können online nicht erledigt werden: Heirat, Scheidung und Immobilienkauf.

Wie **Craig Turp** in einem Beitrag auf der Plattform *Emerging Europe* schreibt, führte Estland 2001 die Datenplattform „X-tee“ für die Nutzung durch die Regierung ein. Sie stützt sich auf die Open-Source-Software „X-Road“ und bildet das Rückgrat von „e-Estland“. Sie ermöglicht es den E-Service-Infor-

mationssystemen des öffentlichen und privaten Sektors des Landes, sich zu vernetzen.

Heute haben 90 % der Bevölkerung zu Hause Internet, was natürlich in Zeiten einer Corona-Krise ein großer Vorteil ist. Die Übrigen können sie es kostenlos an öffentlichen Orten wie Bibliotheken nutzen. Die elektronischen Ausweise, mit denen die Bürger auf das System zugreifen, sind seit 2002 vorgeschrieben. Die elektronischen Karten speichern jeweils den Namen, das Geschlecht, die Staatsbürgerschaft und den jeweiligen persönlichen Code des Besitzers. Den Code erhält jedes Kind bei der Geburt. Da die Institutionen, je mehr Informationen sie über die Bürger haben auch über mehr Macht über sie verfügen, werden die Informationen auf Tausende von Institutionen aufgeteilt, die wiederum über „X-Road“ miteinander kommunizieren können. Und „X-Road“ ist sicher. Als es 2007 einen Cyberangriff aus Russland gab, wurden nur eine Bank und einige Medieninstitutionen offline geschaltet. „X-Road“ war damals bereits seit sechs Jahren in Betrieb und hielt dem Angriff stand. Dies war auch eine gute Lektion für das Land. Es wurden ein Sicherungsplan und eine Datenbotschaft in Luxemburg für den Europäischen Gerichtshof erstellt.

OSTEUROPA-INDIZES

	Index	16. 3.	20. 3.	
Budapest	BUX	32.304	30.960	▼
Prag	PX	761	739	▼
Bukarest	BET	7.127	7.348	▲
Warschau	WIG	37.738	41.153	▲
	WIG20	1.342	1.488	▲
NTX (Wien/EUR)		726	749	▲

AUSLANDSAKTIEN

ALUFLEXPACK

CH0453226893

▲ **Wachstum.** Der Verpackungskonzern meldet für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Nettoumsatz von 207,9 Mio€. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 14 %. Das EBITDA reduzierte sich auch aufgrund der Kosten des Börsenganges um 10,7 %. Bereinigt um diese Belastung konnte Aluflexpack das EBITDA um 36,6 % auf 29,5 Mio€ steigern. Das EBIT wuchs um 72,5 % auf 13,8 Mio€. Größter Aktionär des Unter-

nehmens ist die Montana Tech Components, deren CEO der Österreicher **Michael Tojner** ist.

► **Ausblick.** Für 2020 rechnet das Management mit einem Nettoumsatz zwischen 220 und 230 Mio€ sowie einem EBIT in der Bandbreite von 32 bis 35 Mio€. Wie das Unternehmen aber in einer Aussendung schreibt, könnte die Corona-Pandemie das aktuelle Geschäftsjahr negativ beeinflussen. „Die Auswirkungen sind aus heutiger Sicht jedoch nicht absehbar“, so Aluflexpack weiter.

COMDIRECT BANK

DE0005428007

► ⇔ **KM Commerzbank.**

COMMERZBANK

DE000CBK1001

► **Verschmelzungsvertrag.** Das deutsche Finanzinstitut hat vergangenen Freitag gemeinsam mit comdirect den Vertrag zur Verschmelzung der comdirect auf die Commerzbank unterzeichnet. Über den verschmelzungsrechtlichen Squeeze-out wird auf der comdi-

rect-HV abgestimmt. Den verbliebenen Aktionären werden 12,75 € je Aktie geboten. Ob die HV wie geplant am 5. Mai stattfinden kann, ist natürlich noch nicht sicher.

SIXT LEASING

DE000A0DPRE6

▲ **Prognose erfüllt.** Der deutsche Automobilverleiher konnte nach vorläufigen Zahlen den Konzernvertragsbestand zwar um 5 % auf 136.200 Verträge steigern, beim Umsatz sowie beim EBT wurde aber - wie bereits im Oktober 2019

prognostiziert - ein Rückgang verzeichnet. So lag der Umsatz mit 468,2 Mio€ um 2,6 %, das EBT mit 29,3 Mio€ um 4 % unter den Vorjahreswerten.

▼ **Ausblick.** Für das laufende 1. Quartal erwartet Sixt einen deutlichen Rückgang des EBT, 2019 wurden noch 9 Mio€ erwirtschaftet. Neben der aktuellen Corona-Krise wird das Ergebnis aber auch durch einmalige Kosten im Zusammenhang mit dem angekündigten Übernahmeangebot der Hyundai Capital GmbH belastet.

Überflieger in Krisenzeiten

Die Programme von TeamViewer halten Videokonferenzen und Computer am Laufen.



Foto: Pexels / ChristinaMorillo

Fernwartung hat derzeit einen höheren Stellenwert bekommen

Stefan Riedel, München. Der rapide Anstieg von Home-Office-Arbeit und Videokonferenzen im Zuge der Coronavirus-Pandemie beschert dem TeamViewer (ISIN: DE000A 2YN900) einen zusätzlichen Umsatzschub. Die im MDAX gelistete Softwarefirma geht davon aus, dass sich der Zuwachs für Abrechnungen von Softwareleistungen im laufenden Quartal gegenüber dem Vorjahr auf 60 % oder mehr beschleunigt hat.

Treibende Kraft ist dabei das Programm mit dem eigenen Firmennamen. Dabei war TeamViewer ursprünglich als Nebenprodukt gedacht. Damit lassen sich Computer und Rechner aus der Ferne zu steuern und warten, etwa per App über Smartphone und Tablet. Dass die neuesten Versionen die Teilnahme an Online-Meetings erlauben, wird sich für TeamViewer spätestens mit der Coronakrise als Segen erweisen.

„Wir werden 2020 unsere Wachstumsstrategie weiterhin in vollem Tempo fortsetzen, indem wir Kundensegmente und globale Reichweite ausbauen“, hatte Vorstandschef **Oliver Steil** bei der Präsentation der vorläufigen Zahlen für 2019 angekündigt. Das war am 10. Feber, also noch vor dem Börsencrash. Aber auch die aktuell turbulenten Zeiten wird TeamViewer mit seinen Produkten besser meistern als Softwarefirmen, die in anderen Marktsegmenten unterwegs sind. Die Programme der 2005 gegründeten Firma aus Göppingen bei Stuttgart kommen nicht nur in der Fernwartung von Computern und Servern oder bei Videokonferenzen zum Einsatz, sondern sollen in Zukunft auch die digitale Fertigung in der Industrie steuern.

Den Konzernumsatz hat TeamViewer 2019 um 51% auf 390,3 Mio€ gesteigert. Positiv hat sich ausgewirkt, dass die Gesellschaft ihr Vertriebskonzept von Einfachlizenzen auf ein Abomodell umgestellt hat. Wegen zu hoch ausgewiesener aktiver latenter Steuern musste der vorläufige Jahresüberschuss im Nachhinein von 110,9 auf 103,9 Mio€ nach unten korrigiert werden. Umsatz und bereinigtes operatives Ergebnis sind laut TeamViewer davon nicht betroffen. Der Free Cashflow kletterte von 112,7 auf 171,5 Mio€. Die Cash Conversion, also das Verhältnis freier Mittelzuflüsse zum operativen Gewinn, beläuft sich damit auf stattliche 94,2 %.

Mit Abschlägen von gut 20 % gegenüber dem Allzeithoch vom Feber halten sich die Kursabschläge in Grenzen. Das IPO liegt erst ein halbes Jahr zurück. Mit einem Emissionserlös von 2,2 Mrd€ feierte TeamViewer den größten Börsengang eines deutschen Techno-

logieunternehmens seit dem Platzen der Dotcom-Blase zur Jahrtausendwende. Alle sieben Analysten, die aktuell TeamViewer covern, sprechen sich für einen Kauf der Aktie aus.

Zum Negativen ändern könnte sich diese Einschätzung am ehes-

ten, wenn das Management am 26. März, wenn die detaillierten Zahlen für 2019 kommen, beim Ausblick eine deutlich negativere Po-

sition bezieht. Bei der Kundschaft wird das Unternehmen in der Zwischenzeit weiter punkten: private Nutzer, die jetzt geschäftlich mit

der kostenlosen TeamViewer-Version arbeiten, werden nicht mehr gesperrt. Spekulative Anleger bauen erste Positionen auf.

Kennzahlen der Oberbank-Gruppe im Überblick



Oberbank
3 Banken Gruppe

Erfolgszahlen in Mio. €	2019	2018	Veränd.
Zinsergebnis	345,8	345,2	0,2 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-12,2	-25,6	>-100,0 %
Provisionsergebnis	163,0	159,2	2,4 %
Verwaltungsaufwand	-288,9	-283,6	1,9 %
Jahresüberschuss vor Steuern	276,2	270,5	2,1 %
Jahresüberschuss nach Steuern	216,1	225,6	-4,2 %

Bilanzzahlen in Mio. €	2019	2018	Veränd.
Bilanzsumme	22.829,0	22.212,6	2,8 %
Forderungen an Kunden	16.772,2	15.883,0	5,6 %
Primärmittel	14.166,0	14.244,0	-0,5 %
hievon Spareinlagen	2.697,4	2.684,1	0,5 %
hievon verbrieftete Verbindlichkeiten inkl. Nachrangkapital	2.185,4	2.098,3	4,2 %
Eigenkapital	2.960,5	2.797,9	5,8 %
Betreute Kundengelder	30.314,8	28.530,9	6,3 %

Anrechenbare Eigenmittel in Mio. €	2019	2018	Veränd.
Hartes Kernkapital	2.659,0	2.517,8	5,6 %
Kernkapital	2.709,0	2.563,1	5,7 %
Eigenmittel	3.058,1	2.911,8	5,0 %
Harte Kernkapitalquote	17,59 %	17,46 %	0,13 %-P.
Kernkapitalquote	17,92 %	17,77 %	0,15 %-P.
Gesamtkapitalquote	20,23 %	20,19 %	0,04 %-P.

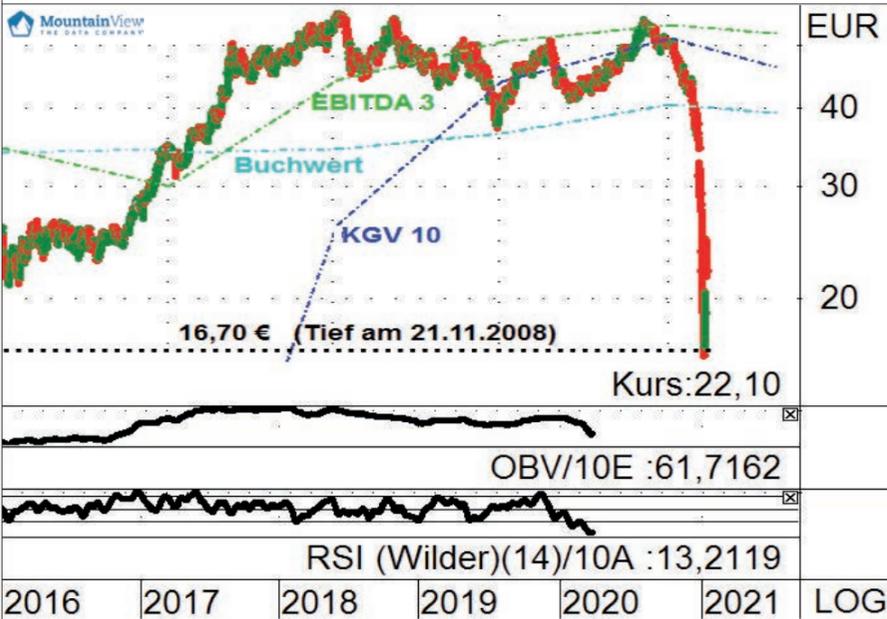
Unternehmenskennzahlen	2019	2018	Veränd.
Return on Equity vor Steuern	9,64 %	10,18 %	-0,54 %-P.
Return on Equity nach Steuern	7,54 %	8,49 %	-0,95 %-P.
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation)	50,04 %	48,92 %	1,12 %-P.
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis)	3,53 %	7,42 %	-3,89 %-P.

Ressourcen	2019	2018	Veränd.
Durchschnittl. gewichteter Mitarbeiterstand	2.150	2.101	49
Anzahl der Geschäftsstellen	177	170	7

Oberbank-Aktien	2019	2018	2017
Anzahl Stamm-Stückaktien	32.307.300	32.307.300	32.307.300
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	96,20/93,00	89,80/88,50	81,95/71,40
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	89,80/83,00	82,00/72,50	60,36/52,00
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	95,80/89,50	89,80/83,00	81,95/71,40
Marktkapitalisierung in Mio. €	3.363,5	3.150,2	2.861,8
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	6,13	6,39	5,68
Dividende je Aktie in €	1,15	1,10	0,90
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	15,6	14,1	14,4
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	14,6	13,0	12,6

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

CHART DER WOCHE: OMV



Im Tagestief unterschritt die Aktie der OMV am 18.3. mit 16,33 € sogar das Tief aus der Finanzkrisenzeit 2008/09. Damals fiel der Preis je Barrell Rohöl von 145 auf 38 USD. Jetzt sind wir hier zwar bei 28 USD angekommen, doch das Unternehmen hat in der Zwischenzeit gelernt, bei niedrigeren Preisen auch profitabel zu sein - 2019 lag der Nettogewinn bei 1,68 Mrd€. Durch den Kurssturz kletterte die Dividendenrendite nun auf sagenhafte 10,54 %. Der aktuelle Kurs preist etwa eine Verlustphase von ein bis zwei Jahren ein, zu der es mit aller Wahrscheinlichkeit nicht kommen wird. Daher besteht ein deutliches Upside-Potential.
Strategie: Unter 21 € kaufen. AT0000743059

ATX: LEERVERKAUFS-VERBOT



Die Erfahrung aus der Coronakrise in China und Südkorea zeigen, dass man mit einem drastischen Shut Down von gut einem bis zwei Monaten rechnen muss. Jetzt ist Europa und verzögert auch die USA dran. Die Auswirkungen auf die Wirtschaft dürften aufgrund der Billionen-Finanzpakete durch die Notenbanken und Staaten aber nur kurzfristiger Natur bleiben. An der Börse Wien wurde ein Leerverkaufsverbot beschlossen, was die Kurse stabilisieren sollte.
Strategie: An der Unterstützung kaufen. Stock Picking.

RBI: V-FÖRMIGE WIRTSCHAFTSERHOLUNG



Nach dem Rekordjahr 2019 erwartet die RBI aufgrund der Coronakrise eine kurze, aber schwere Rezession in der Eurozone. Die Kreditnachfrage sinkt, die Risikokosten dürften sich etwa verdoppeln bis verdreifachen. Mittelfristig erwartet der Vorstand eine V-förmige Wirtschaftserholung nach dem Tiefpunkt im 3. Quartal. An der Dividende von 1 €/Aktie (Rendite: 8,61 %) wird noch festgehalten, ebenso am mittelfristigen Ausblick mit einem Konzern-ROE von 11 %.
Strategie: Unter 11 € kaufen. AT0000606306

S IMMO: RÜCKKAUF PLUS DIVIDENDE



Ein Rekordergebnis wird es heuer voraussichtlich nicht geben. Im Hotel- (15 %) und Einzelhandelsportfolio (19 %) kann es zu einem Rückgang kommen. S Immo ist aber finanziell solide aufgestellt, es wurde ein Aktienrückkaufprogramm (bis 17 €/Aktie) aufgelegt und die Dividende von 0,70 €/Aktie bestätigt (Rendite: 4,85 %). Der Buchwert/Aktie liegt bei 19,30 €, der EPRA NAV/Aktie bei 26,45 €. Nun wird bei Panikverkäufen die Unterstützung bei 13,90 € getestet.
Strategie: Kaufen. AT0000652250

WIENERBERGER: KGV UNTER FÜNF



Die Coronakrise sollte sich auf Wienerberger nicht besonders gravierend auswirken. Alle Baustellen, die derzeit stillstehen, werden in nicht allzuferner Zukunft wieder Baumaterial benötigen. Die auf Jahressicht zu erwartende operative (vorübergehende) Dämpfung rechtfertigt keine Kurse unter dem Buchwert, zumal die Aussichten für 2021 unverändert bleiben und damit das KGV auf unter 5 gefallen ist. Die Dividendenrendite liegt derzeit übrigens bei 5,18 %.
Strategie: Kaufen. AT0000652250

MERCK: GÜNSTIGE QUALITÄTSAKTIE



Merck macht rund 45 % des Umsatzes im Healthcareaektor, regional breit aufgestellt, weitere 45 % im Lifestylebereich. Temporär wird weiterer aufgrund der Geschäftsschließungen etwas leiden, sehr gravierend wird sich das aber auf das Jahresergebnis nicht auswirken. Die Aktie notierte vor kurzem bei 125 €, war auf diesem Niveau aber bereits etwas teurer. Bei 75 bis 77 € zeigt sich nun eine gute Unterstützung. Die Dividendenrendite ist dennoch mit 1,23 % mager.
Strategie: Unter 83 € akkumulieren. DE0006599905

SAP: IT-DIENSTE UNENTBEHRlich



SAP ist mit seinen Softwarediensten für jedes größere Unternehmen praktisch unentbehrlich. Aufgrund der riesigen Hilfspakete der Regierungen, wird es auch kaum Pleiten bei Kunden geben. Im Gegenteil, durch den Trend zum Homeoffice könnte das Cloud-Geschäft sogar noch angeschoben werden. Morgan Stanley empfahl kürzlich die Aktie zum Kauf. Auch hier: wenig interessante Dividende aber eine Wachstumsaktie, die bei 85 € gut unterstützt ist.
Strategie: Unter 85 € akkumulieren. DE0007164600

VARTA: LANGFRISTIGE NACHFRAGE INTAKT



Die Coronakrise wird das Wachstum im Batteriebereich mittelfristig kaum beeinträchtigen. Da Varta praktisch schuldenfrei ist, kann auch von dieser Seite keine Gefahr drohen. In BK2 empfohlen wir ein Stopp Loss bei 94 €, da die Aktie mit einem KGV von rund 100 deutlich gehypt und überkauft war. Im Chart zeigt sich nun bei 50 € eine gute Unterstützung, die nächste liegt bei 42 €. Die Kursziele der Analysten liegen zwischen 54 und 135 € (im Median bei 93,40 €).
Strategie: Unter 45 € akkumulieren. DE000A0TGJ55

Disclaimer: Die oben genannten Strategien stellen keine Kauf- oder Verkaufsempfehlungen dar. Die Charttechnik versucht aus immer wiederkehrenden Chartmustern und Formationen Strategien für die Zukunft abzuleiten. Deren Interpretation sowie Kauf- bzw. Verkaufsentscheidungen sind vom jeweiligen Risikoprofil abhängig und liegen im Verantwortungsbereich des Anlegers.

www.bnpp.at

„Ich handele Knockouts.
 Ich brauche einen Emittenten
 mit stabilen Systemen.“

Harald Weygand
 Godmode Trader / Guidants

Ergänzliche Einschaltung

RBI rechnet mit höheren Ausfällen

Tiefgreifende wirtschaftliche Auswirkungen, danach wieder steiler Anstieg.

Michael Kordovsky. Ein Konzerngewinn von 1,227 Mrd€ (-3,4%) und eine Dividende von 93 Cent für 2019 haben angesichts der Corona-Krise an Bedeutung verloren. Die Experten der RBI rechnen für 2020 im Euroraum mit einem BIP Rückgang um 4 %, in Österreich sogar von 4,5 % ehe es 2021 wieder steil bergauf gehen sollte. In den Märkten der RBI sind BIP-Einbrüche bis 6 % zu befürchten. Deshalb sieht sich die RBI veranlasst, die Erwartungen für das Kre-

ditwachstum im Jahr 2020 zu senken. Bezüglich Rentabilität strebt das Institut zwar eine Eigenkapitalrentabilität von 11 % an, doch die konkreten Auswirkungen des aktuellen Umfeldes auf die Rentabilität im Jahr 2020 werden gerade evaluiert. Experten rechnen mit einem starken Anstieg der Ausfallquoten, die umso stärker ansteigen, je länger der aktuelle Ausnahmezustand anhält.

Die Neubildungsquote, die sich 2019 mit 26 Basispunkten auf sehr

niedrigem Level befand, sollte - je nach Dauer der Krise - im Jahr 2020 auf 50 bis 75 Basispunkte steigen. Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hält mittlerweile eine Verdreifachung der Kreditausfälle für denkbar. Allerdings lag im RBI-Konzern die Quote der notleidenden Kredite 2019 auf einem historisch niedrigen Niveau von 2,1 % des Kreditvolumens.

Heimarbeit und aufrechter Filialbetrieb

Aktuell sind Banken gefordert von der Corona-Krise betroffenen Firmen und Privatkunden mit einer Tilgungsaussetzung entgegenzukommen. RBI-Chef **Johann Strobl** zeigt Bereitschaft, Kunden in der schwierigen Zeit zu unterstützen und Rückzahlungen zu stunden.

Auf die Frage des **Börsen-Kurier** nach Kurzarbeit bei der Raiffeisen Bank International hält bis auf weiteres ihre Bankfilialen geöffnet

geschlossenen. Per 18. März arbeiten in der RBI 93 % der Belegschaft von daheim aus. Kantinen sind geschlossen und die verbliebenen Mitarbeiter in den Büros erhalten Lunchpakete. Per Ende 2019 liegt die harte



Foto: Raiffeisen Bank International

Die Raiffeisen Bank International hält bis auf weiteres ihre Bankfilialen geöffnet



DER BÖRSEN-KURIER-ANLEGERSCHUTZ

Milliardenvolumina

Wenn es an den Aktienbörsen auf Grund eines „Black Swan“ so wie jetzt „ab in den Süden“ geht (klingt weniger harsch als Absturz), ist wohl der beste Anlegerschutz: kühlen Kopf bewahren und, wenn nicht nötig, nicht abverkaufen.

Vielleicht ist es ein kleiner Trost, dass Privataktionäre in einer Phase wie jetzt einen Vorteil haben: Während so manche institutionellen Investoren und automatisierte Tradingsysteme auf Grund von starren Vorgaben verkaufen müssen, kann der Privataktionär durchtauchen und, wenn man cool ist, sogar zukaufen. Denn an sich haben sich die Stärken von Österreichs Börsennotierten ja nicht geändert: ihre stabile Planung und Dividendenpolitik, ihre internationale Marktposition, und nicht zuletzt ihr Krisenmanagement. Ich teile daher die Meinung von Börschef **Christoph Boschan**: „Es wäre ein Fehler, sich jetzt von österreichischen Aktien abzuwenden.“

Und wie schaut es denn mit Anleihen aus, die ja bei Krisen gern als Wertpapieralternative genannt werden? Da gibt es einen internationalen Kraftakt zur Kursstabilisierung: Der Rat der Europäischen Zentralbank, ihr oberstes Beschlussorgan, in dem auch Österreich Mitglied ist, hat ein neues Anleihenkaufprogramm im

Wert von 750 Mrd€ gestartet. Und EZB-Präsidentin **Christine Lagarde** hat das Volumen unmissverständlich so begründet: „Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen.“ Die EZB sei „entschlossen, das Potenzial ihrer Werkzeuge voll auszuschöpfen und alles in ihrer Macht Stehende zu tun. Es gibt keine Grenzen“, betonte die EZB-Spitze zur Anlegerberuhigung.

Das Kaufprogramm umfasst neben Anleihen des öffentlichen Sektors auch Unternehmensanleihen und soll mindestens bis Jahresende laufen. Trotzdem gibt es offenbar viele, die sich anlagemäßig anderwertig umtun. So ist der Wert des gesamten Kryptomarktes vom Wochenende binnen 24 Stunden um fast 24 MrdUSD (etwa 22,2 Mrd€) gestiegen.

Die bekannteste Währung Bitcoin verzeichnete ein Plus von mehr als 13 %. Auch die Werte von Konkurrenzwährungen wie Ethereum oder Litecoin waren in kurzer Zeit in die Höhe gegangen.

Das große Aber dabei: Diese Anstiege kamen nach heftigen Kurseinbrüchen seit Beginn des Coronavirus-Ausbruchs, die die Währungen ordentlich fallen lassen. Sichere Anlagen in Krisenzeiten sehen anders aus.

Ihr Manfred Kainz



MAG. MANFRED KAINZ
ANLEGERSCHUTZ@BOERSEN-KURIER.AT

Anm.: Diese Kolumne ersetzt nicht eine maßgeschneiderte, qualifizierte Kundenberatung, die gerade für Finanzprodukte jedenfalls wichtig ist. Diese Kolumne widmet sich nicht Einzelportfolios und stellt keine Anlageempfehlung dar!

Werbung

Vontobel

Die Perfektion im Zusammenspiel entscheidet

Jetzt zeichnen!
bis 31.03.2020 bei allen Sparkassen und Banken

Multi Aktienanleihen mit Barriere (Worst-Of)
Vontobel Protect Österreich

Kupon	11,50% p.a.
Basiswerte	OMV AG, Raiffeisen Bank International AG, Erste Group Bank AG
WKN/ISIN	VE8F74 / DE000VE8F747
Barriere	60% des Schlusskurses des Basiswertes am 31.03.2021
Festlegungstag	31.03.2020
Bewertungstag	31.03.2021
Ausgabepreis	100% des Nennbetrages (EUR 1.000,00)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter zertifkate.vontobel.com

zertifkate.vontobel.com

Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, sind in dem Basisprospekt, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen beschrieben. Es wird empfohlen, dass potenzielle Anleger diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollends zu verstehen. Diese Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland, unter prospectus.vontobel.com veröffentlicht und werden beim Emittenten zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der angebotenen oder zum Handel an einem geregelten Markt zugelassenen Wertpapiere zu verstehen. Bei den Wertpapieren handelt es sich um Produkte, die nicht einfach sind und schwer zu verstehen sein können.

ADDIKO BANK

Wiener Börse ADKO

▲ **Analysten. Keefe, Bruyette & Woods** schätzt die Aktie weiterhin mit outperform und Kursziel 33 € ein.

AGRANA

Wiener Börse AGR

▲ **Desinfektionsmittel.** Ab sofort darf Bioethanol für die Herstellung von Desinfektionsmitteln verwendet werden. Agrana produziert in Pischelsdorf (NÖ) täglich 600.000 Liter Bioethanol, einen hochprozentigen Alkohol, der normalerweise als Treibstoff verwendet wird. Seit Montag dieser Woche werden nun mit Tankwagen Desinfektionsmittelhersteller beliefert.

AMS

Zürich AMS

▲ **Osram-Übernahme.** ams bestätigt, dass das Closing für die Osram-Übernahme im zweiten Quartal stattfinden soll. Derzeit würden nur noch regulatorische Genehmigungen fehlen. CEO **Alexander Everke** erklärte angesichts der aktuellen Situation, mehr denn je von der strategischen Logik und dem Wertsteigerungspotenzial durch den Merger überzeugt zu sein. Für die Kapitalerhöhung gebe es positives Feedback von großen bestehenden Aktionären und anderen Investoren, außerdem sei die Bezugsrechtsemission zur Gänze von einem Bankensyndikat übernommen worden.

▲ **Ausblick bestätigt.** Die in der Presseaussendung vom 6. März veröffentlichten Erwartungen für

heuer (Umsatz 480 bis 520 Mio USD, EBIT-Marge 19 bis 21 %) werden bestätigt. Das Unternehmen profitiere vom belastbaren Cashflow-Profil, der flexiblen Kostenbasis und der starken Liquidität, heißt es dazu in einer Pressemitteilung. ams will allerdings die Auswirkungen der Corona-Krise weiterhin aktiv beobachten.

► **Directors' Dealings.** Vorstand **Michael Wachler-Markowitsch** hat am 18. März 10.000 Aktien à 8,875 CHF gekauft. Vorstand **Thomas Stockmeier** hat am 16. März 7.925 Aktien à 9,2166 CHF gekauft. Vorstand **Mark Hamersma** hat am 16. März 9.534 Aktien à 9,534 CHF gekauft. Aufsichtsrat **Michael Grimm** hat am 18. März 35.000 Aktien à 9,048275 CHF gekauft.

► **Analysten. Vontobel** bestätigt die Kaufempfehlung, senkt aber das Kursziel von 47,30 auf 45 CHF.

ANDRITZ

Wiener Börse ANDR

► **Kurzarbeit.** Um mögliche kommende Auslastungsschwankungen abfedern zu können, hat Andritz für 3.800 Mitarbeiter in Österreich als „Vorsichtsmaßnahme“ Kurzarbeit angemeldet.

► **Directors' Dealings.** Vorstandsvorsitzender **Wolfgang Leitner** hat zwischen 13. und 17. März Call Optionen mit Barausgleich, deren Underlying Aktien der Andritz AG sind, im Volumen von insgesamt 681.027 Stück zum Durchschnittskurs 12,7227 € gekauft. Ein Erwerb physischer Andritz-Aktien sei ausgeschlossen, heißt es in der Directors'-Dealings-Meldung.

ATRIUM

Wiener Börse ATRS

▲ **Aktienrückkauf.** Atrium kauft seit 20. März voraussichtlich bis 31. Juli bis zu 25 Mio Aktien (7 % des Grundkapitals) über die Börse zurück. Zweck des Rückerwerbs sei eine Herabsetzung des Grundkapitals.

► **Directors' Dealings.** Gazit Midas Ltd., eine juristische Person in enger Beziehung zu Aufsichtsratsvorsitzendem **Chaim Katzman**, hat am 17. März 214.499 Aktien zum Durchschnittspreis 2,2988 € und am 18. März 394.232 Aktien zum Durchschnittskurs 2,4504 € gekauft. Gazit Gaia Ltd., eine juristische Person in enger Beziehung zu Aufsichtsratsvorsitzendem **Chaim Katzman**, hat am 20. März 30.372 Aktien zum Durchschnittspreis 2,615 € gekauft.

► **Analysten.** Die **Baader Bank** bleibt bei „add“, senkt aber das Kursziel von 3,75 auf 3,50 €.

BAWAG

Wiener Börse BG

▲ **Rekordjahr.** Die Bawag hat 2019 in einem herausfordernden Marktumfeld alle ihre Ziele erreicht, so Vorstandsvorsitzender **Anas Abuzaakouk** im Geschäftsbericht. Höhere operative Erträge und strikte Kostendisziplin hätten zur Ergebnissteigerung beigetragen. Die Kundenkredite blieben mit knapp 30,5 Mrd€ konstant, die Nettozinsmarge verbesserte sich von 2,21 auf 2,30 %. Die NPE Ratio (notleidendes Obligo) lag bei 2,0 % (Ende 2018: 1,9 %), die Risikokosten stiegen aufgrund von Einmaleffekten im Zusammenhang

mit Altbeständen von non-performing loans um 53,7 % auf 69,3 Mio€. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich von 44,2 auf 42,7 %. Kundeneinlagen inklusive eigener Emissionen stiegen um 3,5 % auf 35,8 Mrd€. Die harte Kernkapitalquote (CET 1 fully loaded) reduzierte sich gegenüber dem vorangegangenen Jahr von 14,5 auf 13,3 %.

Mio€	2019	2018
Netto-Zinsertrag	879,0	840,5
Prov.überschuss	283,5	282,8
operatives Erg.	668,4	612,7
Erg.v.Steuern	604,3	572,7
Nettogewinn*	459,1	436,5

* nach Minderheiten

► **Ausblick.** Ziele für 2020 sind ein Vorsteuerergebnis von mehr als 640 Mio€ sowie ein Nettogewinn von über 480 Mio€. Die Cost/Income Ratio soll unter 40 % liegen. Angestrebt wird eine harte Kernkapitalquote von 13 %. Zur aktuellen Corona-Krise heißt es, man beobachte die Entwicklungen genau und hoffe, bei der Ergebnisveröffentlichung für das erste Quartal ein Update vorlegen zu können.

▲ **Dividende.** Der HV sollen eine Dividende von 2,61 €/Aktie (Vorjahr 2,18 €) sowie eventuelle weitere Kapitalrückführungen vorgeschlagen werden.

► **Directors' Dealings.** Nach einem Forward Share Purchase Agreement haben folgende Führungskräfte am 20. März Aktien zum festgelegten Preis von 13,09 €/Stück erworben: CFO **Enver Sircucic** (183.290 Aktien), CIO **Andrew Wise** (252.024 Aktien), Retail-Vorstand **David O'Leary** (217.657

Aktien), CRO **Stefan Barth** (22.911 Aktien), CEO **Anas Abuzaakouk** (343.670 Aktien) sowie Vorstand **Satyen Shah** (274.936 Aktien).

BET-AT-HOME

Deutsche Börse ACX

► **Analysten. FMR Frankfurt Main Research** empfiehlt weiterhin buy und senkt das Kursziel von 55 auf 50 €. **Hauck & Aufhäuser** bestätigt die Kaufempfehlung, senkt aber das Kursziel von 60 auf 44 €.

EVN

Wiener Börse EVN



FLUGHAFEN WIEN

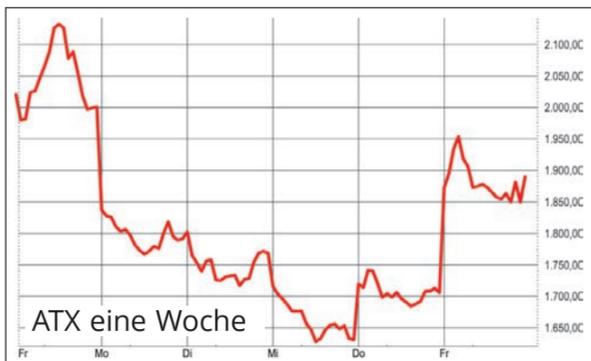
Wiener Börse FLU

▼ **Weitgehend eingestellt.** Der Regulärbetrieb des Flughafens Wien wurde stark heruntergefahren. Es sei damit zu rechnen, dass der Linienflugbetrieb weitgehend zum Erliegen kommen wird, so ein Unternehmenssprecher. Für Frachtflüge und Rückholaktionen des Außenministeriums soll aber ein Notbetrieb aufrechterhalten werden. Geöffnet bleiben soll auch das General Aviation Center für Flüge mit Privatjets.

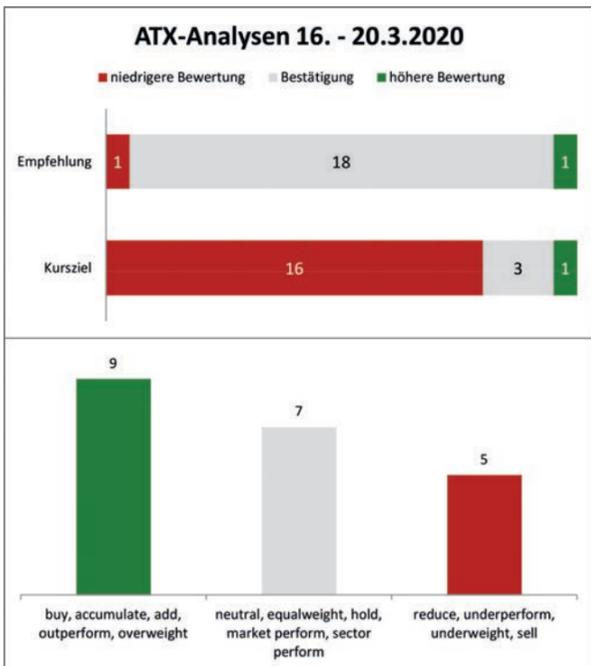
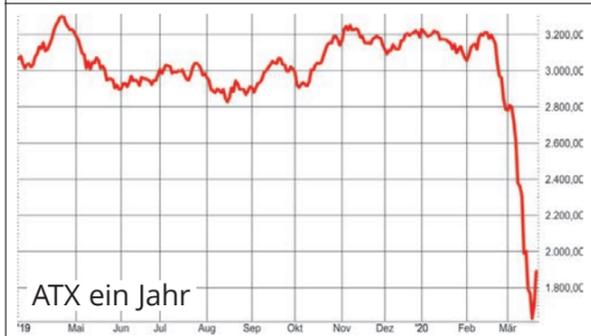
▼ **Analysten. RBC Capital Markets** schätzt die Aktie weiterhin mit underperform ein; das Kursziel sinkt von 34 auf 21,50 €.

Weitere Meldungen finden Sie auf Seite 10.

EINE WOCHE IN WIEN



Wieder eine schwarze Woche für den ATX: Auf den Kurssturz um 10,5 % am Montag folgte ein extrem volatiler Dienstag, an dem zeitweise ein Plus von 4,6 % und zeitweise ein Minus in der gleichen Größenordnung erreicht wurden, am Ende verlor der Leitindex „nur“ 1,3 %. Am Mittwoch ging es weiter deutlich bergab, um 7,8 % auf den (zumindest vorläufigen) Tiefststand von 1.630,84 Zähler, den niedrigsten Wert seit 2009. Am Donnerstag folgte eine deutliche Erholung um 4,6 %, die angekündigten Hilfspakete von österreichischer Regierung und EZB halfen. Schließlich führten das Leerverkaufsverbot der FMA und der Aufruf der AGs, sich nicht von heimischen Aktien abzuwenden, am Freitag zu einem Kursfeuerwerk (+10,7 %). Auf Wochensicht gab es trotzdem ein Minus von 5,6 % (Wochenschluss: 1.889,19 Punkte).



In der Vorwoche bemerkten wir eine deutlich gestiegene Aktivität der Analysten bezüglich heimischer Aktien. Es gab Aussagen zu 21 ATX-Titeln, darunter eine Wiederaufnahme der Coverage (Keefe, Bruyette & Woods für RBI). Insgesamt wurden 13 verschiedene Werte gecovert, darunter die Erste Group Bank vier Mal.

Geänderte Kursziele. 16 Kursziele wurden gesenkt, darunter drei für die Erste Group, je zwei für Andritz und Verbund. Angehoben wurde nur das Kursziel für die OMV von der Credit Suisse.

Empfehlungen. Baader Bank hat die Empfehlung für SBO auf reduce zurückgenommen, Kepler Cheuvreux hat die Empfehlung für die OMV auf buy angehoben; sonst keine Änderungen. Insgesamt gab es neun Kauf- bzw. Übergewichten-Empfehlungen (drei für Erste Group) sowie fünf Underperform-/Reduce-Einschätzungen (zwei für Verbund).

WERTVOLLER

Aktie	letzter Kurs	Verändrg. 1 Wo (%)	letztes Kursdatum
LENZING	53,60	32,41	20.Mär.
AT&S	12,48	20,00	20.Mär.
SCHOELLER-BLECKM.	22,90	17,92	20.Mär.
VOESTALPINE	16,54	17,56	20.Mär.
FACC	7,50	14,16	20.Mär.
VERBUND	37,78	13,86	20.Mär.
AGRANA	15,42	11,74	20.Mär.
FLUGHAFEN WIEN	25,00	9,65	20.Mär.
MARINOMED BIOTECH	97,00	7,78	20.Mär.
PORR	15,00	7,45	20.Mär.

Immerhin konnten 15 im laufenden Handel gelistete Werte in der Vorwoche eine positive Entwicklung aufweisen. Bei vielen Aktien hat man jedoch das Gefühl, dass es nur eine technische Korrektur zu den Ausverkäufen der Wochen davor war und Anleger bei extrem günstigen Kursen zuschlagen wollten. Bei Schoeller-Bleckmann ist das Kursplus auch auf die sehr positiven Geschäftszahlen für 2019 zurückzuführen. Der Verbund meldete ebenso ein ansprechendes Ergebnis. Beide Unternehmen haben vorerst auch eine Dividendenerhöhung angekündigt. ip

PREISWERTER

Aktie	letzter Kurs	Verändrg. 1 Wo (%)	letztes Kursdatum
POLYTEC	3,21	-37,06	20.Mär.
STRABAG	16,20	-27,35	20.Mär.
UBM	24,70	-24,23	20.Mär.
RHI MAGNESITA	18,90	-23,30	20.Mär.
IMMOFINANZ	14,30	-21,60	20.Mär.
ERSTE GROUP BANK	17,50	-20,13	20.Mär.
ROSENBAUER	23,40	-19,31	20.Mär.
ADDIKO BANK	8,00	-18,45	20.Mär.
SIMMO	14,44	-18,42	20.Mär.
CA IMMOBILIEN	23,50	-18,40	20.Mär.

Auch in der Vorwoche waren die Verluste bei einzelnen Aktien extrem. PolYTEC leidet unter den Werksschließungen von Automobilunternehmen. Die Immofinanz-Aktie geriet „unter die Räder“ nachdem der Vertrag mit CEO **Oliver Schumy** per 18.3. mit sofortiger Wirkung beendet wurde. Schwer zu schaffen machte der Erste Bank die Ankündigung von Ungarns **Victor Orbán**, dass die Kredit- und Zinszahlungen von Privaten und Unternehmen bis Ende 2020 ausgesetzt werden. Warum die Aktie der Addiko Bank niemand wollte, ist hingegen unklar, immerhin weist sie eine Dividendenrendite von mehr als 16 % aus. ip

Lesen Sie den Börsen-Kurier 4 Wochen kostenlos.

www.boersen-kurier.at

Analysten-Lob für Mayr-Melnhof

Nach Rekordjahr auch auf die Corona-Krise gut vorbereitet.

Harald Kolerus. Mayr-Melnhof-Karton-CEO **Wilhelm Hörmanseder** zeigte im Conference-Call zur Bilanz seines Unternehmens eine Eigenschaft, die sich aktuell sehr oft vermissen lässt: Gelassenheit. Das ist insofern nicht verwunderlich, weil die Zahlen für das vergangene Jahr sehr erfreulich sind: „Unser Geschäft läuft, wir haben 2019 einen deutlichen Ergebniszuwachs gesehen und sind auch gut ins neue Jahr gestartet“, so der Vorstandsvorsitzende.

Höhere Dividende

Kurz zu wesentlichen Kennzahlen: Die konsolidierten Umsatzerlöse erreichten 2.544,4 Mio€ und lagen damit um rund 9 % über dem Vorjahreswert. Das EBITDA erhöhte sich um etwas mehr als 20 % auf 389,6 Mio€ und der Jahresüberschuss stieg um 15,8 % auf 190,2 Mio€. Der soliden Ergebnisentwicklung entsprechend wird der Hauptversammlung eine Dividenderhöhung auf 3,60 € je Aktie (2018: 3,20 €) für das Geschäftsjahr 2019 vorgeschlagen. Wilhelm Hörmanseder dazu: „Wir freuen uns, nicht nur einen Anstieg der Gewinne, sondern auch der Dividen-

de präsentieren zu können.“

Corona? Gut gewappnet

So weit so gut, aber wie sieht es mit dem dominierenden Thema Corona aus? Auch hier zeigte sich Hörmanseder vergleichsweise gelassen: „Das Wording, wie von Frankreichs Staatschef **Emmanuel Macron** mit ‚Wir sind im Krieg‘ verstehe ich nicht ganz. Bei Mayr-Melnhof sind wir jedenfalls voll gebucht und wir werden auch voll beliefert. Die Krankheitsraten in den Fabriken gehen derzeit nicht über das Ausmaß der normalen Grippezeit hinaus.“

Ein Befund der auch von unabhängigen Experten unterstrichen wird. **Michael Marschalling**, zuständiger Aktienanalyst bei der Erste Group, zeigt sich im Gespräch mit dem **Börsen-Kurier** gegenüber Mayr-Melnhof „sehr, sehr positiv“ eingestellt. So sei dem Unternehmen eine starke Kapitalausstattung und defensive Aufstellung immer besonders wichtig gewesen: „Somit ist Mayr-Melnhof für Zeiten wie diese bestens vorbereitet. Es lohnt sich auch ein Blick in die Vergangenheit: Während der letzten großen Finanzkri-

se 2008/2009 ist die Nachfrage bei Mayr-Melnhof zwar etwas zurückgegangen, die Margen sind aber relativ stabil geblieben. Auch in diesem Zeitraum schrieb der Konzern kein einziges negatives Quartal und es bestand kein Grund, sich um Mayr-Melnhof Sorgen zu machen.“

Der Experte weist ebenfalls darauf, dass auch in Krisenzeiten die Menschen einkaufen werden - vor allem Lebensmittel, wie die jüngste Vergangenheit eindrucksvoll bewiesen hat. Und die müssen verpackt werden, genau das Geschäft von Mayr-Melnhof. Somit kommt dem Unternehmen nicht zuletzt eine gewisse Systemrelevanz zu. Die Kaufempfehlung der Erste Group für die Aktie bleibt somit voll und ganz aufrecht, das Kursziel lautet 138,6 €.

Ausblick 2020

Die europäischen Volkswirtschaften laufen bekanntlich ohnedies mit geringer Dynamik, die Auswirkungen von Corona werden zweifellos beträchtlich sein, lassen sich aber noch nicht seriös in Zahlen fassen. Positiv laut Hörmanseder ist allerdings, dass der Privatkon-



Foto: Pixabay/PublicDomainPictures

Karton wird vor allem in Krisenzeiten weiter benötigt (Symbolbild)

sum weiterhin eine stabile Entwicklung zeigt - und somit auch die Nachfrage nach Kartonverpackungen. Ziel von Mayr-Melnhof ist es, 2020 bestmöglich an das Rekordjahr 2019 anzuschließen. Die Aktie konnte (trotz Verlusten)

den ATX seit Ausbruch der Corona-Krise übrigens deutlich outperformen. Apropos ATX: Mayr-Melnhof Karton AG ersetzt seit 23.3. den oberösterreichischen Flugzeugkomponentenhersteller FACC AG im heimischen Leitindex.

Verbund hat vorgesorgt

Gute Geschäftsentwicklung stärkt die Position in Krise.

Lea Schweinberger. Auch wenn die offizielle Pressekonferenz aufgrund der herrschenden Situation ausfiel, bleiben natürlich alle anderen Informationskanäle der Unternehmen offen. Was die Verbund AG betrifft, so darf sich der Konzern retrospektiv über eine „sehr gute Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2019“ freuen. Das Ergebnis ist einerseits auf die stark gestiegenen durchschnittlichen Absatzpreise sowie auf die höhere Stromerzeugung aus Wasserkraft zurückzuführen.

Das EBITDA stieg in diesem Zusammenhang um 36,9 % auf 1.183,5 Mio€ gegenüber dem Vorjahr. Das Konzernergebnis konnte sogar um 60,4 % auf 549,0 Mio€ gesteigert werden. „Der Verbund konnte eine höchst beachtliche wirtschaftliche Entwicklung vorweisen, die die eingeschlagene Strategie bestätigt“, so Vorstandsvorsitzender **Wolfgang Anzengruber** in seiner Erklärung. Anzengruber wird dem größten heimischen Stromkonzern übrigens noch bis Ende 2020 vorstehen. Er leitet den Verbund seit 2009 und ist davon überzeugt, dass der Verbund als Versorger mit nahezu 100 % erneuerbaren Energieträgern ideal für eine „dekarbonisierte und digitalisierte Energiezukunft“ positioniert ist.

Dies wurde am Kapitalmarkt honoriert und führte neben einer guten Jahresperformance 2019 der Verbund-Aktie in Höhe von 20,2 % auch zu Ratingverbesserungen für das Unternehmen. S&P erhöhte etwa sein Rating für den Verbund auf „A3/stable outlook“. Damit befindet sich der Energiekonzern in der Spitzengruppe der Stromunternehmen in Europa.

Zur Strategie führt das Unternehmen aus,

dass es weiterhin auf fünf strategischen Stoßrichtungen basiert: der umweltfreundlichen Stromerzeugung aus Wasserkraft, dem nachhaltigen Ausbau und effizienten Betrieb des österreichischen Hochspannungsnetzes, dem Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung aus Wind und Sonne, dem Einsatz der flexiblen Kraftwerke zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit sowie der Bereitstellung einer breiten Produktpalette an Energielösungen für Kunden. „Die Strategie wird weiterentwickelt und geschärft“, so der Vorstand. Sie soll in der Zukunft durch Innovation (z.B. dem „grünen“ Wasserstoff oder neuen Speichertechnologien) sowie der Digitalisierung mehr und mehr ergänzt werden.

In der kommenden Hauptversammlung am (aus heutiger Sicht, Anm.) 28. April wird für das Geschäftsjahr 2019 eine Dividende von 0,69 € je Aktie vorgeschlagen. Die Ausschüttungsquote beträgt somit bezogen auf das um Einmaleffekte bereinigte Konzernergebnis 43,7 %.

Ziele abseits Corona

Im Bereich der umweltfreundlichen Stromerzeugung aus Wasserkraft setzt der Verbund den Schwerpunkt auf den Substanzerhalt in Verbindung mit Effizienzsteigerungen in bestehenden Kraftwerken bzw. auf den selektiven Neubau von Wasserkraftwerken. Ein wesentlich stärkerer Fokus soll auf den Ausbau der neuen erneuerbaren Energien aus Wind und Sonne gelegt werden. „Die Projekte sind zudem auch wesentliche Bausteine zur Erreichung der österreichischen wie europäischen Klimaziele“, wie Anzengruber abschließend betont.



Energiegewinnung ist in Zeiten des Coronavirus besonders wichtig - im Bild das Wasserkraftwerk in Feistritz in Kärnten

2019: 10,4 Mrd€ Prämienvolumen



- Gesamtprämienvolumen auf rund 10,4 Mrd. € gesteigert (+7,7 %)
- Gewinn (vor Steuern) auf rund 522 Mio. € erhöht (+7,4 %)
- Combined Ratio klar auf 95,4 % verbessert (-0,6 Prozentpunkte)
- Ergebnis je Aktie mit 2,59 € deutlich höher (+27 %)
- Erhöhung Dividende auf 1,15 €/Aktie vorgeschlagen (+15 %)

„Als Marktführer in Österreich und CEE haben wir seit vier Jahren ununterbrochen unsere wichtigsten Kennzahlen deutlich verbessert. Seit nun genau 30 Jahren in CEE tätig, nutzen wir unsere Wachstumspotentiale im Sinne unserer Stakeholder. 2020 wird die Coronakrise unsere Geschäftsentwicklung zweifellos beeinflussen. Trotz der aktuellen Situation wollen wir den Gremien auf Grund der sehr guten Vorjahresergebnisse zum vierten Mal in Folge für 2019 eine deutliche Erhöhung der Dividende von 1 € auf 1,15 € pro Aktie vorschlagen. Das entspricht einer attraktiven Dividendenrendite von 4,5 %“, erklärt Generaldirektorin Elisabeth Stadler.

Nichtlebenssparten dominieren

Ausnahmslos alle Sparten konnten zulegen und trugen zum Prämienplus von rund 742 Mio. € gegenüber dem Vorjahr bei. Dominiert wurde der absolute Prämienzuwachs vorwiegend von der Sonstigen Sachversicherung und der Kfz-Kaskoversicherung. Rund 58 % des Prämienportfolios entfallen auf den Nichtlebensbereich, rund 35 % auf die Lebensversicherung (laufende Prämien, Einmalerrläge) und rund 7 % auf die Krankenversicherung.

Mehr als eine halbe Milliarde Euro Gewinn vor Steuern

Mit rund 522 Mio. € Gewinn vor Steuern wurde eine Steigerung um 7,4 % erzielt, wozu vor allem die verbesserte Combined Ratio und Gewinnsteigerungen in Österreich und Polen beigetragen haben. Mittlerweile werden 57 % des Gesamtprämienvolumens und 53 % des Gewinns in CEE erwirtschaftet.

Combined Ratio deutlich verbessert

Die Combined Ratio konnte 2019 um 0,6 Prozentpunkte deutlich gesenkt werden und lag bei sehr guten 95,4 %. Besonders positiven Einfluss hatten Maßnahmen im Rahmen des Managementprogramms Agenda 2020, insbesondere im Bereich der Kfz-Versicherung.

Vorläufige Zahlen

Die in dieser Aussendung enthaltenen Angaben zum Geschäftsjahr 2019 basieren auf vorläufigen Daten. Die endgültigen Angaben zum Geschäftsjahr 2019 werden mit dem Geschäftsbericht am 16. April 2020 auf der Webseite www.vig.com veröffentlicht.

Aktuelle Entwicklung für 2020

Zum derzeit beherrschenden Thema Coronavirus haben wir innerhalb der Gruppe alle angemessenen Maßnahmen getroffen, um unsere Mitarbeiter zu schützen und die Fortführung des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten. Die Vienna Insurance Group (Wiener Versicherung Gruppe) passt diese Maßnahmen laufend an die aktuelle Situation an. Darüber hinaus wird der Verlauf der Kapitalmärkte permanent beobachtet. Die weitreichenden, international gesetzten Maßnahmen zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung und die ungewisse Entwicklung werden zu einem Rückgang des globalen Wirtschaftswachstums führen. Zum aktuellen Zeitpunkt sind die Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der Gruppe noch nicht abschätzbar.

FREQUENTIS
Wiener Börse FQT

▲ **Übernahme.** Frequentis beteiligt sich mit 51 % an der deutschen Atrics, einem Anbieter von Softwareprodukten und -diensten für Flughafenbetreiber und Flugsicherungsdienstleister, mit denen eine Verbesserung der Sicherheit und eine Erhöhung der Kapazitäten an Flughäfen möglich sei. Das Portfolio von Atrics biete eine unmittelbare Einsatzmöglichkeit bei konkreten Frequentis-Projekten, so das Unternehmen in einer Pressemitteilung.

► **Analysten.** Bank M - Flatex Bank bestätigt die Kaufempfehlung, das Kursziel sinkt von 25,80 auf 22,50 €.

IMMOFINANZ
Wiener Börse IIA

▼ **Mietrückgänge.** Die Immofinanz rechnet mit temporären Rückgängen bei Mieterlösen im Einzelhandelsbereich. Man stehe mit den Mietern in einem „aktiven Dialog“, um die Herausforderungen aufgrund der Geschäftsschließungen gemeinsam zu meistern. Um Mietrückgänge möglichst weitgehend zu kompensieren, wurde ein Kosteneinsparungsprogramm eingeleitet; so sollen nicht zeitkritische Investitionen verschoben und Allgemeinkosten gesenkt werden.

► **Personalia.** CEO Oliver Schumy ist aus persönlichen Gründen per 18. März vorzeitig aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Vorstand setzt sich nunmehr aus Dietmar Reindl und Stefan Schönauer zusammen.

► **Directors' Dealings.** Aufsichtsrat Philipp Amadeus Obermair hat am 16. März 100 Aktien à 15 € gekauft. Aufsichtsrätin Bettina Breiteneder hat am 20. März 6.720 Aktien zum Durchschnittskurs 14,788381 € gekauft.

IMMOFINANZ

Aktionärsinformationen unter www.immofinanz.com

LENZING
Wiener Börse LNZ

▲ **Gesichtsmasken.** Lenzing wurde mit der Entwicklung einer Gesichtsmaskenproduktion beauftragt, so Gesundheitsminister Rudi Anschober in einem Interview.

► **Aktienkauf.** Die Oberbank hat am 16. März insgesamt 15.000 Aktien zum Durchschnittskurs 38,14 €, am 17. März 5.000 Aktien zum Durchschnittskurs 40,72 € und am 18. März insgesamt 2.500 Aktien zum Durchschnittskurs 41,31 € gekauft.

► **Directors' Dealings.** Vorstand Stephan Sielaff hat am 16. März 3.000 Aktien à 39,02 € gekauft. Aufsichtsrat Christian Bruch hat am 18. März 1.000 Aktien à 41,42 € gekauft.

LINZ TEXTIL
Wiener Börse LTH

► **Kurzarbeit.** Die Tochter Vossen werde aufgrund der Schließung von Einzelhandelsgeschäften in mehreren Ländern im Zuge der Corona-Pandemie ihre Produktion stark zurückfahren müssen.

Geplant sei daher Kurzarbeit in Österreich und Deutschland.

MANNER
Wiener Börse MAN

▼ **Dividendenvorschlag halbiert.** Aufgrund der Corona-Krise wird Manner der HV nun nur noch eine Dividende von 40 Cent/Aktie vorschlagen; ursprünglich waren 80 Cent geplant gewesen.

MAYR-MELNHOF KARTON
Wiener Börse MMK

▲ **Rekorde.** Trotz verlangsamer Marktdynamik hat Mayr-Melnhof Karton im vergangenen Jahr den Umsatz steigern können. Zuwächse gab es vor allem in der Packaging-Division dank der Akquisition der Tann-Gruppe; ein Umsatzplus erzielte aber auch die Karton-Division. Insgesamt sei eine „gute Auslastung“ verzeichnet worden. Überproportional gestiegen sind die Ergebnisse. Verantwortlich dafür waren niedrigere direkte Kosten und verbesserte Durchschnittspreise in der Karton-Division sowie die Einbeziehung der Tann-Gruppe in die Packaging-Division.

⇒ **Bericht S. 9.**

Mio€	2019	2018
Umsatz	2.544,4	2.337,7
EBITDA	389,6	324,4
betriebl. Erg.	255,3	217,1
Erg.v.Steuern	251,1	217,9
Jahresübersch.	190,2	164,2

► **Ausblick.** Nach einem guten Jahresbeginn würden die Herausforderungen im Jahresverlauf zunehmen, so das Unternehmen. Ziel sei es, heuer „bestmöglich“ an das Rekordjahr 2019 anzuschließen.

▲ **Dividende.** Der Hauptversammlung soll eine auf 3,60 €/Aktie erhöhte Dividende vorgeschlagen werden (Vorjahr: 3,20 €).

► **Directors' Dealings.** Die Pfannberg Privatstiftung, eine juristische Person in enger Beziehung zu den Aufsichtsräten Nikolaus Ankershofen sowie Romuald Bertl, hat am 17. März 15.792 Aktien à 99 € und am 18. März 4.208 Aktien à 99 € gekauft. Melama Privatstiftung, eine juristische Person in enger Beziehung zu Aufsichtsrat Romuald Bertl, hat am 20. März 1.050 Aktien à 95 € gekauft. Ursula Mayr-Melnhof-Saurau-Held, in enger Beziehung stehend zu Aufsichtsrat Guido Held, hat am 18. März 700 Aktien zum Durchschnittskurs 100,7191 € gekauft. Aufsichtsrat Rainer Zellner hat am 19. März insgesamt 4.000 Aktien zum Durchschnittskurs 97,6332 € gekauft.

OBERBANK
Wiener Börse St: OBS, Vz: OBV

▲ **Gute Ertragslage.** Die Forderungen an Kunden stiegen im Vorjahr um 5,6 % auf 16,77 Mrd€. Die NPL Ratio brutto (notleidende Kredite, vor Abzug von Risikovor-sorgen) verbesserte sich von 2,4 auf 2,0 %; die Risikovor-sorgen reduzierten sich von 25,6 auf 12,2 Mio€. Die Cost/Income Ratio verschlechterte sich leicht von 48,9 auf 50,0 %. Erträge aus at Equity bewerteten Beteiligungen reduzierten sich um 64,2 % auf 29,7 Mio€; verantwortlich dafür war das anteilige Ergebnis der voestalpine, zugelegt haben dagegen die Ergebnisbeiträge der Schwesterbanken. Höhere Steuerleistungen führten zu einem Rückgang des Jahres-

überschusses nach Steuern. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sanken um 1,4 % auf 11,98 Mrd€. Die harte Kernkapitalquote betrug 17,59 % (2018: 17,46 %).

Mio€	2019	2018
Zinsergebnis	345,8	345,2
Prov.ergebnis	163,0	159,2
Erg.v.Steuern	276,2	270,5
Erg.n.Steuern	216,1	225,6

▼ **Ausblick.** Zwar habe sich das operative Geschäft der Oberbank in den ersten beiden Monaten dieses Jahres sehr gut entwickelt, dies lasse sich aufgrund des Coronavirus aber nicht fortsetzen, heißt es im Ausblick auf das laufende Jahr. Oberbank-intern seien die bestehenden Notfallpläne aktiviert worden, das Institut sei für diese Krise aber „hervorragend aufgestellt“. Ergebnisseitig werde 2020 auf jeden Fall ein schwieriges Jahr.

▲ **Dividende.** Der HV soll eine um 5 Cent auf 1,15 €/Aktie erhöhte Dividende vorgeschlagen werden.

ÖSTERR. POST
Wiener Börse POST

▼ **Corona-Krise.** Die Post rechnet aufgrund der Corona-Krise mit negativen Umsatzeffekten, vor allem beim Werbevolumen wird mit Rückgängen gerechnet. Es wurden strikte kostenseitige Maßnahmen ergriffen, geplant sei auch partielle Kurzarbeit. Die Höhe der negativen Ergebnisauswirkung sei derzeit aber nicht quantifizierbar. Gleichzeitig wird betont, dass die Serviceleistungen aufrecht erhalten bleiben.

Weitere Meldungen Seite 12.

ATX UNTERNEHMENS-ANALYSEN (SEIT 1.9.2019)

Erklärung: **GRÜN** dargestellt werden gegenüber der vorhergehenden Einschätzung bessere Ratings (Upgrades) bzw. erhöhte Kursziele; **ROT** werden verschlechterte Einschätzungen (Downgrades) und niedrigere Kursziele markiert. **NEU** bedeutet, dass dieses Analysten-Update erstmals hier aufscheint.

	Bank	Rating neu	Rating alt	Kursziel neu	Kursziel alt
Andritz	Baader Bank	buy (4.3.2020)	buy	46,00	46,00
	Berenberg Bank	buy (10.9.2019)	hold	45,00	45,00
	Commerzbank	buy (6.3.2020)	buy	42,00	45,00
	Deutsche Bank	buy (3.3.2020)	buy	47,00	47,00
	Erste Group Bank	accumulate (6.3.2020)	accumulate	43,10	43,10
	NEU Goldman Sachs	buy (20.3.2020)	buy	38,00	45,00
	HSBC	buy (29.11.2019)	buy	50,00	53,00
	JP Morgan	overweight (10.12.2019)	overweight	45,00	47,00
	Kepler Cheuvreux	hold (6.3.2020)	reduce	34,00	34,00
	Morgan Stanley	equalweight (16.3.2020)	equalweight	36,00	38,00
	RCB	buy (29.11.2019)	buy	42,00	45,00
	Société Générale	buy (23.9.2019)	buy	46,00	49,00
Wiener Privatbank	buy (6.12.2019)	hold	42,80	45,00	
AT&S	Erste Group Bank	buy (7.2.2020)	buy	23,30	23,30
	HSBC	buy (19.12.2019)	buy	25,00	20,00
	RCB	hold (20.12.2019)	hold	21,00	18,00
BAWAG	Autonomous Research	outperform (23.1.2020, Ersteinschätzung)		53,70	-
	Commerzbank	buy (18.2.2020)	buy	52,00	51,00
	Erste Group Bank	hold (14.2.2020)	hold	40,00	40,00
	Goldman Sachs	buy (10.3.2020)	buy	50,00	51,00
	HSBC	buy (10.2.2020, Ersteinschätzung)		60,00	-
	JP Morgan	overweight (13.2.2020)	overweight	66,00	65,00
	NEU Kepler Cheuvreux	buy (18.3.2020)	buy	37,00	47,00
	Morgan Stanley	overweight (3.12.2019)	overweight	51,00	49,00
	RCB	buy (3.3.2020)	buy	46,00	45,00
	CA Immobilien Anlagen	Baader Bank	hold (21.11.2019)	hold	34,00
Deutsche Bank	buy (21.2.2020)	buy	44,00	42,00	
Erste Group Bank	buy (22.11.2019)	buy	38,00	38,00	
HSBC	buy (27.2.2020)	buy	49,00	39,00	
RCB	buy (11.3.2020)	hold	39,00	32,00	
SRC Research	accumulate (21.11.2019)	accumulate	37,50	36,00	
Wood & Co	hold (4.12.2019)	hold	36,30	34,30	
DO & CO	Berenberg Bank	buy (9.3.2020)	buy	95,00	115,00
	Erste Group Bank	buy (21.2.2020)	buy	112,00	112,00
	Hauck & Aufhäuser	buy (5.3.2020)	buy	98,00	116,00
	Kepler Cheuvreux	buy (12.3.2020)	buy	82,00	100,00
	IS Investment & Services	buy (21.2.2019)	buy	107,40	111,60
	RCB	hold (15.11.2019)	buy	90,00	100,00
	Commerzbank	hold (11.11.2019)	hold	36,00	38,00
	Deutsche Bank	buy (31.1.2020)	buy	39,00	39,00
	Dom Maklerski	accumulate (6.12.2019)	buy	36,60	40,40
	Exane BNP Paribas	underperform (28.2.2020)	underperform	34,00	31,00
Goldman Sachs	buy (13.12.2019)	buy	38,00	43,00	
HSBC	buy (10.2.2020)	buy	45,00	44,00	
NEU JP Morgan	overweight (19.3.2020)	overweight	31,00	37,00	
NEU Keefe, Bruyette & Woods	outperform (19.3.2020)	outperform	37,00	37,00	
NEU Kepler Cheuvreux	hold (18.3.2020)	hold	24,00	33,00	
Mediobanca	outperform (9.10.2019)	outperform	43,00	45,00	
Morgan Stanley	overweight (9.9.2019)	overweight	38,00	39,00	
PKO Securities	buy (14.10.2019)	hold	31,10	36,40	
RCB	hold (25.11.2019)	hold	35,00	33,00	
NEU Société Générale	buy (17.3.2020)	buy	31,00	40,00	
Immofinanz	Baader Bank	hold (28.11.2019)	hold	27,00	27,00
	Erste Group Bank	accumulate (6.3.2020)	accumulate	28,00	28,00

	Bank	Rating neu	Rating alt	Kursziel neu	Kursziel alt	
Immofinanz	HSBC	buy (8.10.2019)	buy	28,30	25,00	
	RCB	buy (11.11.2019)	hold	28,50	27,00	
	Société Générale	sell (16.10.2019)	hold	23,00	22,00	
	Wiener Privatbank	buy (4.9.2019)	buy	28,30	26,30	
	Wood & Co	hold (4.12.2019)	hold	25,70	25,00	
	Lenzing	Baader Bank	reduce (12.3.2020)	reduce	65,00	65,00
		Berenberg Bank	hold (11.3.2020)	sell	45,00	60,00
		Deutsche Bank	sell (4.2.2020)	sell	57,00	60,00
		Erste Group Bank	hold (13.3.2020)	hold	-	-
		Kepler Cheuvreux	buy (13.12.2019)	buy	103,00	110,00
RCB		hold (5.3.2020)	hold	66,00	88,00	
Wiener Privatbank		hold (23.12.2019)	hold	89,00	96,00	
Mayr-Melnhof Karton		NEU Deutsche Bank	buy (18.3.2020)	buy	125,00	132,00
		Erste Group Bank	buy (15.11.2019)	buy	138,60	138,60
		RCB	buy (18.11.2019)	buy	138,00	137,00
	OMV	Barclays	Coverage ausgesetzt (10.2.20)	equalweight	-	50,00
		Berenberg Bank	buy (13.2.2020)	buy	60,00	60,00
		NEU Credit Suisse	underperform (16.3.2020)	underperform	39,00	37,50
		Deutsche Bank	hold (11.2.2020)	hold	46,00	52,00
		Erste Group Bank	buy (13.3.2020)	buy	60,00	60,00
		Exane BNP Paribas	neutral (10.3.2020)	neutral	35,00	42,00
		Goldman Sachs	neutral (6.1.2020)	neutral	64,00	61,00
Jefferies Int.		buy (18.10.2019)	buy	58,00	51,00	
JP Morgan		underweight (13.3.2020)	neutral	35,00	54,00	
Keefe, Bruyette & Woods		hold (25.11.2019)	buy	53,40	57,50	
Raiffeisen Bank Int.	NEU Kepler Cheuvreux	buy (19.3.2020)	hold	37,00	49,00	
	LBBW	buy (7.11.2019)	buy	59,00	52,00	
	Morgan Stanley	overweight (4.3.2020)	overweight	51,90	53,90	
	RCB	buy (22.1.2020)	buy	57,00	60,00	
	Österreichische Post	Barclays	equalweight (16.3.2020)	equalweight	34,70	36,40
		Berenberg Bank	sell (18.10.2019)	sell	28,00	29,00
		Erste Group Bank	accumulate (13.3.2020)	accumulate	38,00	38,00
		Goldman Sachs	sell (13.3.2020)	sell	30,00	32,00
		Jefferies International	hold (3.2.2019)	buy	36,00	37,00
		RCB	hold (29.11.2019)	buy	36,00	35,00
S Immo		Commerzbank	buy (15.10.2019)	buy	27,00	29,00
		Deutsche Bank	buy (31.10.2019)	buy	27,00	27,50
		Dom Maklerski	accumulate (6.12.2019)	hold	23,05	23,05
		Erste Group Bank	buy (3.2.2020)	buy	26,50	27,00
	HSBC	neutral (13.11.2019)	neutral	25,00	23,00	
	JP Morgan	neutral (10.12.2019)	neutral	24,50	24,00	
	NEU Keefe, Bruyette & Woods	underperform (19.3.2020, Wiederaufnahme der Coverage)		27,20	-	
	NEU Kepler Cheuvreux	hold (18.3.2020)	hold	14,50	20,50	
	Mediobanca	outperform (9.10.2019)	outperform	29,00	33,00	
	Morgan Stanley	equalweight (9.9.2019)	equalweight	24,50	23,20	
Morningstar	buy (8.11.2019)	buy	27,00	31,00		
PKO Securities	hold (14.10.2019)	buy	20,50	23,90		
Schoeller-Bleckmann	Baader Bank	add (31.1.2020)	add	25,00	24,50	
	Concorde Securities	accumulate (25.10.2019)	accumulate	19,50	19,00	
	Erste Group Bank	accumulate (17.1.2020)	accumulate	23,50	23,50	
	Hauck & Aufhäuser	buy (4.2.2020)	buy	28,00	24,00	
	RCB	hold (8.10.2019)	hold	22,00	21,50	
	SRC Research	accumulate (27.11.2019)	buy	25,00	24,00	
	NEU Wood & Co	hold (19.3.2020)	hold	22,60	22,60	
	NEU Baader Bank	reduce (18.3.2020)	hold	50,00	50,00	
	Berenberg Bank	hold (17.1.2020)	hold	57,00	59,00	
	Credit Suisse	underperform (11.12.2019)	underperform	42,00	56,00	
NEU Deutsche Bank	buy (23.3.2020)	buy	30,00	59,00		

Wie Wolf tank Adisa mit Corona umgeht

Ein Update zu den Aktivitäten in Italien und China.

Michael Kordovsky. Vor wenigen Monaten haben wir die Wolf tank Adisa als globalen Technologieführer bei der Sanierung und Reinigung von industriellen Tankanlagen mit weiteren Standbeinen in der Umweltsanierung und dem (LNG-)Tankstellen-Full-Service vorgestellt. Doch nun schwebt das Coronavirus, insbesondere im Zusammenhang mit den Aktivitäten der Gesellschaft in China und Italien, wie ein Damoklesschwert über dem Alltagsgeschäft. In Italien kam es am 9. März zu einer Erweiterung der „roten Zonen“ bis zum 3. April, womit die Bewegungsfreiheit der Baustellentrupps in diesen Regionen eingeschränkt werden könnte.

Italien: unter strengen Auflagen Betroffen sind die Region Lombardei sowie 14 weitere Provinzen. Erleichternd ist, dass die Interpretation der Ausnahme „für dringende berufliche Erfordernisse“ Umweltschäden und damit die aktuell laufenden Projekte der Wolf tank Systems beinhalten soll.

Dazu **Peter Werth**, der CEO von Wolf tank-Adisa, zum **Börsen-Kurier**: „Im Falle von Umweltverschmutzung sowie bei Lecks in Tanks oder Röhren ist nach wie vor aufgrund gesetzlicher Bestimmungen mit hoher Priorität zu handeln, insbesondere von den betreffenden Unternehmen. Das letzte Staatsdekret vom 10. März präzisiert die Weiterführung der Arbeiten explizit, nur der Einzelhandel ist

geschlossen, mit Ausnahme auch zum Beispiel von Elektrofachgeschäften und vor allem Tankstellen. Die roten Zonen in Italien gibt es mittlerweile auch nicht mehr, sie sind durch eine gesamtstaatliche Kontrollzone ersetzt worden. Somit kann gearbeitet werden, unter der strengen Einhaltung der Vorschriften zur Eindämmung der Ansteckungsgefahr, vor allem die Mindestabstände zwischen Personen von einem Meter und die konsequente Desinfektion.“ Und **Alexander von Franckenstein**, Aufsichtsrat bei Wolf tank-Adisa, ergänzt: „Als Unternehmen, das extrem hohen Sicherheitsstandards auf der Baustelle und im Tank unterliegt, ist bei uns Arbeitssicherheit höchste Priorität und auch ein

Obligo für die Zertifizierung von unseren Kunden. Somit haben wir hier ein positives Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu anderen und konnten uns sehr früh an die Situation (auch präventiv) einstellen und anpassen.“ Und von Franckenstein hat noch eine gute Nachricht: „Gleichzeitig sind wir hoch erfreut, dass unsere Baustellen in China sukzessive wieder den Betrieb aufgenommen haben und sich die Lage dort stabilisiert und ‚normalisiert‘. Die Erfahrungen und das Krisenmanagement aus China haben gleichzeitig einen sehr hohen und positiven Lerneffekt auf unsere operativen Aktivitäten in Italien, wie z.B. Quarantäne auf Vorrat, Trennung der Baustrupps, Anpassung der Logistik



Tanks bedürfen einer regelmäßigen Wartung - ein Geschäftszweig von Wolf tank Adisa (Symbolbild)

etc.“ Quarantäne auf Vorrat heißt z.B. einen Baupersonal, der im gefährdeten Gebiet ist, vorsorglich zwei Wochen (Inkubationszeit) in freiwilliger Quarantäne zuhause zu belassen und mit einem negativen ärztlichen Attest dann unter strengsten Sicherheits- und Hygiene-Bedingungen einzusetzen.

den Baustellen werden sukzessive hochgefahren“, so Werth. Hingegen gibt es in Italien für die kommenden drei bis vier Wochen Einschränkungen bei Reisen und in der Produktion.

Die positiven Highlights im laufenden Jahr sind laut Werth eine weitere internationale Expansion (Lateinamerika, Indien, eventuell Russland) und die Ergänzung der Produktpalette (Bereich Umweltschutz und Röhren/Pipeline-Geschäft). Hingegen die größten Risiken liegen im Auftragsrückgang bzw. einer Auftragsverschiebung bedingt durch die Corona-Krise in der (Mineralöl-)Industrie, Lieferengpässe und Reisebeschränkungen. Auch zu erwartende Umsatzeinbußen in unterschiedlichen Szenarien angesprochen, meint Werth: „Aufgrund der Unsicherheiten ist das sehr schwer zu beantworten“, aber er quantifiziert zumindest folgende Szenarien: Worst case minus 25 bis 50 %, Middle Case minus 10 bis 15 %, und Best Case analog zum eigenen Ausblick.

Bestehende Chancen versus Risiken für 2020

Laut von Franckenstein gibt es derzeit noch keine corona-bedingten Stornos. Zur Frage inwieweit das Unternehmen von Lieferkettenunterbrechungen betroffen ist, antwortete Werth: „Nur bedingt, da wir in der Übergangszeit von unserem guten Lagerbestand profitieren. Bisher konkret jedoch nicht.“

Doch die von China ausgehenden Probleme dürften sich laut Einschätzung des Autors in Grenzen halten, sofern die Anzahl der Neuzulassungen weiter zurückgeht. „In China hat der Betrieb nach sechs Wochen Zwangspause wieder begonnen und die Kapazitäten auf

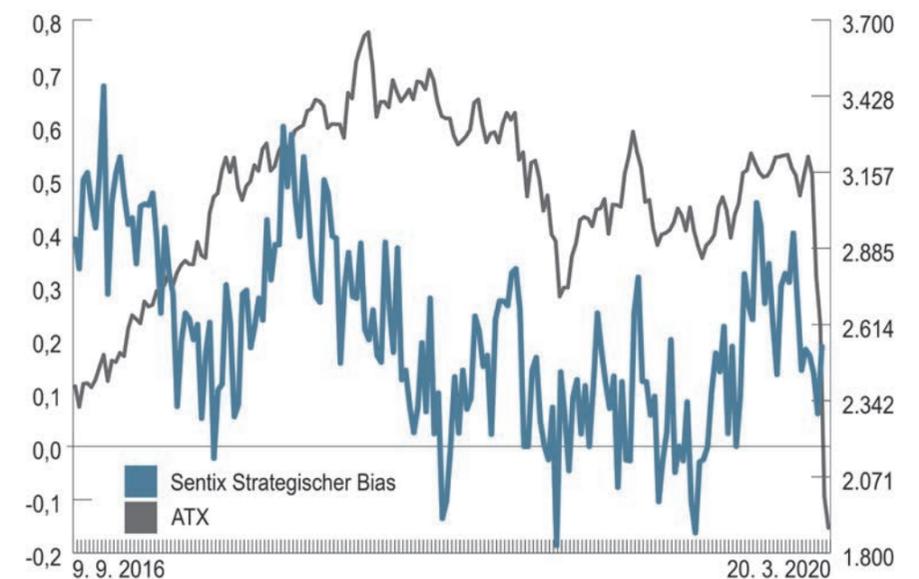


ATX UNTERNEHMENS-ANALYSEN (SEIT 1.9.2019)

	Bank	Rating neu	Rating alt	Kursziel neu	Kursziel alt	
Schoeller-Bleckmann	Erste Group Bank	accumulate (17.1.2020)	accumulate	60,50	60,50	
	Hauck & Aufhäuser	buy (11.3.2020)	buy	77,00	87,00	
	Kepler Cheuvreux	reduce (13.3.2020)	reduce	23,00	40,00	
NEU	Oddo BHF	buy (19.3.2020)	buy	50,00	55,00	
	RCB	buy (18.12.2019)	buy	65,00	72,00	
Telekom Austria	Erste Group Bank	accumulate (14.2.2020)	accumulate	7,80	7,80	
	HSBC	buy (26.2.2020)	buy	8,50	8,05	
	NEU	Jefferies	buy (20.3.2020)	buy	7,00	8,50
	Macquarie	neutral (21.10.2019)	neutral	7,50	6,50	
	Main First Bank	buy (19.2.2020)	buy	8,30	8,00	
UNIQA	PKO Securities	hold (13.12.2019)	hold	7,80	7,40	
	RCB	buy (21.1.2020)	hold	8,40	7,70	
	NEU	Commerzbank	buy (23.3.2020)	buy	8,40	11,00
	Erste Group Bank	accumulate (21.2.2020)	accumulate	9,70	9,70	
	JP Morgan	underweight (17.2.2020)	underweight	9,40	8,90	
Verbund	RCB	hold (24.2.2020)	hold	9,80	8,80	
	Berenberg Bank	underweight (4.2.2020)	underweight	38,00	40,00	
	Berenberg Bank	buy (16.1.2020)	buy	50,00	55,00	
	Commerzbank	hold (24.9.2019)	hold	49,00	42,50	
	Credit Suisse	neutral (21.11.2019)	underperform	47,00	45,50	
	Erste Group Bank	reduce (8.11.2019)	reduce	46,00	46,00	
	NEU	Exane BNP Paribas	underperform (19.3.2020)	underperform	29,00	43,00
	HSBC	neutral (13.11.2019)	neutral	51,00	56,00	
	Kepler Cheuvreux	buy (27.1.2020)	reduce	55,00	40,00	
	Macquarie	outperform (15.10.2019)	outperform	57,00	52,00	
NEU	Main First Bank	neutral (15.11.2019)	neutral	47,00	53,90	
	Oddo BHF	reduce (20.3.2020)	reduce	26,90	45,00	
	RCB	hold (13.3.2020)	reduce	38,00	38,00	
	Société Générale	buy (12.12.2019)	hold	52,40	55,90	
	Autonomous Research	outperform (23.1.2020, Ersteinschätzung)		28,00		
Vienna Insurance Group	NEU	Commerzbank	hold (23.3.2020)	reduce	19,00	24,00
	Erste Group Bank	buy (29.11.2019)	buy	29,00	29,00	
	HSBC	hold (22.1.2020)	hold	27,40	25,60	
	JP Morgan	overweight (7.1.2020)	overweight	28,20	28,00	
	RCB	buy (6.12.2019)	buy	29,00	29,00	
	voestalpine	Baader Bank	reduce (6.2.2020)	reduce	22,00	22,00
		Citigroup	neutral (14.10.2019)	neutral	22,00	24,00
		Commerzbank	reduce (18.10.2019)	reduce	18,00	19,00
		Credit Suisse	neutral (21.1.2020)	neutral	25,00	25,00
		Deutsche Bank	buy (7.1.2020)	hold	29,00	27,00
Erste Group Bank		hold (7.2.2020)	hold	23,50	23,50	
Exane BNP Paribas		underperform (10.2.2020)	underperform	18,00	18,30	
Goldman Sachs		buy (6.11.2019)	buy	28,50	28,50	
Jefferies International		hold (6.2.2020)	hold	21,50	21,50	
JP Morgan		underweight (21.1.2020)	underweight	20,50	20,50	
Kepler Cheuvreux		reduce (17.10.2019)	reduce	17,00	18,00	
Macquarie		underperform (23.9.2019)	underperform	19,15	19,00	
Morgan Stanley		underweight (25.2.2020)	underweight	23,40	24,60	
NEU		Oddo BHF	neutral (20.3.2020)	neutral	14,00	21,00
RCB		hold (10.2.2020)	hold	24,50	24,50	
Wiener Privatbank	sell (18.12.2019)	hold	22,10	23,00		
Wienerberger	Deutsche Bank	hold (25.2.2020)	hold	25,00	23,00	
	Erste Group Bank	hold (28.2.2019)	hold	22,80	22,80	
	Exane BNP Paribas	outperform (20.11.2019)	outperform	30,00	29,00	
	Main First Bank	outperform (22.1.2020)	outperform	32,50	30,00	
	On Field	neutral (4.2.2020)	neutral	32,00	29,00	
	RCB	buy (3.12.2019)	buy	28,00	25,50	
	Wiener Privatbank	hold (28.2.2020)	buy	27,40	29,00	

BÖRSEN-KURIER-SENTIX-INDEX

Die Aktien an der Wiener Börse konnten sich im Wochenverlauf leicht stabilisieren. Das negative Sentiment dürfte hier eine Stütze gewesen sein, denn Panik an den Märkten bedeutet meist auch, dass die Portfolios abgesichert sind. Im Wochenverlauf hat sich zudem das strategische Grundvertrauen gebessert. Anleger erachten Aktien auf den niedrigen Niveaus wieder als attraktiv. Dies ermöglicht selbst in einem Bärenmarkt eine „Hoffnungsrallye“.



sentix expertise in behavioral finance

Für weitere Charts, Analysen und Informationen: www.sentix.de

gradwohl weikinger RECHTSANWÄLTE

wirtschaftsrechtliche Beratung und Prozessführung www.gwr.co.at

Andreas Unterberger

Das ganz unkorrekte Tagebuch zu Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

Österreichs meistgelesener Internet-Blog: www.andreas-unterberger.at

ÖSTERR. POST

Wiener Börse POST

▼ **Corona-Krise.** Die Post rechnet aufgrund der Corona-Krise mit negativen Umsatzeffekten, vor allem beim Werbevolumen wird mit Rückgängen gerechnet. Negativ könne sich auch der eingeschränkte internationale Warenverkehr auswirken. Es wurden strikte kostenseitige Maßnahmen ergriffen, geplant sei auch partielle Kurzarbeit. Die Höhe der negativen Ergebnisauswirkung sei derzeit aber nicht quantifizierbar. Die hohe Eigenkapitalquote und die hohen liquiden Mittel würden allerdings die Widerstandsfähigkeit des Geschäftsmodells stärken, so die Post. Gleichzeitig wird betont, dass die Serviceleistungen aufrecht erhalten bleiben.

PALFINGER

Wiener Börse PAL

▼ **Gewinnwarnung.** Aufgrund der Coronakrise erwartet Palfinger massive Nachfrage- und Produktionseinschränkungen. Die Profitabilität werden auch im Gesamtjahr deutlich unter jener von 2018 und 2019 liegen. Derzeit werde eine Anpassung der Kapazitäten vorbereitet. Da die Entwicklung eine laufende Neubewertung der Situation erfordere, sei ein Ausblick auf das Ergebnis im Gesamtjahr nicht möglich. Überdacht werden soll auch der Dividendenvorschlag für 2019; bisher war ein Betrag von 0,71 €/Akte vorgesehen gewesen.

► **Analysten.** Die Deutsche Bank empfiehlt weiterhin buy, das Kursziel wird von 31,50 auf 22 € reduziert.

PALFINGER

Besuchen Sie unsere Homepage
www.palfinger.com

POLYTEC

Wiener Börse PYT

POLYTEC

Aktionärsinformationen unter
www.polytec-group.com

PORR

Wiener Börse POS

▼ **Baustellen eingestellt.** Porr stellt den Baubetrieb in Österreich zum allergrößten Teil ein, das gewerbliche Personal und die meisten Angestellten werden zur Kurzarbeit angemeldet. International soll der Baubetrieb vorerst weitergeführt werden.

▼ **Ausblick aufgehoben.** Konkrete wirtschaftliche Auswirkungen auf die Projekte seien derzeit nicht absehbar, eine seriöse Anpassung des Ausblicks daher aktuell nicht möglich.

RAIFFEISEN BANK INT.

Wiener Börse RBI

▲ **Zuwächse.** Bereinigt um das verkaufte polnische Bankgeschäft konnten 2019 der Zinsüberschuss um 8 % und der Provisionsüberschuss um 7 % gesteigert werden. Um 12,8 % auf rund 91,2 Mrd€ gestiegen sind die Kundenkredite; die Nettozinsspanne reduzierte sich allerdings von 2,5 auf 2,44 %. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich auf 56,5 % (2018: 56,7 %). Durch den Polen-Verkauf sanken die Kreditrisikovorsorgen um 62 Mio€ auf 27 Mio; die NPE-Quote (notleidendes Obligo) reduzierte sich von 2,6 auf 2,1 %. Wertminderungen auf finanzielle Vermögens-

werte stiegen allerdings von 166 auf 234 Mio€. Verbindlichkeiten an Kunden wuchsen um 10,5 % auf 96,2 Mrd. Die harte Kernkapitalquote (CET 1 fully loaded) verbesserte sich von 13,4 auf 13,9 %.
⇒ **Bericht S. 7.**

Mio€	2019	2018
Zinsüberschuss	3.412	3.362
Prov.übersch.	1.797	1.791
Betriebserg.	2.382	2.330
Erg.v.Steuern	1.767	1.753
Konzernerger.	1.227	1.270

▼ **Ausblick gesenkt.** Aufgrund der Coronakrise reduziert die RBI ihre Erwartungen für das Kreditwachstum. In der Eurozone sei nun eine schwere Rezession mit einem BIP-Rückgang um 4 % wahrscheinlich. In den Märkten der RBI werde es zu einem BIP-Rückgang von bis zu 6 % kommen. Abhängig von Dauer und Ausmaß des wirtschaftlichen Einbruchs werde die Neubildungsquote auf 50 bis 75 Basispunkte steigen (2019: 26 BP). Mittelfristig werden eine Cost/Income Ratio von 55 % sowie ein Konzern-Return-on-Equity von 11 % angestrebt; die Auswirkungen der aktuellen Situation auf diese Werte im heurigen Jahr müssen erst geprüft werden. Ziel sei es, eine harte Kernkapitalquote von rund 13 % zu erreichen.

▲ **Dividende.** Der HV soll eine Ausschüttung von 1 €/Akte (Vorjahr: 0,93 €) vorgeschlagen werden.

► **Directors' Dealings.** Aufsichtsrat **Gebhard Muster** hat am 17. März 576 Aktien à 11,90 € gekauft. Vorstandsvorsitzender **Johann Strobl** hat am 18. März 10.000 Aktien zum Durchschnittskurs 11,178595 € gekauft. Vorstand **Hannes Mösenbacher** hat am 18. März 10.000 Aktien zum Durchschnittskurs 11,068111 € gekauft.

RHI MAGNESITA

Wiener Börse RHIM

► **Analysten.** RBC Capital Markets bestätigt die Outperform-Einschätzung, senkt aber das Kursziel von 3.800 auf 3.500 Pence.

S & T

Deutsche Börse SANT

► **Analysten.** Hauck & Aufhäuser bestätigt die Kaufempfehlung und reduziert das Kursziel von 30 auf 28 €.

S IMMO

Wiener Börse SPI

▲ **Rekordergebnis.** Die S Immo verzeichnete 2019 ein starkes operatives Ergebnis; der FFO I (Funds from Operations) stieg auf 64,7 Mio€ (2018: 61,1 Mio). Ebenfalls deutlich gestiegen ist das Ergebnis aus der Immobilienbewertung (192,7 Mio€ nach 167,8 Mio im Jahr 2018); positive Bewertungen seien in allen Regionen erzielt worden, so das Unternehmen. Der EPRA-NAV erhöhte sich auf 26,45 €/Akte stark (Ende 2018: 21,25 €).

Mio€	2019*	2018
Mieterlöse	119,4	104,3
Erlöse Hotel-Bewirtschaftg.	59,1	54,7
Erlöse gesamt	210,4	192,4
EBITDA	87,0	83,1
EBIT	271,4	243,2
EBT	251,4	236,0
Jahresübersch.	213,3	204,2

▼ **Ausblick.** Aufgrund der Coronakrise sei 2020 „sicher kein weiteres Rekordjahr zu erwarten“, so Vorstand **Friedrich Wachernig**. Es sei vor allem bei Hotels und im Einzelhandelsbereich von Auswirkungen auszugehen. Allerdings verfüge das Unternehmen über ei-

nen „sehr komfortablen Cashpols-ter“. Die starke Eigenkapitalstruktur biete Chancen für die Zeit nach der Coronakrise.

► **Dividende.** Der HV soll eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Ausschüttung von 70 Cent/Akte vorgeschlagen werden.

► **Aktienrückkauf.** Die S Immo kauft zwischen 24. März und voraussichtlich 30. September bis zu 2.208.266 Aktien (3 % des Grundkapitals) über die Börse zurück. Maximaler Rückkaufpreis sind 17 €/Stück.

► **Directors' Dealings.** Aufsichtsrat **Wilhelm Rasinger** hat am 19. März 300 Aktien à 13,60 € gekauft. Vorstand **Ernst Vejdovsky** hat am 19. März 1.000 Aktien à 13,28 € gekauft.

SCHOELLER-BLECKMANN

Wiener Börse SBO

▲ **Mehr verdient.** Während SBO in Nordamerika ab Jahresmitte 2019 mit einer sich abschwächenden Nachfrage konfrontiert war, entwickelte sich das internationale Marktumfeld im Vorjahr positiv. Der Auftragseingang war mit 467,2 Mio€ leicht rückläufig (2018: 481,9 Mio), der Auftragsstand zu Ultimo 2019 betrug 123,0 Mio€ nach 97,7 Mio per Ende 2018. Die nachhaltige Wachstumsstrategie sei fortgesetzt worden, so das Unternehmen. Im Segment „Advanced Manufacturing & Services“ wurden Umsatz und EBIT stark gesteigert, das Segment „Oilfield Equipment“ musste dagegen Rückgänge hinnehmen. Positiv hat sich der stärkere US-Dollar ausgewirkt.
⇒ **Bericht S. 13.**

Mio€	2019	2018
Umsatz	445,3	420,2
EBITDA	108,6	120,0
EBIT	60,2	46,9
Erg.v.Steuern	47,9	32,0
Erg.n.Steuern	32,3	17,5

▲ **Ausblick.** Bei den globalen Ausgaben für Exploration und Produktion rechnet SBO heuer mit einem moderaten Wachstum von 2 %, wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist. Die langfristigen Wachstumsaussichten blieben trotz kurzfristiger Unsicherheiten intakt. Der Fokus liege auf effizienzsteigernden Maßnahmen und dem Heben von Synergien.

▲ **Dividende.** SBO will die Dividende auf 1,20 €/Akte anheben (Vorjahr: 1 €).

► **Aktienrückkauf.** Schoeller-Bleckmann kauft seit 23. März voraussichtlich bis 24. Oktober bis zu 700.000 Aktien (4,375 % des Grundkapitals) über die Börse zurück. Zweck sei vor allem der Einsatz für künftige Mitarbeiterbeteiligungsprogramme sowie für Beteiligungskäufe.

► **Directors' Dealings.** Vorstand **Klaus Mader** hat am 18. März 2.000 Aktien à 17,80 € gekauft. Aufsichtsrat **Wolfram Littich** hat am 23. März 2.500 Aktien à 25,50 € gekauft.

SEMPERIT

Wiener Börse SEM

► **Weiterhin Verlust.** Die Umsätze sanken 2019 in beiden Sektoren. Im Bereich Industrie waren die Absatzmengen von Semperflex rückläufig, im Bereich Sempertrans wurde ein verstärkter Fokus auf Profitabilität gelegt, der zu einem Umsatzrückgang führte. Im Medizintechniksektor wurde der Umsatz mit Handelsware „strategisch veranlasst“ reduziert. Positiv auf die Ergebnisse wirkten sich unter ande-

rem niedrigere Rohstoffpreise und Beraterkosten sowie die Auflösung einer Rückstellung aus. Die EBITDA-Marge verbesserte sich aufgrund des Restrukturierungs- und Transformationsprozesses deutlich von 5,3 auf 8,1 %, wie es im Geschäftsbericht heißt. Bereinigt um Sondereffekte (Standortschließung in China, Wertminderung Sempermed) lag das EBIT bei 28,2 Mio€.
⇒ **Bericht S. 13.**

Mio€	2019	2018
Umsatz	840,6	878,5
EBITDA	67,8	46,4
EBIT	-16,5	-47,7
Erg.v.Steuern	-29,6	-63,3
Erg.n.Steuern	-44,9	-80,4

▼ **Ausblick.** Der erhöhte Druck auf die Konjunktur werde sich vor allem im Industriesektor auswirken und insbesondere im ersten Halbjahr zu niedrigeren Umsätzen und Ergebnissen führen. Wesentliches Ziel des Managements sei der Verkauf der Medizinsparte, was heuer aber zu Sondereffekten und -belastungen führen könne. Bereits erkennbar seien auch erste negative Auswirkungen der Coronapandemie auf die Gruppe.

▲ **Analysten.** Die Baader Bank empfiehlt weiterhin buy mit Kursziel 20 €.

STRABAG

Wiener Börse STR

▼ **Baustellen eingestellt.** Die Strabag hat mit 19. März den regulierten Baubetrieb auf rund 1.000 Baustellen in Österreich eingestellt. Die vorgeschriebenen Mindestabstände zwischen Mitarbeitern könnten nicht eingehalten werden, darüber hinaus könnten Lieferketten nicht sichergestellt werden, so die Begründung. Geplant sei, für drei Monate Kurzarbeit in Österreich anzumelden. Ein Effekt auf das Ergebnis im laufenden Jahr werde sich erst bei einer Normalisierung der Situation genauer bestimmen lassen.

UBM DEVELOPMENT

Wiener Börse UBS

► **Directors' Dealings.** Aufsichtsrätin **Susanne Weiss** hat am 17. März insgesamt 10.000 Aktien zum Durchschnittskurs 27,543 € gekauft.

► **Analysten.** Hauck & Aufhäuser bestätigt die Kaufempfehlung und reduziert das Kursziel von 58 auf 57 €.



UNIQA INSURANCE GR.

Wiener Börse UQA

► **Directors' Dealings.** Aufsichtsrat **Burkhard Gantenbein** hat am 13. März 5.000 Aktien à 6,48 € gekauft.



UNTERNEHMENS INVEST

Wiener Börse UIV

► **Directors' Dealings.** Die Knünz GmbH, eine juristische Person in enger Beziehung zu Vor-

stand **Rudolf Knünz**, hat am 19. März 50 Aktien à 15,60 € gekauft.

VERBUND

Wiener Börse VER

▲ **Starke Zuwächse.** Der Verbund hat 2019 von stark gestiegenen durchschnittlichen Absatzpreisen, einer höheren Erzeugung aus Wasserkraft und höheren temporären Mehrerlösen aus dem Segment Netz profitiert. Die Stromerlöse stiegen von 2,0 auf 3,2 Mrd€. Bereinigt um Einmaleffekte sind das EBITDA um 37,1 % und das Konzernergebnis um 60,4 % gestiegen. Letzteres ist für die Bemessung der Dividende entscheidend und erhöhte sich von 342,2 auf 549,0 Mio€. Der Free Cashflow stieg auf den Rekordwert von 639,3 Mio€, was zur weiteren Reduktion der Verschuldung beigetragen hat.
⇒ **Bericht S. 9.**

Mio€	2019	2018
Umsatz	3.895,0	2.671,1
EBITDA	1.183,5	864,2
EBIT	865,9	655,1
Erg.v.Steuern	812,5	603,0
Konzernerger.	554,8	433,2

► **Ausblick.** Der Verbund erwartet bei durchschnittlicher Eigenerzeugung sowie aufgrund der „Chancen- und Risikolage“ heuer ein EBITDA zwischen 1.150 und 1.340 Mio€. Es wird mit einem um Einmaleffekte bereinigten Konzernergebnis von 510 bis 630 Mio€ gerechnet, die Ausschüttungsquote für 2020 soll zwischen 40 und 50 % liegen.

▲ **Dividende.** Der HV soll eine Ausschüttung von 69 Cent/Akte vorgeschlagen werden (Vorjahr: 42 Cent).

VIENNA INSURANCE GR.

Wiener Börse VIG

▲ **Wachstum.** Die Vienna Insurance Group hat 2019 erstmals ein Prämienvolumen von 10 Mrd€ überschritten. Zum vierten Mal hintereinander seien die wichtigsten Kennzahlen verbessert worden, so Generaldirektorin **Elisabeth Stadler**. Die stärksten Prämienzuwächse gab es im CEE-Raum, wo mittlerweile 57 % der Prämien erwirtschaftet werden. Unter den Sparten gab es den größten prozentuellen Zuwachs in der Krankensicherung. Deutlich gestiegen sind auch die Ergebnisse, besonders gut gelaufen ist es in Österreich und Polen, nur in Rumänien gab es Verluste. Das Finanzergebnis war nach der Entkonsolidierung der gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften leicht rückläufig. Die Combined Ratio verbesserte sich geringfügig von 96 auf 95,4 %.

Mio€	2019*	2018
Verrechnete Prämien	10.399,4	9.657,3
Abgrenzte Prämien	9.317,9	8.729,4
Finanzergebnis	1.010,8	1.037,5
Erg.v.Steuern	521,6	485,4
Periodenerg.**	331,3	268,9

* vorläufige Zahlen
** nach Minderheiten

► **Ausblick.** Die VIG erwartet durch die Coronakrise einen Rückgang des globalen Wirtschaftswachstums; Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der Gruppe seien derzeit noch nicht abschätzbar. Es seien alle Maßnahmen getroffen worden, um die Fortführung des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten, die Finanzmärkte würden permanent beobachtet.

▲ **Höhere Dividende.** Der HV wird die Ausschüttung von 1,15 €/Akte vorgeschlagen (Vorjahr: 1 €).

AKTIENALPHABET

VIENNA INSURANCE GR.

Wiener Börse VIG

► **Aktienkauf.** Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein - Vermögensverwaltung hat am 18. März 31.804 Aktien um 450.988,69 € gekauft (Durchschnittskurs rund 14,18 €).

► **Directors' Dealings.** Der Aufsichtsratsvorsitzende **Günter Geyer** hat am 18. März insgesamt 2.710 Aktien à 14,72259 € gekauft. **Herta Geyer**, in enger Beziehung stehend zu AR-Vorsitzendem Günter Geyer, hat am 18. März insgesamt 2.710 Aktien à 14,81105 € gekauft. Vorstand **Franz Fuchs** hat am 20. März 2.500 Aktien à 16,597272 € gekauft.

WIENER PRIVATBANK

Wiener Börse WPB

► **Directors' Dealings.** Equinox Capital GmbH, eine juristische Person in enger Beziehung zu Vorstandsvorsitzendem **Christoph Raninger**, hat am 23. März 3.500 Aktien à 6,53 € gekauft.

WIENERBERGER

Wiener Börse WIE

► **Aktienrückkauf.** Wienerber-

ger kauft seit 20. März bis voraussichtlich 30. Juni über die Börse sowie über Multilateral Trading Facilities maximal 1,151.879 Aktien (1 % des Grundkapitals) zurück. Zweck sei es unter anderem, die Aktien als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an Gesellschaften zu verwenden.

► **Directors' Dealings.** Aufsichtsrat **Oswald Schmid** hat am 18. März 7.500 Aktien à 14 € gekauft.

wienerberger

Informationen für unsere Aktionäre
<http://www.wienerberger.com>

WOLFORD

Wiener Börse WOL

▲ **Gesichtsmasken.** Unter Koordination der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH und der Smart Textiles Plattform hat sich Wolford mit fünf weiteren Unternehmen in Vorarlberg zusammengeschlossen, um gemeinsam Atemschutzmasken zu produzieren. Am Freitag der Vorwoche wurde mit der Produktion begonnen, geplant sei eine Erzeugung von 8.000 Stück pro Tag.

WOLFTANK-ADISA HLDG.

Wiener Börse WOLF

⇒ **Bericht S. 11.**

ZUMTOBEL

Wiener Börse ZAG

► **Stimmrechte.** Wellington Management Group LLP hält per 19. März über verschiedene Tochtergesellschaften indirekt Aktien, die 3,99 % der Stimmrechte repräsentieren (zuvor: 4,17 %).

NICHT BÖRSENNOTIERT

BEKO



Einmal pro Woche sollten Sie an Ihr Geld denken
www.boersen-kurier.at

SBO: Vollgas aber bremsbereit

Rudolf Preyer. An und für sich startete das neue Geschäftsjahr für Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG ganz erfreulich (⇒ auch das **Interview** mit CEO Gerald Grohmann in **BK 9** vom 27. Feber). Doch dann kam das bzw. (laut Duden auch) der Virus. Seit Feber sind die Ölpreise gehörig unter Druck. Zudem überschwemmt Saudi-Arabien den Ölmarkt, um Russland in die Knie zu zwingen. Nach dem Wegfall der Bedrohungsszenarien rechnet er mit „deutlichen Nachholeffekten“, so Grohmann in einer Telefonkonferenz in der Vorwoche.

Der Umsatz des in Ternitz in Niederösterreich domizilierten Ölfeldzulieferers stieg im Vorjahr um 6 % auf 445,3 Mio€. Das EBIT betrug 60,2 Mio€ (2018: 46,9 Mio€). Darin enthalten ist eine nicht cash-wirksame, rückwirkende Berichtigung des Firmenwerts einer Tochtergesellschaft von 23,9 Mio€. Und das Ergebnis nach Steuern konnte von 17,5 auf 32,3 Mio€ nahezu verdoppelt werden (weitere **Zahlen** ⇒ **Seite 12**).

Die US-Nachfrage schwächte sich zwar ab Mitte des Vorjahres stärker ab - bedingt durch die „hohe Investitionsdisziplin der dortigen Öl- und Gasgesellschaften“, so Grohmann. Durch das „gut

ausgebaute internationale Geschäft“ habe man diese regionale Marktschwäche aber „zu einem Gutteil“ kompensieren können.

Man verbleibe jedenfalls „hochgradig wachsam“ und stelle sich auf ein herausforderndes Jahr 2020 ein. Das mag vielleicht überraschen: Derzeit fahre die SBO „noch in fast allen Bereichen mit Vollgas“, so mache man in Ternitz Überstunden, ja sogar Wochenendschichten, so Grohmann, man sei aber „jederzeit bremsbereit“.

Der Vorstand von SBO hat entschieden, von der Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung 2018 zum Rückkauf eigener Aktien Gebrauch zu machen. Der Aktienrückkauf ist bis zum 24.10. (voraussichtlich) geplant. Dabei sollen bis zu 700.000 eigene Aktien - also höchstens 4,375 % des Grundkapitals - über die Wiener Börse zu einem Gegenwert von mindestens 1 € und höchstens 35 € erworben werden.

Der SBO-Vorstand wird der HV die Erhöhung der Dividende für das vergangene Geschäftsjahr auf 1,20 €/Akte vorschlagen, was einem Anstieg von 20 % entspricht. CFO Klaus Mader: Mit 265 Mio€ an liquiden Mitteln und einem Verschuldungsgrad von lediglich 5,4 % lasse sich das getrost vertreten.

Telefonkonferenz mit Semperit: „Produzieren unter Hochdampf“

Rudolf Preyer. 90 % der weltweit verwendeten medizinischen Handschuhe werden in Malaysia produziert. Auch Sempermed ist hier vertreten - und zwar im Industriestädtchen Kamunting im Halbinsel-Staatsteil. Malaysia erlebt gerade einen Lockdown. Aber, so Semperit-CEO **Martin Füllenbach** in der Telefonkonferenz: „Wir produzieren dort unter Hochdampf.“ Nachsatz: mit nur der Hälfte der Arbeitskräfte.

Wann ein Engpass bei den Zulieferern eintrete, könne er Stand vergangenen Freitag nicht sagen. Noch könne man ausliefern, allerdings: „Das Militär schließt alles ab. Ich weiß nicht, was nächste Woche ist.“ Die Preise für medizinische Handschuhe unterliegen weiterhin dem „normalen Spiel des Marktes“.

Fest steht: Semperit liefert OP-Handschuhe fix in Österreich aus. Hergestellt werden diese in Wimpassing und quasi „veredelt“ werden sie in den Sterilisationswerken in Kremsmünster und Seibersdorf.

Zur Gesamtsituation

Aus bekannten Gründen möchte man eine Prognose für das heurige Geschäftsjahr nicht abgeben. Mehr werde man hoffentlich im Rahmen der Präsentation zum 1. Quartal, die möglicherweise im Mai stattfindet, sagen können. Zwar können Verzögerungen in den Produktionsabläufen nicht ausgeschlossen werden, Kurzarbeit sei derzeit jedoch „kein Thema“, versichert Füllenbach.

Im Jänner wurde eine strategische Neuausrichtung der Gruppe bekanntgegeben: Diese beinhaltet einen Verkauf der Medizinsparte, um sich auf das Geschäft mit Industriegummi konzentrieren zu können.

Strategische Neuausrichtung wirkt bereits

Der niederösterreichische Gummiausrüster hat sich acht Quartale hintereinander verbessert, trotz konjunkturbedingter Umsatzeinbußen. Semperit konnte das Vorjahres-EBITDA um 26,8 % auf 63,8 Mio€ steigern, beim Umsatz musste aber einen Verlust von 4,3 % auf 840,6 Mio€ hingenommen werden. Dabei verbuchte der Sektor Industrie einen Umsatzrückgang von 3,5 % auf 547,2 Mio€, dem ein Umsatzrückgang im Sektor Medizin von 5,8 % auf 293,3 Mio€ gegenübersteht (weitere **Zahlen** ⇒ **S. 12**).

Telefonisch stellte sich die interimistische CFO **Petra Preining** vor, sie übernimmt von **Frank Gumbinger**, der seinen Rückzug Anfang März bekanntgab. Preining spricht von einer „sehr soliden Cash-Situation“. Die Schiene für nachhaltiges Wachstum sei gesichert. Der Cash Flow war vier Jahre lang negativ, jetzt hat er ins Positive gedreht. Füllenbachs Fazit: Aufgrund der Restrukturierungen im Unternehmen habe sich die Profitabilität bereits deutlich verbessert.

Der neue HV-Termin wurde auf den 22. Juli gelegt, von einer Dividende nimmt man Abstand.



S IMMO AG: Jahresergebnis 2019 erneut auf Rekordniveau

- **Ergebnis je Aktie auf EUR 3,21 erhöht**
- **Rekord-FFO I auf EUR 64,7 Mio.**
- **EPRA-NAV je Aktie zum 31.12.2019 bei EUR 26,45**
- **Gesellschaft durch langfristige Anleiheemissionen und Kapitalerhöhung gut für Herausforderungen durch Corona-Krise gerüstet**

Die S IMMO AG erzielte im Geschäftsjahr 2019 ein Konzernergebnis von EUR 213,3 Mio. und damit ein Rekordergebnis. Das Ergebnis je Aktie erreicht mit einem Wert von EUR 3,21 (2018: EUR 3,08) in weiterer Folge ebenfalls Rekordniveau. Der EPRA-NAV je Aktie stieg von EUR 21,25 je Aktie per 31.12.2018 auf EUR 26,45 per 31.12.2019. Der FFO I erreichte mit EUR 64,7 Mio.- das entspricht EUR 0,98 pro Aktie - ebenfalls ein Rekordniveau.

Ernst Vejdovsky, Vorstandsvorsitzender der S IMMO AG, kommentiert: „Durch die Emission von zwei weiteren Unternehmensanleihen haben wir das Fälligkeitsprofil der Finanzverbindlichkeiten erheblich verlängert. Im Jänner 2020 haben wir außerdem eine sehr erfolgreiche Kapitalerhöhung durchgeführt und damit unsere Liquidität und Eigenkapitalquote weiter massiv gestärkt. Diese Maßnahmen kommen uns auch in der aktuell schwierigen Lage sehr zu gute.“ Die liquiden Mittel der Gesellschaft lagen per 31.12.2019 - und somit noch vor der Kapitalerhöhung im Jänner 2020 - bei EUR 111,6 Mio. Die Eigenkapitalquote per 31.12.2019 (vor der Kapitalerhöhung) betrug 43 %. Auf dieser Basis wird der Vorstand der HV eine Dividende i.H.v. EUR 0,70 pro Aktie vorschlagen.

Kapitalmarkt

Am Kapitalmarkt ist der S IMMO letztes Jahr ebenfalls ein Rekord gelungen: Mit einem Plus von 53,37 % hatte die S IMMO die beste Jahresperformance des österreichischen Leitindex ATX. In einem allgemein starken Umfeld ist es dem Unternehmen gelungen, seine Aktie als nachhaltiges Dividendenpapier zu positionieren und nationale wie internationale Anlegerinnen und Anleger vom langfristigen Potenzial der S IMMO zu überzeugen.

Ausblick 2020

Die genauen Auswirkungen der Coronakrise sind aktuell nicht abschätzbar, aber es ist davon auszugehen, dass es uns - vor allem bei den Hotels und im Einzelhandelsbereich - deutlich treffen wird. 2020 ist sicher kein weiteres Rekordjahr zu erwarten. Aber die S IMMO ist gut aufgestellt, wir haben ein starkes, krisenerprobtes Team, ein breit gestreutes und qualitativ hochwertiges Portfolio - in etwa ein Viertel unserer Mieteinnahmen kommt von Wohnimmobilien - und verfügen über einen sehr komfortablen Cashpolster. „Sollte die Coronakrise in wenigen Monaten vorbei sein, bietet uns unsere starke Eigenkapitalstruktur aber natürlich auch Chancen. Als Unternehmer planen wir nicht nur für ein Jahr, sondern denken schon jetzt an 2021.“

Der vollständige Jahresabschluss 2019 wird am 02.04.2020 veröffentlicht und auf www.simmoag.at zur Verfügung gestellt.

www.simmoag.at

[@simmoag](https://twitter.com/simmoag)

Hauptversammlungen wieder ab Mai oder Juni?

IVA-Chef Wilhelm Rasinger über Langzeitfolgen, gierige Investmentbanker und Kaufsignale.



Foto: Doris Kucera

gleich vorneweg einmal und eigentlich nur rein rhetorisch: Haben Sie so etwas in Ihrer langen Zeit an der Börse schon jemals erlebt?

Rasinger: Das ist eine Bombe mit unangenehmer Langzeitwirkung und in dieser Dimension einmalig. Anfangs wurde diese Epidemie als uns nicht betreffendes, vorübergehendes chinesisches Problem gesehen. Die hochgejubelte Globalisierung hat sich in das Gegenteil gewandelt und zeigt uns, dass wir ohnmächtig ohne rasche Lösungsmöglichkeiten diesem Phänomen gegenüberstehen.

Börsen-Kurier: Immer wieder werden Parallelen zur Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008, bzw. auch zu 9/11 gezogen. Ist das zulässig?

Rasinger: Wir suchen verkrampft nach ähnlichen Situationen in der Vergangenheit, um daraus Lösungsideen abzuleiten. Viele Jahre wirtschaftlicher Aufwärtsentwicklung haben uns eine trügerische Sicherheit vermittelt. Jede Krise führt zu intensiven Anstrengungen: Corona ist eine Verbündete von Greta. Es werden Dinge ermöglicht und umgesetzt werden, die bis vor kurzem an den diversen Widerständen bereits im Diskussionsprozess gescheitert sind.

Börsen-Kurier: Die Regierung hat in der Vorwoche ein Hilfspaket in ungeahntem Ausmaß beschlossen. Für Sie die richtige Entscheidung?

Rasinger: Die Regierung steht unter einem enormen Zugzwang und kann primär nur die Mittel einsetzen, über die sie verfügt. Es gibt keine akzeptable Alternative, um den sozialen Frieden nicht zu gefährden. Aber durch zukünftiges Wirtschaftswachstum und Nullzinsen wird die enorme Neuverschuldung der Staaten nicht dauerhaft zu bewältigen sein.

Börsen-Kurier: Aber kommen wir nun zu den gebeutelten Börsen. Nach 9/11 hat etwa der DAX fünf Jahre gebraucht, um sich wieder zu erholen. Und nach der Finanzkrise vier, um auf das Vorkrisenniveau zu kommen. Dann allerdings ging es nach Mario Draghis Ansage, den Euro zu retten, egal was es kostete, von rund 5.500 Punkten auf bis zuletzt knapp 13.800 Punkte. Wovon gehen Sie diesmal aus?

Rasinger: Es wird Insolvenzen bzw. Liquidationen geben. Auch wenn uns kriegerische Auseinandersetzungen und politische Unruhen erspart bleiben, werden der Kapitalismus und das Börsengeschehen stark an Bedeutung verlieren. Die Generation gieriger Investmentbanker und Spekulanten wird zu Ende gehen. Das Geschehen wird sich entschleunigen, ein Index an Relevanz verlieren.

Börsen-Kurier: Der ATX hat den Stand von vor der Finanzkrise nie wieder aufgeholt. Diesmal ist Österreich aufgrund des rigorosen Vorgehens unserer Regierung von

der Krise womöglich nicht so stark betroffen, wie seine Nachbarländer - ein möglicher Startvorteil für unsere Wirtschaft und Börse beim Wiederhochfahren?

Rasinger: Die Frage, mit welchen Werten kann ich Reserven schaffen und vorsorgen, wird uns weiter beschäftigen. Aktien und gemischte Fonds sind langfristig resistenter gegenüber inflationären Entwicklungen und haben damit weiterhin einen wichtigen Stellenwert bei der gutverdienenden Bevölkerung.

Börsen-Kurier: Die Krise hat die Hauptversammlungs-Saison natürlich komplett auf den Kopf gestellt. Erwarten Sie in den nächsten Wochen oder Monaten überhaupt durchgeführte Hauptversammlungen? Und wenn ja in welcher Form?

Rasinger: Ab Mai/Juni bis in den Sommer hinein sollten Hauptversammlungen wieder stattfinden können. Die Stimmrechtsvertretung wird wichtiger werden. Obwohl die Jahresabschlüsse 2019 erfreulich ausfallen, wird keine Feierstimmung aufkommen, d.h. primär werden die gesetzlichen Vorschriften beachtet werden.

Börsen-Kurier: Und abschließend: Was rät der IVA den Privatanelegern und was bieten Sie an?

Rasinger: Das Kursniveau ist bereits sehr niedrig und ist für mutige und nervenstarke Menschen ein Kaufsignal.

Klaus Schweinegger. In der Vorwoche hat **Wilhelm Rasinger** schon drei Forderungen als erste Reaktion auf die Corona-Krise und ihre Auswirkungen auf den Finanzplatz aufgestellt (⇒ **BK12, S. 2**). In der aktuellen Ausgabe haben wir

den langjährigen Kenner des heimischen Kapitalmarktes und Privat-Anleger-Experten um ein ausführliches Interview zur aktuellen Situation ganz allgemein gebeten.

Börsen-Kurier: Herr Dr. Rasinger,

ZÖAG-NEWS

Corona-Kurzarbeit

Kurzarbeit ist die vorübergehende Herabsetzung der Normalarbeitszeit und des Arbeitsentgelts wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Kurzarbeit hat den Zweck, die Arbeitskosten temporär zu verringern und gleichzeitig die Beschäftigten zu halten.

Kurzarbeit erfordert eine Sozialpartnervereinbarung zwischen Wirtschaftskammer und Gewerkschaft. Diese Vereinbarung ist gleichzeitig eine Betriebsvereinbarung, in Betrieben ohne Betriebsrat eine Einzelvereinbarung. Weiters ist die Zustimmung des Arbeitsmarktservice erforderlich.

Kurzarbeit ist möglich für alle Unternehmen, auch Arbeitskräfteüberlasser, und alle Arbeitnehmer, auch leitende Angestellte, Lehrlinge und ASVG-versicherte Geschäftsführer. Kurzarbeit ist nicht möglich für geringfügig Beschäftigte, freie Dienstnehmer, GSVG-versicherte Geschäftsführer und Vorstände. Die Sozialpartner haben ein Modell („Corona-Kurzarbeit“) mit folgenden Eckpunkten vereinbart.

Urlaub: Vor Beginn der Kurzarbeit müssen Arbeitnehmer auf Wunsch des Arbeitgebers das Urlaubsguthaben vergangener Urlaubsjahre und Zeitguthaben zur Gänze konsumieren. Bei Verlängerung der Kurzarbeitsvereinbarung über drei Monate hinaus müssen Arbeitnehmer weitere drei Urlaubswochen konsumieren.

Arbeitnehmer mit Bruttoentgelten unter

1.700 € erhalten vom Arbeitgeber ein Entgelt von 90 % des vor Kurzarbeit bezogenen Nettoentgelts, bei Bruttoentgelten zwischen 1.700 und 2.685 € 85 %, bei Bruttoentgelten über 2.685 € 80 %. Sozialversicherungsbeiträge sind auf Basis des Entgelts wie vor der Kurzarbeit zu leisten.

Das AMS ersetzt dem Arbeitgeber fast zur Gänze die Mehrkosten, die sich im Vergleich zur tatsächlichen Arbeitszeit ergeben. Das gilt für Einkommen bis 5.370 € (Höchstbeitragsgrundlage). Kein Ersatz gebührt für Einkommensteile darüber.

Die Normalarbeitszeit muss im gesamten Kurzarbeitszeitraum mindestens 10 % betragen. Sie kann zeitweise auch Null sein. Die Normalarbeitszeit kann während Kurzarbeit im Einvernehmen mit dem Betriebsrat, in Betrieben ohne Betriebsrat mit dem Arbeitnehmer verändert werden. Betriebe ohne Betriebsrat müssen die Sozialpartner darüber im Voraus informieren.

Während der Kurzarbeit und einen Monat danach dürfen Kündigungen von Arbeitnehmern in Kurzarbeit grundsätzlich nicht ausgesprochen werden. Bei besonderen Verhältnissen kann die Behaltspflicht nach Kurzarbeit entfallen.

Die Corona-Kurzarbeit kann für maximal drei Monate abgeschlossen werden. Bei Bedarf ist eine Verlängerung um weitere drei Monate möglich.



Foto: Gradwohl

DER BÖRSEN-KURIER IST OFFIZIELLES ORGAN DES ZÖAG
WWW.ZOEG.AT

RA MAG. GEORG GRADWOHL LL.M. IST VIZEPRÄSIDENT DES ZÖAG
GRADWOHL, WEIKINGER RECHTSANWÄLTE

WOCHENKOMMENTAR

Die Anlagemärkte warten auf Besseres

Alfred Schaub, Zürich. Einmal mehr scheiterten vergangene Woche fast alle Erholungsansätze bei Aktien und Zinspapieren, zum Teil erst in den letzten Handelsstunden der Wall Street. So lag etwa der DB-Indikator des DAX zuletzt bereits wieder 3,48 % unter dessen Schlusskurs und damit 6,65 % unter dem Vorwochenschluss.

Devisen

Die beunruhigendsten Verluste trafen diesmal die Devisenmärkte: Obwohl auch der USD-Umlauf inzwischen wieder massiv vermehrt wird, verloren fast sämtliche anderen Währungen gegenüber dem US-Dollar weiter an Boden, so der Euro 3,65 %, das Pfund 5 %, der Yen 2,7 % und Chinas Yuan 1,2 %. Dem folgten der Australien-Dollar (-6,2 %), der Rubel (-9,5 %), Brasiliens Real (4,1 %), die türkische Lira (-3,3 %), Indiens Rupie (-2 %), Argentinens Peso (1,4 %), Südafrikas Rand (-7,9 %) und Mexikos Peso mit gleich -10,1 %.

Auch gegenüber dem schwachen Euro gaben etwa Polens Zloty 3,45 %, Ungarns Forint 3,4 % und Tschechiens Krone 3,1 % nach.

Zinstitel

Außer an ihren Devisen verloren die meisten lang laufenden Staatsanleihen auch am Kurs, so bei 10 Jahren Laufzeit deutsche 2,7 %, französische 1,1 % und „Eidgenossen“ 2,3 %. Fast nur italienische legten 1,8 % zu, dank höherer Verschuldungs-Limiten der EU im Blick auf Covid-19. US-Treasuries kamen mit einem Kursverlust von -0,9 % davon und rentierten zuletzt immerhin noch mit knapp 1 %.

Aktien

Schwache Devisen können Aktien stützen. Dennoch schaffte von den größeren Märkten einzig Zürich ein wackliges Plus von 3,1 %. Im Minus schlossen etwa die Euro Stoxx 50 (-1,5 %), Paris (-1,7 %), Mailand (-1,4 %), Madrid (-3,8 %), Wien (5,6 %), Bu-

dapest (-9,4 %), London (-3,3 %), die führenden Wall Street Indices (Dow Jones: -17,3, S&P 500: -15 % und der NASDAQ: 12,6 %), Tokio (-5 %), Hongkong (-5,1 %), Shanghai (-5,5 %), Shenzhen (-7,26 %), Sydney (-13,2 %), Singapur (-10,6 %), Israel (-1,7 %), Brasilien (-8,1 %), Argentinien (-15,9 %), Südafrika (-8,1 %) und Kairo (-17,8 %).

Rohwaren

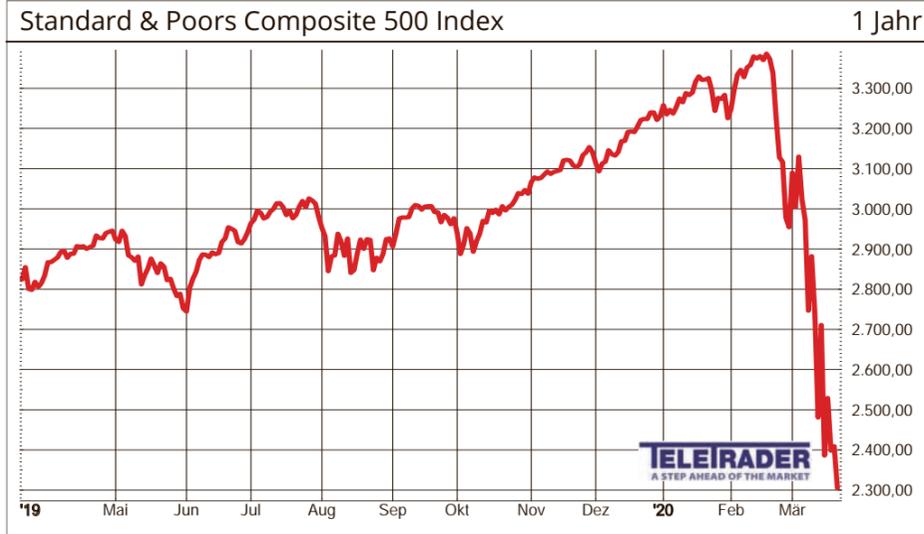
Energierohstoffe standen unter weiterem massivem Preisdruck (-16 % für Erdgas, -20,3 % für Erdöl Brent und -24,9 % für Rohöl in New York). Dem folgten Abschläge auch von im Schnitt knapp 8 % für die Industriemetalle, diesmal unter Führung von Kupfer (-13,8 %).

Auch von den Agrargütern verbilligten sich etwa Mais um 6,5 %, Zucker um 6,75 %, Kakao um 8,45 % und Baumwolle um 11,3 %. Doch Weizen (+6,9 %), Orangensaft (+7,3 %) und Kaffee (+11,8 %) verteuerten sich deutlich.

Gold (-2,24 % in USD und +2,3 % in Euro) und Silber (-15,5 % bzw. 12,4 in Euro) spiegeln noch abklingende Konjunktur- und Teuerungserwartungen, aber bleiben unverändert der sicherste Schutz gegen immer mehr wuchernden Währungsmissbrauch von Staaten.

Ein Ausblick

Unsere Politik beruft sich bei ihren tiefen Eingriffen inzwischen vor allem auf unsere Solidarität im Kampf gegen den Corona-Virus. Noch sieht sie diese Solidarität einseitig und bewirkt damit noch mehr Gegeneinander. Doch wir dürfen hoffen: Wenn wir endlich auch sie für ein Mit- statt Gegeneinander gewinnen können, winkt uns allen eine ungleich bessere Zukunft. Ein Miteinander mobilisiert riesige Kräfte und erspart uns alles Unrecht von Herrschaft über friedliche Menschen bis zu Rüstung und Kriegen. Es schützt uns ungleich menschenfreundlicher auch vor Epidemien: Glückliche Menschen bleiben viel gesünder.



ZINSEN	
EUROPA	
EONIA	-0,4410
Euribor (EUR) 1W	-0,4960
Euribor (EUR) 1M	-0,4500
Euribor (EUR) 3M	-0,3710
Euribor (EUR) 6M	-0,3130
Euribor (EUR) 12M	-0,1860
SAR Overnight	-0,7034
SAR Tom/Next	-0,7047
SAR Spot/Next	-0,7014
SAR 1W	-0,6809
SAR 2W	-0,7100
SAR 3W	-0,7100
SAR 1M	-0,7166
SAR 2M	-0,7000
SAR 3M	-0,6500
SAR 6M	-0,7500
SAR 9M	-0,6000
SAR 12M	-0,6000
EONIA = Euro Overnight Interest Average	
SAR = Swiss Average Rate @	
USA	
LIBOR USD Overnight	0,2119
LIBOR USD 1 Week	0,7349
LIBOR USD 1 Month	0,9285
LIBOR USD 2 Months	1,1000
LIBOR USD 3 Months	1,2041
LIBOR USD 6 Months	0,9943
LIBOR USD 12 Months	0,9335
LIBOR = London Interbank Offered Rate	

INDIZES				
Index	Whg. (XXP=Punkte)	letzter Kurs	Hoch 52 W	Tief 52 W
USA				
Dow Jones Composite Average	USD	9.133,16	14.183,20	9.133,16
Dow Jones Transport Average	USD	6.837,72	11.304,97	6.837,72
Dow Jones Utilities Average	USD	646,13	960,89	646,13
Dow Jones Industrial Average	USD	19.173,98	29.551,42	19.898,92
S&P 100 Index	USD	1.065,65	1.518,94	1.065,65
S&P 500 Index	USD	2.304,92	3.386,15	2.304,92
NYSE Composite Index	USD	9.133,16	14.183,20	9.133,16
NYSE Amex Composite Index	USD	1.408,94	2.629,04	1.317,22
NYSE Arca Major Market Index	USD	1.810,96	2.852,12	1.810,96
NASDAQ Composite Index	USD	6.879,52	9.817,18	6.904,59
NASDAQ 100 Index	USD	6.994,29	9.718,73	6.978,02
Russell 1000 Index	USD	1.260,69	1.879,40	1.240,94
Kanada				
S&P / TSX Composite Index	CAD	11.851,81	17.944,06	11.721,42
Südamerika				
Buenos Aires - Merval	ARS	23.890,35	44.355,09	22.087,13
Morningstar Mexico Index	MXN	7.610,59	10.294,28	7.609,31
Europa				
AEX Amsterdam Index	EUR	431,98	629,23	404,10
Athen Composite Index	EUR	555,13	948,64	484,40
ATX Austrian Traded Index	EUR	1.889,19	3.301,38	1.630,84
BEL-20 Index	EUR	2.771,49	4.198,31	2.528,77
CAC 40 Index	EUR	4.048,80	6.111,24	3.754,84
DAX Index	XXP	8.928,95	13.789,00	8.441,71
FTSE 100 Index	GBP	5.190,78	7.686,61	5.080,58
FTSE MIB Index	EUR	15.731,85	25.477,55	14.894,44
IBEX 35 Index	EUR	6.443,30	10.083,60	6.107,20
ISE National 100	TRY	85.795,79	124.536,63	81.936,40
ISEQ Overall Price Index	XXP	4.603,87	7.314,94	4.366,53
OMX Helsinki 25	EUR	3.040,69	4.581,49	2.905,76
OMX Copenhagen 20	DKK	972,81	1.265,84	956,89
OMX Stockholm 30 Index	SEK	1.355,54	1.900,28	1.329,15
OSX Price Index	SEK	3.497,79	4.841,81	3.297,61
PSI-20	EUR	3.670,00	5.435,85	3.596,08
Swiss Market Index	CHF	8.623,86	11.263,01	8.227,08
Neue Märkte				
TecDAX Performance	XXP	2.349,03	3.295,94	2.202,23
TecDAX Preis	XXP	1.846,33	2.593,43	1.730,98
Mittel- und Osteuropa				
BUX Budapest Stock Exchange Index	HUF	30.959,94	46.230,22	29.464,28
Prague PX Index	CZK	738,80	1.142,95	690,37
SAX Slovensky Akciovy Index	EUR	326,08	365,31	325,20
WIG Warszawski Indeks Gieldowy	PLN	41.153,20	61.924,86	37.164,02
CROBEX ZSE Equity Index	HRK	1.407,45	2.055,32	1.373,50
BELX-15 Index	RSD	630,12	817,64	620,73
SOFIX Index	BGL	405,80	587,81	405,8
RTS Index	USD	924,22	1.651,82	808,79
Hungarian Traded Index	EUR	3.058,14	4.818,57	2.874,49
Hungarian Traded Index	USD	3.268,84	5.426,14	3.083,83
Czech Traded Index	EUR	855,01	1.485,00	811,94
Czech Traded Index	USD	913,92	1.680,13	879,62
Polish Traded Index	EUR	728,81	1.249,64	662,26
Polish Traded Index	USD	779,02	1.405,80	733,88
CECE Index	EUR	1.078,32	1.847,04	1.016,66
Russian Traded Index	EUR	1.742,08	3.163,78	1.511,51
Russian Traded Index	USD	1.273,99	2.398,85	1.120,32
Asien - Pazifik				
ASX All Ordinaries Idx	AUD	4.854,30	7.255,20	4.809,40
Hang Seng Index	HKD	22.805,07	30.157,49	21.709,13
KOSPI	KRW	1.566,15	2.267,25	1.457,64
Nikkei 225	JPY	16.552,83	24.083,51	16.552,83
Tokyo TOPIX	JPY	1.283,22	1.747,20	1.199,25
Shanghai A Index	CNY	2.877,16	3.425,90	2.831,55
STOXX Indices				
DJ STOXX 600	XXP	293,04	433,90	279,66
DJ Stoxx 50	EUR	2.500,07	3.539,12	2.383,14
DJ Euro Stoxx P	XXP	278,85	421,34	261,53
DJ STOXX 50X	EUR	2.548,50	3.865,18	2.385,82
DJ Stoxx Nordic 30 P	XXP	6.196,89	8.938,77	6.080,94
Rohstoffe				
S&P GSCI Index	USD	261,59	457,18	251,02

AUSGEWÄHLTE ANLEIHEN						FREMDWÄHRUNGEN			
ISIN	Zins-satz	Emittent	Laufzeit	Whg.	I. Kurs	I. Kurs-datum	Währung	Kürzel	1 Euro =
Republik									
AT0000383864	6,250	6,25% Bundesanl. 97-27/6	15.07.2027	EUR	152,77	28.06.2019	US Dollar	USD	1,0707
AT0000A04967	4,150	4,15% Bundesanl. 07-37/1/144A	15.03.2037	EUR	164,19	22.10.2019	Kanad. Dollar	CAD	1,5257
AT0000A0D1X2	3,500	3,5% Bundesanl. 06-21/1/144A	15.09.2021	EUR	109,29	21.10.2019	Britische Pfund	GBP	0,9103
AT0000A0N9A0	3,650	3,65% Bundesanl. 11-22/1/144A	20.04.2022	EUR	112,15	28.06.2019	Schweizer Franken	CHF	1,0546
XS0163694119	5,000	PfbrfSt 5% Callable Note 03-28	28.02.2028	EUR	100,95	03.10.2012	Japanischer Yen	JPY	118,3700
AT0000A0DXC2	4,850	4,85% Bundesanl. 09-26/2/144A	15.03.2026	EUR	135,43	28.06.2019	Australischer Dollar	AUD	1,8226
AT0000A1XML2	2,100	2,10% Bundesanl. 2017-21/1/73	20.09.2117	EUR	155,36	28.06.2019	Schwedische Krone	SEK	11,0598
AT0000386115	3,900	3,9% Bundesanl. 05-20/1/144A	15.07.2020	EUR	100,00	29.01.2020	Norwegische Krone	NOK	12,1215
AT0000A0U299	3,800	3,8% Bundesanl. 12-62/1/144A	26.01.2062	EUR	207,51	28.06.2019	Dänische Krone	DKK	7,4691
AT0000A0U3T4	3,400	3,4% Bundesanl. 12-22/2/144A	22.11.2022	EUR	113,79	28.06.2019	Ungarischer Forint	HUF	350,9100
Diverse									
XS1071747023	2,250	0BB-IS 2,25 % 5V 14-29/5/36/1	28.05.2029	EUR	121,24	28.06.2019	Kroatischer Kuna	HRK	7,6098
XS0307792159	4,875	0BB-Bau 4,875% 5V 07-22/5/11	27.06.2022	EUR	116,32	28.06.2019	Tschechische Krone	CZK	27,1910
AT0000A1LH10	4,375	1,625% Novomati-Anl.16-23/5/1	20.09.2023	EUR	99,73	12.03.2020	Polnischer Zloty	PLN	4,5315
XS1294342792	5,250	OMV Perp.Subord.Fix N.2015 NCG	—	EUR	94,00	19.03.2020	Russischer Rubel	RUB	85,1038
XS1294343337	6,250	OMVPerp.Subord.Fix N.2015 NC10	—	EUR	95,00	19.03.2020	Bulgarische Lewa	BGN	1,9558
XS1713462403	2,875	OMVPerp.Subord.FixReset N.2018	—	EUR	101,68	12.03.2020	Rumanische Lei	RON	4,8505
AT0000A19Y36	6,750	Porr Hybrid-Anleihe 2014/S.2	—	EUR	103,00	17.03.2020	Südafrikanischer Rand	ZAR	18,5127
XS1785474294	5,500	UBM Hybridanleihe 2018	—	EUR	97,73	12.03.2020	Israelischer Shekel	ILS	3,8400
DE000A12N206	5,000	Wienerberger Hybrid-Anl. 2014	—	EUR	94,00	19.03.2020	Saudiarab. Riyal	SAR	4,2994
AT0000A208R5	4,875	Egger Holzwerkst. Hybridanl. 18	—	EUR	98,75	12.03.2020	Neuseeland Dollar	NZD	1,8521
AT0000A27LQ1	1,750	voestalpine 1,75% Anl.19-26/5/1	10.06.2026	EUR	93,20	19.03.2020	Hongkong Dollar	HKD	8,3056
AT0000A17Z60	3,000	3 % KELAG-Anleihe 14-26/5.2	25.06.2026	EUR	115,80	26.02.2020	Singapur Dollar	SGD	1,5515
AT0000A2AX04	2,750	UBM 2,75% Anleihe 2019-2025	13.11.2025	EUR	70,00	19.03.2020	Indonesische Rupie	IDR	17.050,9000
AT0000A10J83	4,000	4% FACC-Anleihe 13-20	24.06.2020	EUR	98,00	17.03.2020	Malaysischer Ringgit	MYR	4,7052
Bitte teilen Sie uns mit, welche Anleihen wir ins Kursblatt aufnehmen sollen! Per Fax: 01/47 00 916-10 oder per Email: cmp@boersen-kurier.at Es werden nur Anleihen mit vollständiger Angabe von Emittent und ISIN/WKN veröffentlicht!									

So lesen Sie das Kursblatt

M = Marktsegment (nur Wien)
 PR = prime market
 SC = standard market continuous
 SA = auction market
 DM+ = direct market plus

Bö = Börsenplatz
 W = Wien
 D = Dusseldorf
 FX = Frankfurt / Xetra
 Z = Zürich

DM = direct market
GM = global market

Branchen: vorangeführte betriebliche Tätigkeit (abgekürzter Branchencode)
Kürzel: Börsensymbol der Aktie
letzte Kurs: letzter vorgefallener Kurs (R): Referenzkurs, noch kein Handel vorgefallen
Volumen: gehandelte Stücke der letzten Woche an der angeführten Börse (soweit verfügbar)
Hoch/Tief 52 W: Höchst- und Tiefstkurs der letzten 52 Wochen
Marktkapitalisierung: lieferbare Aktien x Kurs (soweit verfügbar)
Aktien im Umlauf: Anzahl der auf dem Markt befindlichen Aktien

Streubesitz in %: Anteil des Streubesitzes
Gewinn/Aktie: Gewinn pro Aktie
KGV: Kurs-Gewinn-Verhältnis (berechnet vom letzten Kurs)
Div. Rend: letzte bezahlte Ausschüttung
Div. Rend: Rendite bezogen auf aktuellen Kurs

ACHTUNG: Die Daten im Kursblatt werden von der Teletreder Software GmbH geliefert und von uns nicht auf Richtigkeit überprüft. Der Börsen-Kurier übernimmt keine wie auch immer eingeforderte Garantie für die Korrektheit!!!!

ÖSTERREICHISCHE AKTIENGESELLSCHAFTEN

AKTIENSUCHER

Hier finden Sie frühere oder populäre Bezeichnungen von Unternehmen und den korrekten Firmenwortlaut, unter dem Sie den Kurs finden.
 ABE = AB Effektenbeteiligungen; Allg. Bau Porr / Bau Porr = Porr; BKS = Bank f. Kärnten u. Steiermark; BOS = Oberbank; BTW = Bank f. Tirol u. Vorarlberg; Bundesländer Vers. = UNIQA; Erste Österr. SparCasse = Erste Bank Group; Ost. Elektrizitätswirtschaft = Verbund; VA Stahl = voestalpine; Union Baumaterialien = UBM; Wiener Stadtkasse = Vienna Insurance Group; Interzell = Valneva; Meinel European Land = Atrium Europ. Real Estate; KTM Industries / Cross Industries / BF Holding / Brain Force Holding = Pierer Mobility; Radex Heraklith = RHI Magnesita

ISIN	Bö	M	Unternehmen	Branche	Kürzel	letzte Kurs	Datum l. Kurs	Volumen Woche	Hoch 52W	Tief 52W	Marktkapitalisierung	Streubesitz in %	Marktkap. des Streubesitz	Aktien in Umlauf	Gewinn pro Aktie	KGV	Dividende	Div.-Rendite
AT0000824206	W	DM	AB EFFECTENBETEILIGUNGEN AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	ABE	4,90	31.05.2019	—	5,00	4,90	4.687.000,00	93,00	4.358.910,00	360.000	-2,33	-2,11	0,20	1,83
AT000ADDIK00	W	PR	ADIKO BANK AG	Banken & Kreditinstitute	ADKO	8,00	20.03.2020	228.061	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AU00000AD9X	F	—	ADX ENERGY	Energie & Wasservers.	GHU	0,00	20.03.2020	1.000.000	0,01	0,00	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000GRAN43	W	PR	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	Nahrungsm. & Softdr.	AGR	25,42	20.03.2020	200.868	20,90	13,02	963.580.384,77	18,92	182.309.408,80	62.488.000	0,41	37,94	1,13	6,49
AT0000AMAG3	W	PR	AMAG AUSTRIA METALL AG	Nichteisenmetalle	AMAG	22,60	20.03.2020	26.636	33,20	21,70	796.966.413,45	7,00	55.787.648,94	35.264.000	1,09	20,65	1,20	5,31
CH0454224574	W	DM	AmeriMark Group AG	Div. nicht klassierte Ges.	CARS	2,06	20.03.2020	14.132	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000A18XM4	Z	—	AMS	Elektr. Geräte & Komp.	AMS	9,30	20.03.2020	27.702.267	55,90	9,14	744.122.131,61	60,88	453.021.553,73	84.400.000	3,55	2,62	0,00	—
AT0000730007	W	PR	ANDRITZ AG	Maschinen & Apparate	ANDR	25,80	20.03.2020	3.266.549	43,74	24,36	2.683.199.920,66	59,49	1.596.235.632,80	104.000.000	1,23	21,00	1,55	2,71
AT0000969985	W	PR	AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	Elektr. Geräte & Komp.	ATS	12,48	20.03.2020	1.190.379	23,28	10,06	484.847.982,21	64,60	315.211.796,51	38.850.000	2,08	6,01	0,36	4,81
AT0000616701	W	DM+	ATHOS IMMOBILIEN AG	Immobilien	ATH	37,60	20.03.2020	62	50,00	37,60	70.560.000,00	86,42	60.977.952,00	1.800.000	1,39	27,07	1,20	3,06
JE00B3DF752	W	SC	ATRIUM EUROP.REAL.EST.LTD	Immobilien	ATRS	2,60	20.03.2020	2.486.571	3,71	2,24	982.760.963,95	39,90	392.121.624,62	376.918.000	0,22	11,64	0,27	10,38
AT0000A0K1J1	W	DM	AUTOBANK AG	Banken & Kreditinstitute	AWZ	0,60	05.06.2019	—	0,60	0,55	16.204.536,00	65,92	10.682.030,13	15.052.000	-0,08	-7,57	0,00	0,00
DE0002NBN90	W	DM	B-A-I-GERMANY AG VZ	Immobilien	BAL	1,02	20.03.2020	650	7,80	1,00	—	—	—	—	—	—	—	—
AT0000624705	W	SA	BKS BANK AG ST	Banken & Kreditinstitute	BKS	11,80	20.03.2020	9.705	17,20	11,30	485.487.407,85</							

ISIN	Bö	M	Unternehmen	Branche	Kürzel	letzter Kurs	Datum I. Kurs	Volumen Woche	Hoch 52W	Tief 52W	Marktkapitalisierung	Streubesitz in %	Marktkap. des Streubesitz	Aktien in Umlauf	Gewinn pro Aktie	KGV	Dividende	Div.-Rendite	
AT0000625108	W	SA	OBERBANK AG ST	Banken & Kreditinstitute	OBS	83,00	20.03.2020	243.635	96,20	83,00	2.681.481.000,00	32,74	965.065.011,90	32.307.000	6,37	13,03	1,10	1,33	
AT0000625132	W	SA	OBERBANK AG VZ	Banken & Kreditinstitute	OBV	76,00	20.03.2020	29.339	93,00	75,50	228.500.000,00	32,74	82.057.200,00	3.000.000	6,37	11,93	1,10	1,45	
AT0000758008	W	SA	OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	Tabak & alkohol. Getr.	OTS	120,00	16.03.2020	12	139,00	111,00	28.560.000,00	11,72	33.936.432,00	2.413.000	3,42	35,13	2,00	1,67	
AT0000758032	W	SA	OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	Tabak & alkohol. Getr.	OTV	77,00	20.03.2020	69	90,00	71,50	32.879.000,00	11,72	3.853.418,80	427.000	3,42	22,54	2,00	2,60	
AT0000A00514	W	PR	ÖSTERREICHISCHE POST AG	Verkehr & Transport	POST	30,95	20.03.2020	1.080.518	38,25	27,15	2.090.765.401,54	47,15	985.795.886,82	67.553.000	2,17	14,28	2,08	6,72	
AT0000743059	W	PR	OMV AG	Erdöl/-gas	OMV	22,86	20.03.2020	9.035.004	54,54	16,33	7.481.460.979,77	43,60	3.261.916.987,18	327.273.000	4,39	5,20	1,75	7,66	
AT0000758035	W	PR	PALFINGER AG	Fahrzeuge	PAL	16,00	20.03.2020	230.066	30,70	15,40	601.488.000,00	34,50	207.513.360,00	37.593.000	2,13	7,52	0,51	4,44	
AT0000A00778	F/X	SA	PETRO WELT TECHNOLOGIE AG	Erdöl	OZC	1,70	20.03.2020	36.667	5,30	1,51	77.915.750,00	13,00	10.129.047,50	48.850.000	0,22	7,69	0,00	0,00	
AT0000KTM102	W	SA	PIERER MOBILITY AG	Elektr. Geräte & Komp.	PMAG	28,00	20.03.2020	2.744	55,00	22,60	598.418.357,67	37,20	222.611.629,05	22.539.000	2,99	9,35	0,30	1,13	
AT0000A00X9	W	PR	POLYTEC HOLDING AG	Fahrzeuge	PYT	3,21	20.03.2020	485.158	10,64	3,21	71.679.300,85	64,29	46.082.622,52	22.330.000	1,30	2,46	0,40	12,46	
AT0000659607	W	PR	PORR AG	Baugewerbe & -material	POS	15,00	20.03.2020	280.226	23,70	14,42	436.425.000,00	46,30	202.064.775,00	29.995.000	2,16	6,96	1,10	7,33	
AT0000606306	W	PR	RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	Banken & Kreditinstitute	RBI	12,98	20.03.2020	8.080.822	24,20	11,25	4.267.996.625,49	41,20	1.758.414.609,70	328.940.000	3,86	3,36	0,93	7,17	
AT0000767306	W	SA	RATH AG	Baugewerbe & -material	RAT	20,00	16.03.2020	149	33,00	20,00	30.000.000,00	14,50	4.350.000,00	1.500.000	3,93	5,08	1,00	5,00	
IT0005355984	W	DM	RE HEALTH S.P.A.	Finanz- & Beteil.-Ges.	CORN	3,18	08.04.2019	—	3,18	3,18	—	—	—	—	—	—	—	—	
CH0367465499	W	DM	RESAPHEC SUISSE AG	Medizintechnik	RESA	33,00	12.02.2020	—	43,00	30,00	—	—	—	—	—	—	—	—	
NL0012650360	W	SC	RHI MAGNESITA N.V.	Baugewerbe & -material	RHM	18,90	20.03.2020	60.820	58,15	15,68	884.032.051,81	—	453.420.039,37	44.819.000	3,27	5,78	1,50	8,20	
NL0000289783	W	SA	ROBECO SUSTGLOB STARS EQU FD	Anlagefonds & Vorsorge	ROB	36,00	01.04.2019	—	36,00	36,00	526.044.812,78	0,00	0,00	—	-0,59	-61,41	—	—	
NL0000289817	W	SA	ROLINCO	Anlagefonds & Vorsorge	ROL	36,00	12.05.2017	—	—	—	5.003.009.487,00	—	—	—	—	0,06	582,62	—	0,97
ANN757371433	W	SA	RORENTO N.V.	Anlagefonds & Vorsorge	ROR	53,11	27.05.2013	—	55,00	49,50	9.959.731.092,64	—	—	—	—	1,46	36,45	—	—
AT0000922554	W	PR	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	Fahrzeuge	ROS	23,40	20.03.2020	37.131	45,40	23,40	159.119.997,41	49,00	77.968.798,73	6.800.000	3,68	6,36	1,25	5,34	
AT0000A09W5	F/X	S+T	AG (ZREG.MKZ)J.O.N.	Computer & Netzwerke	SANT	15,15	20.03.2020	1.867.845	25,90	14,02	964.995.000,00	73,39	708.209.830,50	51.928.000	0,70	21,66	0,16	1,07	
AT0000946652	W	PR	SCHÖLLER-BLECKMANN AG	Erdöl/-gas	SBO	22,90	20.03.2020	1.099.202	89,70	17,18	365.369.493,91	66,60	243.336.082,95	15.952.000	2,02	11,31	1,00	5,24	
AT0000785555	W	PR	SEMPEIT AG HOLDING	Gummi & Reifen	SEM	7,75	20.03.2020	120.529	14,30	7,00	159.440.750,00	46,00	73.342.745,00	20.573.000	-2,20	-3,52	0,00	0,00	
DE000A2DAMG0	W	DM	SIGNATURE AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	BUY	1,28	12.02.2020	—	1,70	0,56	—	—	—	—	—	—	—	—	
AT0000652250	W	PR	SIMMO AG	Immobilien	SPI	14,44	20.03.2020	1.819.144	27,15	13,30	955.956.852,22	67,68	646.991.597,58	66.202.000	3,08	4,69	0,70	4,85	
AT0000979303	W	SA	STADLAUER MALZFABRIK AG	Nahrungsm. & Softdr.	STM	44,00	20.03.2020	821	80,00	43,00	24.640.000,00	51,00	12.566.400,00	560.000	3,39	12,97	1,00	2,27	
AT0000924701	W	DM+	STRABAG SE	Baugewerbe & -material	STR	16,20	20.03.2020	299.429	32,30	16,02	1.782.000.083,92	13,50	240.570.011,33	110.000.000	3,21	5,04	1,30	8,02	
AT0000808209	W	SA	SW UMWELTECHNIK AG	Umwelt & Recycling	SWUT	21,00	20.03.2020	3.166	38,20	14,20	13.860.000,00	55,06	7.076.916,00	660.000	6,97	3,01	0,30	1,43	
AT0000720008	W	PR	TELEKOM AUSTRIA AG	Telekommunikation	TKA	5,67	20.03.2020	1.930.294	7,77	5,40	3.765.362.000,66	20,58	774.911.499,74	664.085.000	0,36	15,62	0,21	3,70	
AT0000815402	W	PR	UBM DEVELOPMENT AG	Baugewerbe & -material	UBS	64,70	20.03.2020	6.888	50,00	23,60	184.558.405,70	46,40	83.272.752,65	7.472.000	5,31	4,65	2,20	8,91	
AT0000821103	W	PR	UNICA INSURANCE GROUP AG	Versicherungen	UQA	2,53	20.03.2020	3.146.326	9,95	6,00	2.016.225.029,47	36,60	743.987.035,87	309.000.000	0,79	8,29	2,53	8,12	
AT0000816301	W	SC	UNTERNEHMEN INVEST AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	UIV	15,60	19.03.2020	100	22,40	15,00	99.356.402,43	33,56	33.344.008,66	4.250.000	-0,85	-18,40	0,00	0,00	
FR0004056851	W	GM	VALNEVA SE ST	Pharmazeutik	VLA	2,44	20.03.2020	33.947	3,55	1,80	200.517.210,00	67,99	139.178.995,46	77.449.000	0,04	59,66	0,00	0,00	
AT0000746409	W	PR	VERBUND AG KAT. A	Energie & Wasservers.	VER	37,78	20.03.2020	2.405.954	55,25	29,04	13.125.376.055,91	19,00	2.493.821.450,62	347.416.000	1,60	23,66	0,42	1,83	
AT0000908504	W	PR	VIENNA INSURANCE GROUP AG	Versicherungen	VIG	15,66	20.03.2020	962.523	26,35	13,90	2.004.479.980,47	30,00	601.343.994,14	128.000.000	2,10	7,45	1,00	6,39	
AT0000937503	W	PR	VOESTALPINE AG	Bergbau, Kohle & Stahl	VOE	16,54	20.03.2020	8.313.186	30,58	13,04	2.953.200.623,46	62,66	1.850.475.510,66	176.349.000	2,29	7,23	1,40	6,65	
AT0000824701	W	SA	VOLKSBANK VOORARLBERG PS	Banken & Kreditinstitute	VVPS	20,00	20.03.2020	145	35,00	20,00	22.952.000,00	100,00	—	—	—	—	—	—	
AT0000A25W06	W	DM+	VST BUILDING TECHNOLOGIES AG	Baugewerbe & -material	VST	42,00	25.11.2019	—	42,00	41,20	21.420.000,00	—	5.164.362,00	510.000	2,35	17,85	—	—	
AT0000827209	W	PR	WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	Finanz- & Beteil.-Ges.	WXF	1,03	20.03.2020	626.155	1,79	0,85	55.889.998,20	44,00	24.591.599,21	54.000.000	0,11	9,47	0,06	5,80	
AT0000741301	W	SA	WIENER PRIVATBANK SE	Finanz- & Beteil.-Ges.	WPB	5,85	19.03.2020	628	8,50	5,50	29.279.249,52	40,82	8.581.748,04	5.005.000	0,08	73,20	0,25	4,27	
AT0000831706	W	PR	WIENERBERGER AG	Baugewerbe & -material	WIE	13,52	20.03.2020	4.203.161	28,26	11,59	1.573.079.093,27	83,00	1.305.655.647,41	117.527.000	2,14	6,32	0,50	4,44	
AT0000934007	W	SC	WOLFFORD AG	Textilien & Lederwaren	WOL	3,46	20.03.2020	7.041	11,40	3,20	23.247.740,26	11,40	2.557.251,43	5.000.000	-1,65	-2,09	0,00	0,00	
AT0000A25N16	W	DM+	WOLFKANTADISA HOLDING AG	Baugewerbe & -material	WOLF	29,40	03.03.2020	—	31,00	29,40	24.816.000,00	—	—	—	—	0,68	43,43	0,00	0,00
GR51900102	W	DM+	WORLD EXCELLENT PRODUCTS S.A.	Nahrungsm. & Softdr.	WEP	5,00	17.02.2020	—	24,80	5,00	—	—	—	—	—	—	—	—	
AT0000837307	W	PR	ZUMTobel GROUP AG	Elektr. Geräte & Komp.	ZAG	5,42	20.03.2020	797.925	10,04	5,14	235.770.003,32	54,00	141.462.001,99	43.500.000	-0,35	-15,41	0,00	0,00	



GLOBAL MARKET: IN WIEN GEHANDELTE INTERNATIONALE AKTIEN

Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs in €	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs in €	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %	Symb.	Gesellschaft	letzter Kurs in €	Chg 12 M in %	KGV	Div Rend in %										
EUR	Wien	Global Market				CAP	CAPITAL STAGE	8,15	30,19	50,00	3,21	GIS	GENERAL MILLS INC	48,72	11,37	18,28	3,67	ML	MICHELIN GGDE	126,40	—	—	—	8,06	4,92		
DDD	3D SYSTEMS	5,89	-41,54	—	0,00	AFX	CARL ZEISS MEDITEC	78,05	0,52	43,80	0,83	GMOT	GENERAL MOTORS CO	17,39	-46,70	3,84	8,38	MCHP	MICROCHIP TECHNOLOGY	55,88	-26,57	39,58	2,44	—	—		
MMM	3M CO	120,88	-34,35	15,77	4,61	ARR	CARL-SBERG AS	94,20	-14,52	16,44	2,97	GXI	GERRHEIMER	56,05	-18,47	21,84	2,14	MM	MICRON TECHNOLOGY	34,08	-10,66	6,37	0,00	—	—		
MRSK	A.P.MOLLER-MAERSK AS	718,80	-39,03	—	2,91	CARR	CATERPILLAR	13,98	-17,96	—	3,55	GW1	GERRY WEBER	0,41	-92,39	—	—	MLP	MICROSOFT CORP	133,10	27,85	28,86	1,34	4,03	-9,93	13,06	4,85
AZA	AZA	1,00	-38,24	9,26	—	CAT	CATERPILLAR	92,16	-21,87	8,80	3,86	GFT	GFT TECHNOLOGIES	6,51	-16,32	8,66	4,56	MLP	MICROSOFT CORP	133,10	27,85	28,86	1,34	4,03	-9,93	13,06	4,85
ALB	ALBERTS INDUSTRIES																										

Main table containing international stock market data with columns for Symbol, Gesellschaft, letzter Kurs, Chg 12 M in %, KGV, Div Rend in %, and various stock listings across multiple regions.

Börsen-Kurier logo and contact information including address, phone, and website details.

Redaktion: Irene Privoznik Redaktions-Service KG (2353 Guntramsdorf, Anningerstraße 36); Mag. Patrick Baldia (pb), Dr. Helmut Berg (hb), Mag. Caroline Millonig (cm), Mario Franzin (ChartReading), Mag. Manfred Kainz (mk), Mag. Julia Kistner (jk), Mag. Harald Kolerus (hk), Michael Kordovsky (mk), Mag. Raja Korinek (rk), Mag. Tibor Pásztor (tp), Cornelius M. Pirch (cmp), Irene Privoznik (ip), Wolfgang Regner (wr), Mag. Manfred Sadjak (ms), Lea Schweinberger (ls), Dr. Brigitta Schwarzer, Angela Texkari (at), Rene Tebel, Mag. Doris Holzer (dh), Mag. Christiane Laszlo (cl), Mag. Sonia Laszlo (sl), Mag. Florian Laszlo (fl), Mag. Rudolf Preyer (rp), Dr. Andreas Unterberger, Walter Wien (ww).

Vertriebs- und Anzeigenleitung: Klaus Schweinberger (ks); Frankfurt: Norbert W. Paulsen, Christian Scheid, Christiane Süßel, Stefan Riedel, Jens Korte, Mag. Sonia Laszlo, Dr. A. Schaub; München New York Los Angeles Zürich; Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Managerwartungen sind bezahlte Einschaltungen. Der Börsen-Kurier gibt keine Tipps. Alle zitierten Tipps sind die Fachmeinung verschiedener Experten. Sie können einander auch widersprechen. Bitte bilden Sie sich Ihre eigene Meinung. Druck: Herold Druck, 1030 Wien, Faradaygasse 6; Vertrieb: Presse Grobvertrieb Austria Trunk GmbH, St. Leonharder Straße 10, 5081 Anif

Aboservice-Telefon: 01/470 09 16 16; Redaktionstelefon: 01/470 09 16 14; Fax: 01/470 09 16 10; Internet: www.boersen-kurier.at; Facebook: www.facebook.com/BoersenKurier; eMail: redaktion@boersen-kurier.at; Geschäftsbedingungen: Für unverlangt eingesandene Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Erlaubnis zum Abdruck eines Bildes oder Textes im Börsen-Kurier muss immer zusätzlich zu den zeitlich begrenzten ausschließlichen Werknutzungsrechten laut § 15 bis 18 in Verbindung mit § 24 UrhG die zeitlich unbegrenzte, nicht ausschließliche Genehmigung (Werknutzungsbevollmächtigung) enthalten, die betreffenden Inhalte in beliebiger Form und beliebigen Medien zu vervielfältigen, insbesondere auch zu speichern, zu verbreiten, öffentlich wiederzugeben und zu senden. Ein Nichtverständnis mit dieser Bedingung

Aboservice-Telefon: 01/470 09 16 16; Redaktionstelefon: 01/470 09 16 14; Fax: 01/470 09 16 10; Internet: www.boersen-kurier.at; Facebook: www.facebook.com/BoersenKurier; eMail: redaktion@boersen-kurier.at; Geschäftsbedingungen: Für unverlangt eingesandene Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Erlaubnis zum Abdruck eines Bildes oder Textes im Börsen-Kurier muss immer zusätzlich zu den zeitlich begrenzten ausschließlichen Werknutzungsrechten laut § 15 bis 18 in Verbindung mit § 24 UrhG die zeitlich unbegrenzte, nicht ausschließliche Genehmigung (Werknutzungsbevollmächtigung) enthalten, die betreffenden Inhalte in beliebiger Form und beliebigen Medien zu vervielfältigen, insbesondere auch zu speichern, zu verbreiten, öffentlich wiederzugeben und zu senden. Ein Nichtverständnis mit dieser Bedingung

Offizielles Organ des: InvestmentClub-Austria; Zentralverband Österreichischer Aktiengesellschaften und GmbH; Mitgliedschaften: Mitglied des Verbands Österreichischer Zeitungen; Außerordentliches Mitglied der Vereinigung ausländischer Investmentgesellschaften in Österreich; Preis: Einzelpreis € 2,90; Jahresabo € 94,90; Studententabo € 74,90; Auslandsabo (Europa) € 142,63, mit Priority-Versand € 193,60; Berater-Paket € 79,90

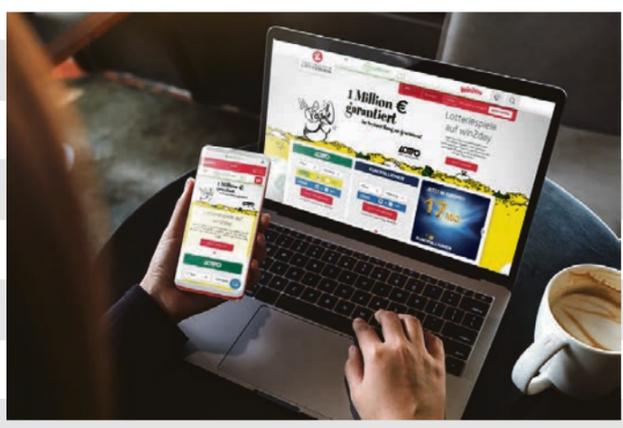
Main table containing stock market data for various countries including Germany (DAX), France (CAC 40), Belgium (BEL20), Denmark (OMXC20), Greece (Athex Composite Price Index), Ireland (ISEQ 20 RETURN INDEX), Italy (FTSE MIB Index), Poland (WIG20), and Switzerland (Swiss Market Index Price). Each country's section lists company symbols, names, and their respective stock prices and changes.

Einfach und sicher seine Tipps auf win2day abgeben
Das gesamte Lotterien Angebot ganz bequem zu Hause spielen.

Die Spieleseite win2day bringt die ganze Vielfalt der Österreichischen Lotterien direkt nach Hause, wobei Sicherheit und Spielerschutz oberste Priorität genießen. Ganz gleich ob auf dem Smartphone, Tablet oder PC, nach der Registrierung kann das Online-Spielvergnügen auch schon beginnen.

Hier kann man seine Lieblingstipps unter anderem für Lotto oder EuroMillionen einfach und bequem von der Couch aus abgeben. Möglich ist die Tippabgabe per Normal- und Systemschein, oder per Quicktipp. Auch ein Abo für mehrere Ziehungen ist möglich, damit man keinen Jackpot mehr verpasst.

Man kann sich per SMS oder E-Mail benachrichtigen lassen, ob man gewonnen hat. Die Gewinne werden automatisch der elektronischen Geldbörse auf dem persönlichen win2day Account gutgeschrieben.



BK-KURSBLATT TELEIRADER A STEP AHEAD OF THE MARKET. Powered by Bilder der Fahren: Y. L. Photographies, promesaartstudio, Loïc Francois; alle Fotolia

Entgeltliche Einschaltung: Foto: © iStock.com/Farknot_Architect (Symbolfoto)

HAUPTVERSAMMLUNGEN ÖSTERREICH

**STAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS-
MÖGLICHE VERSCHIEBUNGEN WEGEN DES CORONAVIRUS ENTNEHMEN SIE BITTE DEN WEBSITES DER UNTERNEHMEN!**

Datum	Uhrzeit	Firma	Ort	Nachweis- stichtag
Update Freitag	27.3.	Zumtobel (ao. HV)	VERSCHOBEN	
Update Mittwoch	15.4.	AMAG	VERSCHOBEN	
Update Donnerstag	16.4.	Atrium Eur. Real Estate	folgt	folgt
		Lenzing	VERSCHOBEN	
		Österreichische Post	VERSCHOBEN	
Update Dienstag	21.4.	Addiko Bank	1010 Wien, Wipplingerstraße 34 (Wiener Börse Säle)	11.4.
Update Donnerstag	23.4.	Schoeller-Bleckmann	folgt	13.4.
Freitag	24.4.	S Immo	folgt	14.4.
Dienstag	28.4.	Verbund	folgt	18.4.
Mittwoch	29.4.	Mayr-Melnhof Karton	Wien	19.4.
Donnerstag	30.4.	Pierer Mobility	folgt	20.4.
Montag	4.5.	BAWAG	folgt	24.4.
Dienstag	5.5.	SW Umwelttechnik	folgt	25.4.
		Wienerberger	folgt	25.4.
Mittwoch	6.5.	BKS Bank	folgt	folgt
Donnerstag	7.5.	CA Immobilien	folgt	27.4.
Freitag	8.5.	Athos Immobilien	folgt	28.4.
Montag	11.5.	Rosenbauer	Linz	1.5.
Dienstag	12.5.	Oberbank	folgt	2.5.
Mittwoch	13.5.	Erste Group Bank	folgt	folgt
Donnerstag	14.5.	Frequentis	Wien	4.5.
		Linz Textil	folgt	folgt
Freitag	15.5.	Vienna Insurance Group	folgt	5.5.
Montag	18.5.	Polytec	Hörsching	8.5.
Dienstag	19.5.	OMV	1020 Wien, Messeplatz 1 (Reed Messe Wien)	9.5.
Mittwoch	20.5.	bet-at-home	folgt	folgt
		BTV	folgt	folgt
		startup300	folgt	10.5.
		Warimpex	folgt	10.5.
Freitag	22.5.	Immofinanz	folgt	12.5.
Montag	25.5.	Rath	Wien	folgt
		UNIQA Insurance Group	folgt	15.5.
Dienstag	26.5.	Manner	folgt	16.5.
Mittwoch	27.5.	Sanochemia	folgt	17.5.
		Telekom Austria	folgt	17.5.
Donnerstag	28.5.	Flughafen Wien	folgt	18.5.
		Porr	1120 Wien, Am Euro Platz 2 (Euro Plaza, Gebäude G)	18.5.
		UBM Development	Wien	18.5.
Freitag	29.5.	Cleen Energy	folgt	19.5.
		W.E.B Windenergie	Waidhofen/Thaya	folgt
Juni		RHI Magnesita	folgt	folgt
Kalenderwoche	23	Hutter & Schrantz Stahlbau	folgt	folgt
Mittwoch	3.6.	ams	folgt	folgt
		Wiener Privatbank	1010 Wien, Schottenring 3 (Hotel de France)	folgt
Dienstag	9.6.	Petro Welt Technologies	folgt	folgt
Mittwoch	10.6.	Autobank	folgt	folgt
		Wolfbank Adisa	folgt	folgt
Dienstag	16.6.	Eyemaxx Real Estate	folgt	folgt
		S&T	folgt	folgt
Mittwoch	17.6.	Valneva	folgt	folgt
Donnerstag	18.6.	Raiffeisen Bank Int.	folgt	8.6.
Freitag	19.6.	Marinomed	folgt	9.6.
		STRABAG	Tech Gate Vienna	9.6.
Mittwoch	24.6.	Ottakringer	folgt	14.6.
Donnerstag	25.6.	Frauenthal	1010 Wien, Strauchgasse 3 (Reitersaal der OeKB)	folgt
		VST Building Technologies	folgt	15.6.
Freitag	26.6.	FACC	Ried	folgt
Montag	29.6.	Fabasoft	folgt	folgt
Mittwoch	1.7.	voestalpine	folgt	folgt
Freitag	3.7.	Agrana	folgt	23.6.
Donnerstag	9.7.	AT&S	folgt	29.6.
Mittwoch	15.7.	DO & CO	folgt	5.7.
Montag	20.7.	Stadlauer Malzfabrik	folgt	folgt
Update Mittwoch	22.7.	Semperit (NEUER TERMIN)	folgt	12.7.
Freitag	24.7.	Österr. Staatsdruckerei	folgt	folgt
		Zumtobel	folgt	14.7.
Mittwoch	9.9.	Kapsch TrafficCom	folgt	30.8.
Mittwoch	23.9.	Gurktaler	folgt	folgt
Mittwoch	30.9.	Wolford	folgt	folgt

NEU: HV-Termin scheint erstmals auf. **update:** HV-Daten wurden aktualisiert. Alle AGs sind herzlich eingeladen, ihren HV-Termin schon vor der offiziellen Bekanntgabe in diesen Terminkalender eintragen zu lassen. Koordination: mp@boersen-kurier.at.

WEITERE KURSRELEVANTE TERMINE ÖSTERREICH

26.3.	Burgenland Holding	Dividenden-Zahltag
26.3.	OMV	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2019
26.3.	S&T	Earnings-Call FY 2019, Geschäftsbericht 2019
27.3.	Erste Group Bank	Jahresfinanzbericht 2019
27.3.	Polytec	Jahresfinanzbericht und Geschäftsbericht 2019
30.3.	bet-at-home	Geschäftsbericht 2019 (Veröffentlichung)
30.3.	Pierer Mobility	Veröffentlichung Jahresfinanzbericht 2019
30.3.	Wienerberger	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2019 auf der Wienerberger Website
31.3.	BKS Bank	Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2019
1.4.	RHI Magnesita	Finanzergebnis 2019
2.4.	Frequentis	Jahresergebnis 2019
2.4.	S Immo	Veröffentlichung Jahresergebnis 2019 (Bilanzpressekonferenz)
3.4.	Rosenbauer	Veröffentlichung der Jahresergebnisse 2019
7.4.	BTV	Veröffentlichung des Jahresabschlusses zum 31.12.2019
8.4.	OMV	Trading Update Q1 2020
10.4.	Linz Textil	Pressekonferenz
10.4.	SW Umwelttechnik	Veröffentlichung des Jahresergebnisses 2019
13.4.	Bawag Group	Beginn der Quiet Period
14.4.	Verkehrsergebnisse März 2020	Flughafen Wien AG
15.4.	startup300	Veröffentlichung Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2019
16.4.	Marinomed	Jahresergebnis 2019
16.4.	Uniqa Insurance Group	Konzernbericht 2019, Capital Report 2019
16.4.	Vienna Insurance Group	Jahresergebnis und Geschäftsbericht 2019

HV-TERMINE DEUTSCHLAND

	Deutsche Telekom	VERSCHOBEN	DAX
	Sartorius	VERSCHOBEN	MDAX
	Daimler	VERSCHOBEN	DAX
17.4.	Covestro	Bonn	DAX
20.4.	Henkel	Düsseldorf	DAX
	RTL Group	VERSCHOBEN	MDAX
	alstria office REIT	VERSCHOBEN	MDAX
	Siltronic	VERSCHOBEN	MDAX
	Merck	VERSCHOBEN	DAX

DIVIDENDENAUSCHÜTTUNGEN

Unternehmen	Div. (€/Aktie)	Div. Rendite (in %)	Div.-Zahl.
AB EFFECTENBET.	0,20	1,47	02.05.2019
AGRANA	1,00	5,64	12.07.2019
AMAG	1,20	4,05	17.04.2019
ANDRITZ	1,55	4,60	02.04.2019
AT&S	0,60	4,11	25.07.2019
ATHOS IMMOBILIEN	0,70	1,41	14.06.2019
+ Bonusdividende	0,50		14.06.2019
ATRIUM¹	0,0675	8,18	31.03.2020
* BAWAG GROUP	2,18	6,17	10.05.2019
BKS BANK ST	0,23	1,42	16.05.2019
BKS BANK VZ	0,23	1,65	16.05.2019
BANK F. TIROL & VBG ST	0,30	1,09	24.05.2018
BANK F. TIROL & VBG VZ	0,30	1,17	24.05.2019
BET-AT-HOME.COM	3,50	11,78	27.05.2019
+ Bonusdividende	3,00		27.05.2019
BURGENLAND HOLDING	3,25	4,50	26.03.2020
CA IMMOBILIEN ANLAGEN	0,90	2,81	15.05.2019
DO & CO	0,85	1,07	05.08.2019
* ERSTE GROUP BANK	1,40	4,47	22.05.2019
EVN	0,47	3,28	24.01.2020
+ Bonusdividende	0,03		24.01.2020
EYEMAXX R.EST.AG	0,20	2,10	06.06.2019
FABASOFT	0,50	0,97	11.07.2019
FACC	0,15	1,44	17.07.2019
FLUGHAFEN WIEN	0,89	2,23	09.05.2019
FRAUENTHAL HOLDING	0,30		28.06.2019
FREQUENTIS	0,10		18.10.2019
GURKTALER ST	0,16	0,84	18.09.2019
GURKTALER VZ	0,16	0,84	18.09.2019
HUTTER & SCHRANTZ	0,20	1,24	18.06.2019
HUTTER & SCHRANTZ STAHL	1,40	5,00	18.06.2019
* IMMOFINANZ	0,85	3,51	28.05.2019
KAPSCH TRAFFICCOM	1,50	4,69	18.09.2019
KTM INDUSTRIES	0,30	0,56	06.05.2019
LENZING	3,00	5,62	25.04.2019
+ Bonusdividende	2,00		25.04.2019
LINZ TEXTIL HOLDING	4,00	1,48	15.05.2019
MANNER & COMP.	0,80	0,86	05.06.2019
MAYR-MELNHOF KARTON	3,20	2,82	08.05.2019
OBERBANK ST	1,10	1,15	22.05.2019
OBERBANK VZ	1,10	1,18	22.05.2019
OMV	1,75	3,90	23.05.2019
OTTAKRINGER ST	2,00	3,17	05.07.2019
OTTAKRINGER VZ	2,00	2,27	05.07.2019
OESTERREICHISCHE POST	2,08	7,09	05.07.2019
OEST. STAATSDRUCKEREI	0,53	2,94	02.08.2019
PALFINGER	0,51	2,24	26.03.2019
POLYTEC HOLDING	0,40	4,65	17.05.2019
PORR	1,10	5,64	06.06.2019
RAIFFEISEN BANK INT.	0,93	4,50	24.06.2019
RATH	1,00	4,42	05.06.2019
RHI MAGNESITA	1,50	3,25	03.07.2019
ROBECCO	1,00		12.06.2019
ROLINCO	0,80	0,97	12.06.2019
ROSENBAUER	1,25	2,98	29.05.2019
* S+T ²	0,16	0,79	29.05.2019
SCHOELLER-BLECKMANN	1,00	1,51	21.05.2019
S IMMO	0,70	3,55	24.06.2019
STADLAUER MALZFABRIK	1,00	1,42	29.07.2019
STRABAG	1,30	4,41	09.07.2019
SW UMWELTECHNIK	0,30	1,74	17.05.2019
TELEKOM AUSTRIA	0,21	3,08	07.06.2019
UBM DEVELOPMENT	2,20	5,51	07.06.2019
UNIQA INSURANCE GROUP	0,53	6,60	03.06.2019
VERBUND KAT. A	0,42	0,79	20.05.2019
VIENNA INSURANCE GROUP	1,00	4,35	29.05.2019
VOESTALPINE	1,10	4,83	15.07.2019
VOLKSBANK VBG PS	0,51	1,44	02.05.2019
* WARIMPEX	0,06	4,41	12.06.2019
WIENER PRIVATBANK	0,25	3,73	06.06.2019
WIENERBERGER	0,50	2,46	08.05.2019

* = Einlagenrückzahlung, daher KEST-frei / Fett gedruckt = Neu; ¹ = Vierteljährliche Zahlung / ² 0,07 € KEST.-frei

Alle Daten stammen von der Teletrader Software GmbH; Veröffentlichung ohne Gewähr vonseiten des Börsen-Kurier

Nicht (mehr) börsennotiert:

AUSTRIA EMAIL	0,45	27.06.2019
KTM	2,50	02.05.2019
MANAGEMENT TRUST H.	0,50	11.12.2019
PANKL RACING SYSTEMS	0,60	07.05.2019
W.E.B. Windenergie	18,00	28.06.2019

SCHIEFE GESCHÄFTSJAHRE

Bei folgenden AGs endet das Geschäftsjahr am:			
Agrana	28./29.2.	Gurktaler	31.3.
AT&S	31.3.	Kapsch TrafficCom	31.3.
Burgenland Holding	30.9.	Österr. Staatsdruckerei	31.3.
DO & CO	31.3.	Sanochemia	30.9.
EVN	30.9.	UIAG	30.9.
Eyemaxx Real Estate	31.10.	voestalpine	31.3.
Fabasoft	31.3.	Wolford	30.4.
FACC	28./29.2.	Zumtobel	30.4.

Sehr geehrte Investorinnen und Investoren,
sehr geehrte Damen und Herren,

Österreichs Wirtschaft ist stark und widerstandsfähig. In den vergangenen fünf Jahren verzeichnete sie ca. 2 % reales Wachstum pro Jahr. Das Gewinnwachstum der in Wien börsennotierten Unternehmen war noch deutlich größer. Für die meisten der Firmen waren die letzten Jahre die erfolgreichsten in ihrer Geschichte. Es wurden Rekordergebnisse erzielt. Nie zuvor in der Geschichte der Wiener Börse haben die Unternehmen mehr Gewinne an die Anleger ausgeschüttet als im Vorjahr. Die österreichischen Unternehmen bieten stabile, überdurchschnittliche Dividendenrenditen und sind bestens aufgestellt. Mit 3,14 % des BIP weist Österreich die zweithöchste Forschungsquote Europas aus. Heimische Unternehmen ermöglichen mit ihren Investitionen und Beteiligungen in Zentral- und Osteuropa Zugang zur wachstumsstärksten Region Europas. Viele der Unternehmen sind Weltmarktführer in ihrer jeweiligen Spezialisierung.

Diese Stärke verschwindet nicht in wenigen Tagen. Im Gegenteil, wir sind fest davon überzeugt, dass die derzeitige Bewertung der österreichischen Leitbetriebe an der Wiener Börse eine viel zu pessimistische Zukunftssicht wiedergibt. Der ATX notiert mittlerweile weit unter seinem Buchwert. Die Analysten schätzen das aktuelle Kurs-Gewinn-Verhältnis für 2020 auf sechs bis sieben. Die Zahlen mögen nicht alle jüngsten Entwicklungen reflektieren – weisen aber deutlich auf ein historisch einmalig attraktives Niveau hin.

Die Regierung, Sozialpartner und Unternehmen haben längst als geschlossenes Team zusammengefunden und betreiben ein konsequentes Krisenmanagement. Österreich hat früher und weitgehend als andere EU-Länder reagiert. Neben den strikten Maßnahmen zur Bekämpfung der Virusverbreitung wird alles daran gesetzt, die Wirtschaftstätigkeit aufrechtzuerhalten. Anders als gelegentlich international berichtet, befindet sich Österreichs Wirtschaft mitnichten im Stillstand. Der hohe Digitalisierungsgrad des Landes erweist sich als Vorteil. Die Bürger gehen unter strenger Beachtung der Virusbekämpfungsmaßnahmen konsequent und effizient ihren Aufgaben nach. Die derzeitigen Maßnahmenpakete der Regierung umfassen Kredithilfen, Zuschüsse und Steuerstundungen in der Höhe von 38 Milliarden Euro. Zuletzt wurde auch ein erweitertes Leerverkaufsverbot für österreichische Aktien durch die Finanzmarktaufsicht erlassen. Sobald die Umstände es zulassen, werden Konjunkturprogramme folgen. Dies, zusammen mit einem der weltweit führenden Gesundheitssysteme, lässt uns sicher sein, dass Österreich bald als eines der ersten Länder Europas gestärkt aus der Krise hervorgehen wird.

Mit freundlichen Grüßen,

Heimo Scheuch

Aufsichtsratsvorsitzender Wiener Börse,
CEO Wienerberger

Angelika Sommer-Hemetsberger

Stv. Aufsichtsratsvorsitzende Wiener Börse,
Vorstand Oesterreichische Kontrollbank

Christoph Boschan

CEO, Wiener Börse

Bernhard Spalt
CEO, Erste Group Bank
Stefan Dörfler
CFO, Erste Group Bank

Rainer Seele
CEO, OMV
Reinhard Florey
CFO, OMV

Johann Strobl
CEO, Raiffeisen
Bank International

Wolfgang Anzengruber
CEO, Verbund
Peter Kollmann
CFO, Verbund

Herbert Eibensteiner
CEO, voestalpine
Robert Ottel
CFO, voestalpine
Präsident, Aktienforum

Wolfgang Leitner
CEO, Andritz
Norbert Nettesheim
CFO, Andritz

Andreas Gerstenmayer
CEO, AT&S Austria Technologie & Systemtechnik
Monika Stoisser-Göhring
CFO, AT&S Austria Technologie & Systemtechnik

Enver Sirucic
CFO, BAWAG Group

Andreas Quint
CEO, CA Immobilien Anlagen
Andreas Schillhofer
CFO, CA Immobilien Anlagen

Attila Dogudan
CEO, DO & CO

Robert Machtlinger
CEO, FACC
Ales Starek
CFO, FACC

Stefan Schönauer
CFO, Immofinanz

Stefan Doboczky
CEO, Lenzing

Georg Pözl
CEO, Österreichische Post

Klaus Mader
CFO, Schoeller-Bleckmann

Ernst Vejdovszky
CEO, S Immo

Thomas Arnoldner
CEO, Telekom Austria

Andreas Brandstätter
CEO, Uniqa Insurance Group
Kurt Svoboda
CFO, Uniqa Insurance Group

Elisabeth Stadler
CEO, Vienna Insurance Group
Liane Hirner
CFO, Vienna Insurance Group

Razvan Munteanu
CEO, Addiko Bank AG
Johannes Proksch
CFO, Addiko Bank AG

Johann Marihart
CEO, AGRANA Beteiligungs-AG

Gerald Mayer
CEO/CFO, AMAG Austria Metall

Herta Stockbauer
Vorstandsvorsitzende, BKS Bank AG
Dieter Kraßnitzer,
Vorstandsdirektor, BKS Bank AG
Alexander Novak
Vorstandsdirektor, BKS Bank AG

Stefan Szyszkowitz
CEO, EVN AG

Michael Müller
CEO, Eyemaxx Real Estate AG

Günther Ofner
CFO, Flughafen Wien
Julian Jäger
COO, Flughafen Wien

Norbert Haslacher
CEO, Frequentis
Sylvia Bardach
CFO, Frequentis

Albin Hahn
CFO, Josef Manner & Comp.

Andreas Grassauer
CEO, Marinomed Biotech AG
Pascal Schmidt
CFO Marinomed Biotech AG

Wilhelm Hörmanseder
CEO, Mayr-Melnhof Karton AG

Franz Gasselsberger
CEO, Oberbank AG

Stefan Pierer
CEO, PIERER Mobility AG

Markus Huemer
CEO, Polytec Holding AG
Peter Haidenek
CFO, Polytec Holding AG

Karl-Heinz Strauss
CEO, Porr AG
Andreas Sauer
CFO, Porr

Dieter Siegel
CEO, Rosenbauer
Sebastian Wolf
CFO, Rosenbauer

Martin Füllenbach
CEO, Semperit AG Holding

Michael Eisler
Vorstand, startup300 AG
Bernhard Lehner
Vorstand, startup300 AG

Thomas Birtel
CEO, STRABAG SE
Christian Harder
CFO, STRABAG SE

Klaus Einfalt
CEO, SW Umwelttechnik
Stoiser & Wolschner AG

Georg Kopetz
CEO, TTTech Auto

Thomas G. Winkler
CEO, UBM Development AG

Franz Jurkowsch
CEO, Warimpex Finanz- und Beteiligungs AG
Daniel Folian
CFO, Warimpex Finanz- und Beteiligungs AG

Andrew Thorndike
CFO/COO, Wolford

Peter M. Werth
CEO, Wolfank-Adisa Holding AG

Robert Holzmann
Gouverneur, Oesterreichische Nationalbank

Georg Kapsch
Präsident, Industriellen-Vereinigung

Thomas Schmid
Vorstand, ÖBAG

Karlheinz Kopf
Generalsekretär, Wirtschaftskammer
Österreich (WKO)

Harald Hagenauer
Vorstandsvorsitzender CIRA

Fritz Mostböck
Präsident ÖVFA

Rene Siegl
Geschäftsführer, Austrian
Business Agency (ABA)

Franz Ruhdorfer
Geschäftsführer der
Bundessparte Bank und
Versicherung, WKO

Gregor Rosinger
Generaldirektor, Rosinger Group

Fondssparpläne: Die Chancen in der Krise

Anleger können die Korrektur zu einem schrittweisen Vermögensaufbau günstig nutzen.

Raja Korinek. Die jüngsten Entwicklungen an den weltweiten Börsen haben einmal mehr deutlich vor Augen geführt: Ein Investment in Wertpapiere kann auch sehr turbulent sein. Doch es gibt Möglichkeiten, davon sogar zu profitieren. Eine solche ist der Abschluss eines sogenannten Fondssparplans. Der Clou daran: Anleger kaufen mit einer festgelegten Summe regelmäßig Fondsanteile zu. Und weil ein solcher Sparplan auf viele Jahre angelegt sein sollte, um einen sinnvollen Vermögensaufbau zu ermöglichen, profitiert man obendrein von dem Cost-Averaging-Prinzip.



Bereits mit geringen monatlichen Beträgen kann man am Kapitalmarkt investiert sein

Doch was genau ist gemeint?

Das sogenannte „Cost-Averaging-Prinzip“ (Durchschnittskosten-Prinzip) bedeutet, dass durch einen gleichbleibenden Ansparbetrag zu unterschiedlichen Marktkursen einmal mehr und einmal weniger Fondsanteile erworben werden, erklärt **Martin Hauer**, Vorstand für Retail und Verbundservices der RLB NÖ-Wien. Er meint auch, „der positive Effekt dabei ist, dass der durchschnittliche Kaufkurs dadurch reduziert wird“. Allerdings hänge der Gesamterfolg von einer Kurserholung ab.

Kurserholung in Sicht?

Umso mehr sollten Anleger noch einen Punkt beachten: „In volatilen Phasen ist das regelmäßige Ansparen in Wertpapierfonds für risikobewusste Anleger eine gute Alternative. Es sollte aber unbedingt die persönliche Risikoneigung und -bereitschaft bedacht werden. Aus heutiger Sicht ist nicht vorherzusehen, wann wieder eine Normalisierung an den Kapitalmärkten einkehren wird“, sagt RLB-Experte Hauer. Deshalb sei diese Anlageform unter längerfris-

tigen Gesichtspunkten zu betrachten. Freilich, langfristig deuten zahlreiche Studien auf steigende Aktienmärkte.

Dabei sei es ohnedies wichtig, möglichst früh mit einem solchen Plan zu beginnen, betont man bei der Erste Bank. Der aktuell günstige Einstieg muss nicht einmal mit großen Summen genützt werden. Geldinstitute wie die Bank Austria und die Erste Bank bieten einen Einstieg schon ab 30 € pro Monat an. Bei der RLB NÖ-Wien und der Bawag geht es ab monatlich 50 €

los. Auch muss es nicht immer eine monatliche Einzahlung sein. In der Regel sind Einzahlung quartalsweise oder jährlich ebenfalls möglich.

Bei den Einzahlungen wird meist allerdings immer der Ausgabeaufschlag für den Fondskauf verrechnet. Bei der RLB NÖ-Wien ist es hingegen ein Transaktionsentgelt von 90 Cent plus 1,2 % vom Kurswert. Günstiger ist oftmals obendrein der Online-Kauf. Bei der Erste Bank wird via Plattform „George“ ein Rabatt von 20 % angeboten.

ten. Bei der Hello bank! liegt der Rabatt sogar bei 40 %. Auch wird dort keine Depotgebühr für Fonds berechnet.

Fremdfonds als Alternative

Doch was, wenn man nicht nur die hauseigenen Fonds kaufen möchte? Hier sollte man sich vor Abschluss eines Sparplanes unbedingt über Kaufmöglichkeiten von Fremdfonds nachfragen. Solche bietet etwa die Erste Bank an - auch mittels ETFs (Exchange Traded Funds), sogenannten börsengehandelten Fonds an. Auch die Hello bank! verweist auf eine umfangreiche Auswahl.

Trotz der langfristigen Ausrichtung sollten Anleger auch noch einen weiteren Punkt bedenken: Je näher das Ende der selbst gewählten Ansparzeit rückt, desto mehr sollte man in konservative Fonds anlegen, etwa in breit gestreute Anleihefonds. Denn dann lassen sich Schwankungen - angesichts der geringen Restlaufzeit - weniger gut durchtauchen. **Thomas Schaufler**, Privatkundenvorstand der Erste Bank, fügt dabei grundsätzlich hinzu: „Für die überwiegende Anzahl an Publikumsfonds fallen keine Rücknahmegebühren an. Somit können Fonds individuell gewechselt werden.“



Andere sprechen über ESG. Wir tun es. Es liegt in unserer nordischen DNA.



Nordea Investment Funds S.A.
Dr. Johannes Rogy, Head of Fund Distribution
Region Central & Eastern Europe
Tel. 01/512 87 17 - 20
johannes.rogyn@nordea.com



Nordea STARS ESG-Lösungen
nordea.at/STARS

Die Nordea 1-Aktienfonds Emerging Stars, Global Stars, European Stars und North American Stars sind von den wichtigsten ESG-Labels¹ ausgezeichnet worden **LuxFLAG, Towards Sustainability, Forum Nachhaltige Geldanlagen, ISR** und entsprechen dem **European SRI Transparency Code²**

1) Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG-Siegel) hat den Nordea 1 – Emerging Stars Equity Fund (2 Sterne), den Nordea 1 – Global Stars Equity Fund (2 Sterne), den Nordea 1 – European Stars Equity Fund (3 Sterne) und den Nordea 1 – North American Stars Equity Fund (2 Sterne) ausgezeichnet (Gültigkeit für das Jahr 2020). Towards Sustainability hat den Nordea 1 – Emerging Stars Equity Fund, den Nordea 1 – Global Stars Equity Fund und den Nordea 1 – North American Stars Equity Fund ausgezeichnet (Gültigkeit: 7. November 2019 bis 7. November 2020). LuxFLAG ESG Label zeichnete den Nordea 1 – Emerging Stars Equity Fund, den Nordea 1 – Global Stars Equity Fund und den Nordea 1 – North American Stars Equity Fund mit einer Laufzeit vom 1. Oktober 2019 bis zum 30. September 2020 und den Nordea 1 – European Stars Equity Fund mit einer Laufzeit vom 1. Juli 2019 bis zum 30. Juni 2020 aus; Das Label ISR zeichnete den Nordea 1 – Emerging Stars Equity Fund, den Nordea 1 – Global Stars Equity Fund und den Nordea 1 – North American Stars Equity Fund aus (Laufzeit: 22.11.2019 – 21.11.2022). Der Nordea 1 – Emerging Stars Equity Fund, der Nordea 1 – Global Stars Equity Fund, der Nordea 1 – European Stars Equity Fund und der Nordea 1 – North American Stars Equity Fund erfüllen desweiteren die Anforderungen des European SRI Transparency-Logo (European Sustainable and Responsible Investment Forum) (Gültigkeit: Oktober 2019 bis Oktober 2020). 2) Das Europäische Transparenz-Logo für Nachhaltigkeitsfonds kennzeichnet, dass Nordea Investment Funds S.A. sich verpflichtet, korrekt, angemessen und rechtzeitig Informationen zur Verfügung zu stellen, um Interessierten, insbesondere Kunden, die Möglichkeit zu geben, die Ansätze und Methoden der nachhaltigen Geldanlage des jeweiligen Fonds nachzuvollziehen. Ausführliche Informationen über die Europäischen Transparenzleitlinien finden Sie unter www.eurosif.org. Informationen über die Nachhaltige Anlagepolitik und ihre Umsetzung in der Nordea STARS Fondspalette finden Sie unter: nordea.at/STARS. Die Transparenzleitlinien werden gemangelt von Eurosif, einer unabhängigen Organisation. Das Europäische SRI Transparenz-Logo steht für die oben beschriebene Verpflichtung des Fondsmanagers. Es ist nicht als Befürwortung eines bestimmten Unternehmens, einer Organisation oder Einzelperson zu verstehen.

Die genannten Teilfonds sind Teil von Nordea 1, SICAV, einer offenen Investmentgesellschaft luxemburgischen Rechts, welcher der EG-Richtlinie 2009/65/EG vom 13. Juli 2009 entspricht. Bei dem vorliegenden Dokument handelt es sich um Werbematerial, es enthält daher nicht alle relevanten Informationen zu den erwähnten Teilfonds. Jede Entscheidung, in den Teilfonds anzulegen, sollte auf der Grundlage des aktuellen Verkaufsprospekts, der Wesentlichen Anlegerinformationen (KIID) sowie des aktuellen Jahres- und Halbjahresberichts getroffen werden. Die genannten Dokumente sind in elektronischer Form auf Englisch und in der jeweiligen Sprache der zum Vertrieb zugelassenen Länder auf Anfrage unentgeltlich bei Nordea Investment Funds S.A., 562, rue de Neudorf, P.O. Box 782, L-2017 Luxemburg oder bei der Informations- und Zahlstelle der Nordea 1, SICAV in Österreich, die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Am Belvedere 1, AT-1100 Wien, Österreich erhältlich. Kopien der vorgenannten Dokumente stehen Ihnen auch hier zur Verfügung. Herausgegeben von Nordea Investment Funds S.A., 562, rue de Neudorf P.O. Box 782, L-2017 Luxemburg, einer von der Commission de Surveillance du Secteur Financier in Luxemburg genehmigten Verwaltungsgesellschaft.

„Jetzt ist es zu spät, um zu verkaufen“

Aktuell empfehlen Experten eine breite globale Positionierung und eine ausgewogene Risikostruktur.



Foto: AdobeStock / Prostockstudio

Patrick Baldia. Nach dem jüngsten COVID-19-bedingten Kursgewitter an den Weltbörsen kann mit Gewissheit gesagt werden: Die Bären haben nach einer langjährigen Pause wieder das Kommando an der Börse übernommen. Hier wie da liegen die Nerven der Anleger blank. Wie lange es dauern wird, bis sich die Märkte wieder normalisieren, ist schwer zu sagen. Noch hält die Phase der Überreak-

tionen an und angesichts des anhaltend negativen Newsflows dürfte sich daran bis auf weiteres auch nichts ändern.

Besonders hart getroffen wurden in den vergangenen Wochen Aktien. Das Analysehaus **e-fund-research.com** hat die Entwicklung von 97 Aktienfondskategorien zwischen dem 21. Feber und dem 13. März unter die Lupe genommen. Das ernüchternde Ergebnis: die

durchschnittliche Performance belief sich bei -27,35 %. Am schlechtesten entwickelt hat sich mit einem Minus von 44,2 % die Kategorie „Sector Equity Energy“, gefolgt von „Brazil Equity“ (-41,2 %) und „Latin America Equity“ (-37,4 %).

Besser geschlagen haben sich in der Coronavirus-Korrektur Rentenfonds, was einmal mehr die Bedeutung eines gut diversifizierten Portfolios vor Augen führt. Laut

einer Morningstar-Analyse (Zeitraum 19. Feber bis 13. März, Anm.) hat die Fondskategorie „EUR Diversified Bond“ ein Minus von 3,04 % vorzuweisen. In Euro denominateden Staatsanleihen (Fondskategorie „EUR Government Bond“) gaben sogar „nur“ um 1,89 % nach. Damit konnten sie auch die vermeintliche Krisenwährung Gold (-2,2 %) hinter sich lassen.

Märkte suchen Katalysator

Wie sollen sich Anleger derzeit verhalten? „In der aktuellen Phase ist es zu spät, um zu verkaufen und zu früh, um zu kaufen“, heißt es in einer aktuellen Publikation vom Assetmanager Amundi. Jetzt zu verkaufen, könnte die langfristigen Ziele der Anleger gefährden. Die Märkte würden auf der Suche nach einem „echten“ Katalysator volatil bleiben. Zu Letzteren zählen die Experten etwa ein klares Signal der Viruseindämmung in Europa mit gleichzeitigen koordinierten finanzpolitischen und monetären Vorstößen oder die Entdeckung einer medizinischen Behandlung.

Falscher Zeitpunkt

„Die Erfahrung zeigt, dass Anleger ihre Aktien nach scharfen Marktkorrekturen verkaufen - damit treffen sie aber oft einen ungünstigen Zeitpunkt, weil sie dann auch die Erholung verpassen“, empfiehlt auch **Tilmann Galler**, Kapitalmarktstrategie bei J.P. Morgan Asset Management, aktuell investiert zu bleiben. Er verweist darauf,

dass es bislang in nahezu jedem Jahrzehnt eine Phase mit extremen Marktschwankungen gegeben habe. „Aber in vielen Jahren hätten sich die Aktienmärkte trotz zweistelliger Markttrüggänge auf mittelfristige Sicht wieder kräftig erholt und positive Erträge geliefert“, so Galler. Seine aktuelle Empfehlung: Eine breite globale Positionierung und eine ausgewogene Risikostruktur im Portfolio - um dann auch in der Lage zu sein, von der kommenden Erholung zu profitieren.

Starke Erholung erwartet

Auch der Ausblick der Amundi-Fachleute für die Aktienmärkte fällt gar nicht so schlecht aus: „Wir sehen den letzten Teil des Jahres konstruktiv und erwarten eine starke Erholung der Marktpreise sowie eine Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen.“ Noch sei man allerdings bei „Risky Assets“ vorsichtig und konzentriere sich stark auf das Thema Liquidität. Auf den Anleihemärkten dürften wiederum die Ausfallraten steigen und eine neue Welle von Herabstufungen sei wahrscheinlich. Insgesamt bestehe weiterhin Spielraum für Spread-Ausweitungen, aber wenn sich die Situation einmal beruhigt habe, gebe es Möglichkeiten für robuste Geschäftsmodelle. „Ein Fokus auf Unternehmen mit guten Fundamentaldaten wird entscheiden sein, um durch diese Phase zu kommen.“

ZERTIFIKATE

Die Commerzbank gibt ihr Geschäft an die Société Générale ab

Harald Kolerus. Die Trennung kommt dabei keineswegs überraschend: Bereits 2018 wurde der Verkauf des Bereichs Equity Markets & Commodities (EMC) der Commerzbank vereinbart. Im Rahmen des schrittweisen Transfers der verschiedenen Aktivitäten von EMC soll der Zertifikate-Sektor am 30. März 2020 inklusive der technischen Plattform und der entsprechenden Serviceeinheiten übergeben werden. Aber warum wurde dieser Schritt überhaupt gesetzt?

„Commerzbank 4.0“

Das ist in einem größeren Zusammenhang zu beantworten: Im September 2016 begann nämlich die Commerzbank mit der Umsetzung ihrer Strategie „Commerzbank 4.0“, einer Neuausrichtung mit dem Ziel, die Komplexität der Bank zu reduzieren und sich auf die Kerngeschäftsfelder zu fokussieren.

Im Zuge dessen wurde beschlossen EMC zu verkaufen. In diesem Bereich innerhalb des Investment Bankings wurden u.a. seit rund 30 Jahren Zertifikate und Optionsscheine für selbstentscheidende Privatanleger in Europa aufgelegt, gehandelt und vermarktet. Dieses Geschäft wandert jetzt eben an die Société Générale, warum aber wurde dieses Institut ausgewählt?

Immerhin ist die Société Générale eine der traditionsreichsten Banken Europas (Hauptsitz in Frankreich), sie wurde bereits im Jahr 1864 gegründet und beschäftigt über 149.000 Mitarbeiter in 67 Ländern. „Mit der Société Générale übernimmt eine Bank das Zertifikatengeschäft, die zu den größten Finanzinstituten in Europa zählt und für ihre Expertise und Innovationskraft im Derivatebereich bekannt ist. Für Privatanleger bietet sie seit 1989 und damit seit über 30 Jahren Zertifikate und Optionsscheine an. Sie zählt damit zu den Pionieren des globalen Zertifikatemarktes und ist eines der führenden Derivatehäuser“, heißt es seitens der Commerzbank zur Begründung.

Was ändert sich für Anleger?

Ab Montag, den 30. März, wird die Société Générale alle Aktivitäten der Commerzbank in Bezug auf das Zertifikatengeschäft übernommen haben. Unruhe muss deshalb aber keine aufkommen: Alle für Privatanleger aufgelegten Commerzbank-Produkte (Aktienanleihen, Zertifikaten und Optionsscheine) werden zur Société Générale übertragen und dort weiter gehandelt sowie betreut. „Somit ändert sich für Privatanleger, die Inhaber von Commerzbank-Produkten sind, nur der Emittent“, hält man bei der Commerzbank eindeutig fest.

Aber wirkt sich der Wechsel des Emittenten nicht auf das Bonitätsrisiko aus? Das ist korrekt, allerdings verfügt die Société Générale über sehr gute Reputation und somit Bonität. Die größten internationalen Ratingagenturen schätzen die Bonität des Instituts aktuell wie folgt ein: S&P mit A, Moodys mit A1 und Fitch mit A.

Weiters gut zu wissen: An den bisherigen Wertpapierkennnummern und ISINs der Commerzbank-Produkte wird sich nichts ändern. Außerdem wird kein Produkt, in dem ein Privatanleger Geld investiert hat, zum Zeitpunkt der Übertragung gekündigt. Es kann allerdings sein, dass Produkte vom Markt genommen werden, um „Dubletten“ zu vermeiden, da die Angebotspaletten der Commerzbank und der Société Générale in manchen Bereichen übereinstimmen. Allerdings würde das nur dann eintreten, wenn kein Anleger Geld in das entsprechende Produkt investiert hat. In diesem Fall kann es sein, dass es ein Delisting geben würde.

Alles in allem kann man somit zusammenfassen, dass für Commerzbank-Kunden kein Grund zur Aufregung besteht. Ausführliche Informationen findet man auch unter:

www.zertifikate.commerzbank.de/FAQ

KOMMENTAR

So helfen wir Banken und Kreditnehmern

Tibor Pásztor. Viele Privatkunden werden ihre Kredite in nächster Zeit nicht oder nicht voll bedienen können. Zwar wollen und müssen die Banken sich hier durchaus kulant zeigen, doch wird die Großzügigkeit ihre Grenzen wohl in den zahlreichen strengen gesetzlichen Bestimmungen wie Basel I bis III finden.

Es gilt daher dringend Lösungen zu finden, die für beide Seiten hilfreich sind. Klar scheint dabei, dass die eine oder andere der (bislang schon vielerorts als zu streng empfundenen) Regulierungsbestimmungen gelockert werden müssen. Positive Signale gibt es hier bereits, sowohl von der Europäischen Zentralbank als auch von den einzelnen nationalen Regierungen bzw. Nationalbanken. Vor allem aber muss ein wirksames, nachhaltiges, transparentes und nachvollziehbares Finanzinstrument geschaffen werden, um sowohl die Interessen der Kreditnehmer als auch diejenigen der Geldinstitute zu schützen.

Möglicherweise gibt es dieses Finanzinstrument längst, nur ist noch niemandem bewusst, dass es sich in der möglicherweise ernstesten wirtschaftlichen Situation seit 1945 als Rettungsanker erweisen könnte: Die Rede ist vom guten, alten reinen (100 %igen) Aktienfonds.

Landauf, landab wird der Einbruch der Aktienkurse beweint. Inhaltlich unzuständige Journalisten bezeichnen diese Milliarden gerne als „verbrannt“. Die gute Nachricht: das Geld ist nicht verbrannt, es ist im Augenblick nur unter erheblichen Verlusten zu Bargeld zu machen. Positiv eingestellte Naturen bereiten sich geistig hingegen auf attraktive Einstiegskurse vor. Diese zu nützen wird das Um und Auf einer Wiederherstellung des allgemeinen Wohlstands sein!

Betrachten wir die gegenwärtige Situation nüchtern: wenn viele Kreditnehmer ihre Kredite nicht oder nicht voll bedienen können, haben beide Seiten ein massives Problem. Stunden die Banken diese Kredite lediglich, haben zumindest die Banken eines, ob die Vorschriften zur Einhaltung der Eigenkapitalrichtlinien nun gelockert werden oder nicht: Werden diese gelockert, sind die Banken weniger krisenfest. Das sollten sie aber gerade heute sein ... Werden sie hingegen nicht gelockert, können sie auch nicht in genügender Weise Kredite stunden.

Eine im Detail zu diskutierende Lösung könnte folgendermaßen aussehen: Die Banken stunden an Krediten, „was immer nötig ist“, weil ihnen sowieso nichts anderes übrigbleibt, wollen sie nicht uneinbringliche Forderungen in astronomischer Höhe verbuchen. Für diese nunmehr vermutlich hohen Forderungen an Kunden emittieren sie Aktienfonds, die sie jedoch nicht als Kundenportefeuilles (und somit als Sondervermögen) behandeln, sondern als zweckgewidmete Sicherheiten hinterlegen.

Diese Aktienfonds würden von den Banken zum günstigen Emissionskurs verbucht. Die dabei naturgemäß entstehenden hohen Deckungsabschläge würden de facto nicht stören, denn nachdem der Wert dieser Fonds nach der Krise mit 99 %-iger Wahrscheinlichkeit stark steigen wird, können sie diese dann in ihren Büchern aufwerten, so ihre Bilanz retten und dabei vielleicht sogar immer noch die Regeln von Basel III einhalten können.

Der eigentlich Clou: Aus diesen Kursgewinnen können dann die gestundeten Kredite bedient werden, und beiden Seiten ist gedient. Idealerweise verzichtet der Staat hier ausnahmsweise auch noch auf die Kest.

Banker und andere Fachleute sind gerne eingeladen mitzudiskutieren
redaktion@boersen-kurier.at

Die Karten liegen auf dem Tisch

Bankhaus Krentschker: Angstbarometer erreicht fast Niveau von 2008, Einstieg nicht verpassen.

Die durch das Coronavirus ausgelöste Pandemie hält die gesamte Weltwirtschaft mit ihren dichten Verzahnungen und damit auch die Finanzmärkte fest im Griff. Abgesehen vom menschlichen Leid gilt es dennoch in solch schwierigen Zeiten, nicht den Blick auf Gesetzmäßigkeiten der Märkte zu verlieren, erklären die Anlageexperten der Bankhaus Krentschker & Co. AG.

Angst fast so groß wie 2008

Nicht nur Österreich ist seit heute im Krisenmodus. Die globalen Aktienmärkte korrigieren massiv. Es ist nicht überraschend, dass die Volatilität (⇒ **Chartbild des Volatilitätsindex VIX** der US-Aktien), die man als das Angstbarometer schlechthin bezeichnen kann, inzwischen nahezu das Krisenniveau von 2008 erreicht hat.

Weiterhin starke Nerven gefragt

In den nächsten Tagen werden die Katastrophenmeldungen rund um die Verbreitung des Virus vermutlich nicht weniger werden. Denn trotz der extremen Maßnahmen wird die Pandemie noch ungebremst wachsen, sodass aus Sicht des Anlegers weiterhin starke Nerven nötig sind.

Sehr dramatisch ist, dass die USA bislang aus medizinischer Sicht alles verkehrt gemacht haben, was man verkehrt machen konnte. Dort wird es in einigen Regionen zu desaströsen Situationen kommen, vergleichbar mit der

aktuellen Situation in Italien. Auch Großbritannien steht nicht viel besser da und in zahlreichen Schwellenländern wie Indien wird es wahrscheinlich zu Zuständen kommen wie heute im Iran.

Das deutsche Robert-Koch-Institut vermutete bereits Ende Februar, dass es zu einer Pandemie kommen wird und es nur darum gehen kann, diese über geeignete Maßnahmen zu verzögern. Ein Virus gehorcht gemäß einem Naturgesetz einer Exponentialfunktion.

In allen europäischen Staaten in denen harte Maßnahmen zur Einschränkung von Sozialkontakten eingeführt wurden, sollte bald die Zahl der Neuinfizierten drastisch sinken. Die Exponentialfunktion

wird unterbrochen. Gleichzeitig wird mit zunehmender Dynamik die Zahl der Genesenen steigen. Die Situation ist im Griff. Auch wird bis dahin ein flächendeckendes Testsystem installiert sein und es wird länger dauernde Verhaltensregeln geben, sodass wesentliche Teile der Wirtschaft wieder auf Normalzustand schalten können. Auch wird es wahrscheinlich bald einen Impfstoff geben, denn Viren vom Typ Corona sind aus Sicht der Impftechnologie keine wirkliche Neuheit.

Die Karten werden neu gemischt

Die Frage, was das konkret für die Wirtschaft und für die Aktienmärkte bedeutet, ist mit deutlich mehr

Unsicherheiten behaftet. Aber auch hier gibt es Gesetzmäßigkeiten, die man jetzt schon benennen kann. Es sind nicht nur die Aktienmärkte, sondern auch die Anleihenmärkte in ein neues Regime gesprungen. Abstrakt gesprochen ist eine Krise der Wechsel in ein neues Gleichgewicht zwischen Investoren und Unternehmen innerhalb der Wertschöpfung der Wirtschaft. Die Investoren sind nicht mehr bereit, zu gegebenen Konditionen Risiko zu nehmen bzw. Eigenkapital zur Verfügung zu stellen. Daher kommt es zu einem allgemeinen deutlichen Anstieg der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite der Unternehmen (identisch mit einem Kurseinbruch der Aktienmärkte), sowie zu einem allgemeinen deutlichen Anstieg der durchschnittlichen Fremdkapitalrendite der Unternehmen (identisch mit einem Kurseinbruch der risikobehafteten Unternehmensanleihen).

Ausfallsrisiken vermeiden

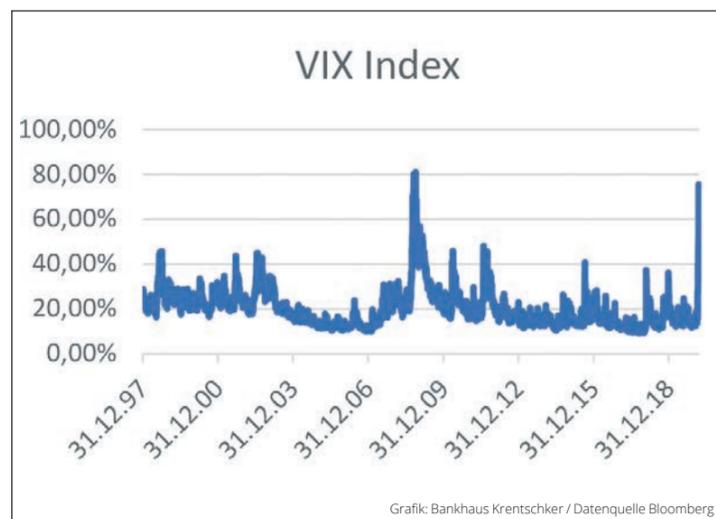
Es gilt Ausfallsrisiken zu vermeiden, indem man nicht nur in eine Auswahl von Unternehmen, sondern breit gestreut auf der ganzen Welt investiert. Die Kapitalmarktforschung zeigt, dass es für den Investor langfristig jetzt sehr attraktiv ist, die Rentabilität seines eingesetzten Kapitals zu nutzen und die Aktienquote zu erhöhen. Das ist der Grund, warum antizyklisches Investieren besonders hohe Renditeerwartungen hat.

Natürlich muss auch das persönliche Risikoprofil im Einklang mit solchen Entscheidungen stehen, denn in den nächsten Wochen sind natürlich neue Tiefststände nicht ausgeschlossen.

Langfristiges Bild

Aber langfristig klärt sich das Bild: Auch die USA sind jetzt bei Nullzinsen angelangt und werden sich davon nicht mehr lösen können. Gleichzeitig wird weltweit zwar die Staatsverschuldung steigen, aufgrund der Niedrigzinsen wird aber die Zinslast der Staaten fallen. Es wird ein enormes Konjunkturprogramm geben, um mehr Redundanzen bei wichtigen Produktionsketten aufzubauen. Und das wichtigste: Institutionelle Anleger und die Regulatorien werden akzeptieren müssen, dass es keinen risikolosen Zins mehr gibt. Schon jede Form des realen Kapitalerhalts wird hohe Aktienquoten in den Portfolios erfordern, die Rolle von Staatsanleihen in den Portfolios wird neu definiert. Dies muss fast zwangsläufig dazu führen, dass man künftig auch bei Unternehmen eine deutlich höhere Bewertung akzeptieren muss, wie man es derzeit am Immobilienmarkt sieht.

Für den langfristigen Investor erscheint es daher aus unserer Sicht viel wichtiger, den Einstieg nicht zu verpassen, als die Frage, ob es nochmal neue Tiefststände gibt, so die Experten des Bankhauses Krentschker.



ZERTIFIKATE

Von einer DAX-Erholung profitieren

Ziemlich genau vor einem Monat hielt sich der DAX-Index (ISIN: DE0008469008) noch knapp unterhalb von 13.800 Punkten auf. Nach dem vor einigen Wochen noch für unmöglich gehaltenen Kurssturz auf bis zu 8.255 Punkte vollführte der DAX in der vergangenen Woche massive Kurssprünge innerhalb einer Bandbreite von 8.255 bis 9.140 Punkten.

Anlage-Idee

Derzeit kann kein Mensch ernsthafte Prognosen über den zukünftigen Kursverlauf des DAX-Index erstellen. Eines erscheint jedoch als ziemlich sicher: Wegen der unabsehbaren Auswirkungen der Krise auf die im DAX-Index befindlichen Werte erscheint es als äußerst unwahrscheinlich, dass der Index in naher Zukunft einen kräftigen Kursanstieg auf alte Höhen vollziehen kann.

Prinzipiell werden Reverse-Bonus-Zertifikate von Anlegern mit negativer Markterwartung eingesetzt. Mit dem nachfolgend präsentierten Reverse-Bonus-Zertifikat auf den DAX-Index können Anleger auch dann einen Ertrag von mehr als 10 % erwirtschaften, wenn der DAX bis zum 18. Dezember 2020 um mehr als 40 % zulegen kann.

Die Funktionsweise

Wenn der DAX-Index bis zum Bewertungstag niemals die Barriere bei 12.200 Punkten berührt oder überschreitet, dann wird das Reverse-Bonus-Zertifikat am 24. Dezember 2020 mit dem Bonusbetrag in Höhe von 58 € zurückbezahlt. Dieser Betrag errechnet sich

aus der Differenz zwischen dem Reverse-Kurs und dem Bonus-Kurs unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses von 0,01 ((14.000 - 8.200) x 0,01).

Die Eckdaten

Das BNP-Reverse-Bonus-Zertifikat mit Cap, auf den DAX-Index mit Barriere bei 12.200 Punkten, Bonus-Kurs und Cap bei 8.200 Punkten, Reverse-Kurs bei 14.000 Punkten, Bezugsverhältnis 0,01, Bewertungstag ist der 18. Dezember 2020, ISIN: DE000P X90H16, konnte beim DAX-Stand von 8.370 Punkten mit 52,08 € erworben werden.

Die Chancen

Da das Zertifikat derzeit mit 52,05 € gekauft werden kann, ermöglicht es bis zum Jahresende einen Bruttoertrag von 11,36 % (=16 % pro Jahr), wenn der DAX in den nächsten neun Monaten nicht um 45,76 % auf 12.200 Punkte oder darüber hinaus ansteigt.

Die Risiken

Berührt der DAX-Index die Barriere, dann errechnet sich der Rückzahlungsbetrag, indem der am Bewertungstag aktuelle Indexstand vom Reverse-Kurs von 14.000 € subtrahiert wird. Demnach wird die Rückzahlung des Zertifikates nach der Barriereberührung bei einem angenommenen Indexstand von 12.500 Punkten mit 15,00 € erfolgen.

Notiert der DAX-Index am Bewertungstag oberhalb des Reverselevels, dann erleiden Anleger den Totalverlust des Kapitaleinsatzes.

Allianz im Fokus

Die Allianz-Aktie (ISIN: DE0008404005) brach innerhalb des Zeitraumes vom 21.2.2020 bis zum 19.3.2020 von 232 € auf bis zu 117 € um fast 50 % ein. Am 19.3.2020 sprang die Aktie auf bis zu 141 €, um danach den Handelstag bei 134,74 € zu beenden. Am Vormittag des 23.3. notierte die Aktie gegenüber dem Vortagesschluss bei 129,88 € mit etwas mehr als 3 % im Minus.

Für Anleger, die sich der Meinung etlicher Experten anschließen wollen, die die Aktie in den neuesten Analysen mit einem auf 180 € (DZ Bank) reduziertem Kursziel als kaufenswert einschätzen, könnte eine Investition in Discount-Zertifikate sehr interessant sein.

Discount-Zertifikat mit Cap bei 115 €

Das Morgan-Stanley-Discount-Zertifikat auf die Allianz-Aktie, Cap bei 115 €, BV 1, Bewertungstag 18.12.2020, ISIN: DE000 MF9BY66, wurde beim Allianz-Aktienkurs von 129,88 € mit 97,37 bis 98,00 € gehandelt. Im Vergleich zum direkten Aktienkauf ist das Zertifikat mit einem Abschlag von 24,54 % zu bekommen. Wenn die Allianz-Aktie am Bewertungstag auf oder oberhalb des Caps von 115 € notiert, dann wird das Zertifikat am 28.12.2020 mit dem Höchstbetrag von 115 € zurückbezahlt.

Somit ermöglicht dieses Zertifikat bis zum Jahresende 2020 bei einem bis zu 11,46-prozentigen Kursrückgang der Aktie einen Ertrag von 17,34 % (=24 % pro Jahr). Notiert die Allianz-Aktie am Bewertungstag unterhalb des Caps, dann wird die Rückzahlung des Zertifikates mit dem am Bewertungstag ermittelten Schlusskurs der Aktie zurückbe-



zahlt. Ein Verlust (vor Spesen) wird erst dann entstehen, wenn Allianz-Aktie am 18.12.2020 unterhalb des Kaufpreises des Zertifikates, also unterhalb von 98 € notiert.

Discount-Zertifikat mit Cap bei 136 €

Wer der Allianz-Aktie bis zum Jahresende eine etwas positivere Kursentwicklung zutraut, könnte eine Investition in das Goldman-Sachs-Discount-Zertifikat auf die Allianz-Aktie, Cap bei 136 €, BV 1, Bewertungstag 17.12.2020, ISIN: DE000GB0LGY4, in Erwägung ziehen. Beim vorliegenden Aktienkurs wurde das Zertifikat mit 108,22 bis 108,25 € gehandelt und ermöglicht Anlegern daher bei 108,25 € einen um 16,65 % verbilligten Einstieg in die Versicherungsaktie.

Notiert die Allianz-Aktie am Bewertungstag auf oder oberhalb des Caps von 136 €, dann wird die Rückzahlung des Zertifikates mit 136 € erfolgen, was einem Ertrag von 25,64 % (=35 % pro Jahr entsprechen wird. Verbleibt der Aktienkurs auf seinem aktuellen Niveau von 129,88 €, dann wird das Zertifikat einen Ertrag von 19,98 € abwerfen. Verluste entstehen erst dann, wenn die Aktie am Bewertungstag unterhalb von 108,25 € notiert.



WALTER KOZUBEK IST HERAUSGEBER
DES ZERTIFIKATEREPORTS UND
DES HEBELPRODUKTEREPORTS

DAD.AT ICH DADAT PRODUKTE DER PREMIUMPARTNER TRADEN.

€3,90 PRO TRADE

DADAT BANK

DADAT - EINE MARKE DER BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA AG

Marketingmitteilung Weitere Infos auf www.dad.at

Volkswirte senken Wachstumsprognosen

Aktuelle Prognosen gehen von einer schweren aber kurzen Rezession aus.

Michael Kordovsky. Die ersten Einkaufsmanager-Indexdaten aus China als Indikatoren waren erschreckend. Auch ging die Industrieproduktion im Jänner und Feber im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 13,5 % zurück, was der stärkste gemessene Einbruch seit 30 Jahren ist. Die Schließung von Einkaufszentren führte zu einem Rückgang der Einzelhandelsumsätze um 20,5 %, und die Anlageinvestitionen brachen um 24,5 % ein.

Langsam wird aber die Produktion nach stagnierenden Zahlen der Neuinfektionen hochgefahren. Ein konkretes Beispiel ist etwa der Apple-Zulieferer Foxconn.

Kurz und schmerzvoll

In Europa und den USA hingegen haben die Seucheneindämmungsmaßnahmen der Regierungen gerade begonnen, während die Opferzahlen explosionsartig ansteigen. Nachdem die Corona-Krise im ersten Teil ein Angebotsschock (Ausfall von Produktion und Flugverkehr) ist, dem in weiterer Folge durch Schließungen, Ausgangssperren, Kurzarbeit und steigende Arbeitslosigkeit ein Nachfrageausfall folgte, können Volkswirte nicht mehr mit herkömmlichen Methoden prognostizieren.

Ähnliches hat in der vergangenen Woche **Peter Brezinschek**, der Chefanalyst von Raiffeisen Research, im Kontext mit jüngsten Prognosen gegenüber der APA wie folgt angedeutet: „Das sei aber nicht auf Basis der ‚Modelle der Vergangenheit‘ gerechnet, da die aktuelle Situation weder mit der Finanzkrise von 2008 noch mit der Eurokrise zu vergleichen sei.“ Bei der Annahme des Verlaufs der Pandemie geht die RBI grundsätzlich von einem ähnlichen Szenario wie in China aus. Dort dauerte die kritische Phase zwei Monate, in Europa werden es wohl eher vier Monate sein. Dennoch sollte der Spuk schnell vorübergehen.

Zwar sollte im zweiten Quartal 2020 der Rückgang der Wirtschaftsleistung des Euroraums



Nach einem schmerzlichen Abschwung sehen Experten in der „Nach-Corona-Zeit“ die Möglichkeit eines raschen Wirtschaftswachstums

gegenüber dem Vorquartal laut Brezinschek mit minus 7,5 % (Österreich mehr als minus 8 %) gut doppelt so stark ausfallen wie im ersten Quartal 2009, dem Höhepunkt der Finanzkrise, mit damals minus 3,2 %. Doch die RBI geht nur von zwei Schrumpfungskvartalen aus. Ab dem dritten Quartal sollte dann wieder eine Erholung einsetzen und diese dann im vierten Quartal voll durchschlagen. Auf Gesamtjahre betrachtet rechnen die Experten der RBI für die Eurozone für 2020 mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 4 % (Österreich: minus 4,5 %), dem 2021, Medienberichten zufolge, wieder ein Wachstum von 3,2 % (Österreich: 4 %) folgen sollte.

Eine aktuelle Schätzung für die Leitwirtschaft Deutschland gibt es

vom IfW Kiel, das dabei zwei Szenarien unterstellt, nämlich einen „Lockdown“ der deutschen Wirtschaft bis Ende April und einen bis Ende Juli, mit anschließender Erholung auf das Ausgangsniveau. Ergebnis: Rückgang der Wirtschaftsleistung um 4,5 bzw. 8,7 % aber im kommenden Jahr wieder ein Wachstum um 7,2 bzw. 10,9 %. Mit einem unterstellten anfänglichen Rückgang der Kapazitätsauslastung um 90 % am stärksten betroffen sind die Bereiche Gastgewerbe, Luftfahrt und diverse Freizeitbranchen, während der Fahrzeugbau zwischenzeitlich seine Produktion um bis zu 70 % einschränkt. Selbst der Einzelhandel sollte während der „Lockdown-Phase“ (Ausgangssperren) um 40 % einbrechen.

Ebenfalls szenarioabhängig sind offensichtlich die Wachstums-schätzungen der EZB-Volkswirte für den Euroraum. In der Videokonferenz der Staats- und Regierungschefs zu den Folgen der Krise soll laut Medienberichten EZB-Präsidentin **Christine Lagarde** wegen der Corona-Krise mit einem Effekt zwischen 2 und 10 %-Punkten auf das Wirtschaftswachstum rechnen. Noch vor Ausbreitung der Pandemie rechneten die Experten der EZB im Euroraum mit 0,8 % Zuwachs. Im Falle eines einmonatigen „Lockdown“ sollte nach deren Kalkulation das BIP-Wachstum 2020 um 2,1 %-Punkte auf -1,3 % verringert werden. Allerdings erscheinen drei Monate Lockdown der Wirtschaft realistisch. Dadurch würde sich das Wachstum

um 5,8 %-Punkte verlangsamen, woraus eine Schrumpfung der Wirtschaftsleistung des Euroraums von 5 % resultiere.

Fazit und Ausblick

Je mehr Zeit vergeht, desto höher werden die Schadensschätzungen für die Wirtschaft. Ebbt die Pandemie ab, dann geht's aber wieder rasch bergauf und die weltweiten Konjunkturprogramme der Regierungen sowie die Notenbankunterstützung mit Anleihenkäufen im Hintergrund (EZB und Fed) könnten dann eine prozyklische Wirkung entfalten und den Aufschwung dann nochmals verstärken, weshalb es bereits in absehbarer Zeit einzigartige Investment- und Geschäftsmöglichkeiten geben könnte.

WÄHRUNGSANALYSE



Widerstand 2 (W2):	119,41	-0,097	fallend pro Tag
Widerstand 1 (W1):	119,30	-0,260	fallend pro Tag
Unterstützung 1 (U1):	117,58	+0,340	steigend pro Tag
Unterstützung 2 (U2):	116,60	+0,052	steigend pro Tag

W2 wird unverändert weitergeführt. W1 wird auf das High vom 20.3. parallel verschoben. U1 wird auf das Low vom 18.3. parallel verschoben. U2 wird auf das Low vom 9.3. parallel verschoben.

RESÜMEE:

EURJPY fiel weiter im Trendkanal des W2. Der RSI ist kongruent im neutralen Bereich, der SX0 steigt im negativen Bereich bis knapp unter die Signallinie.

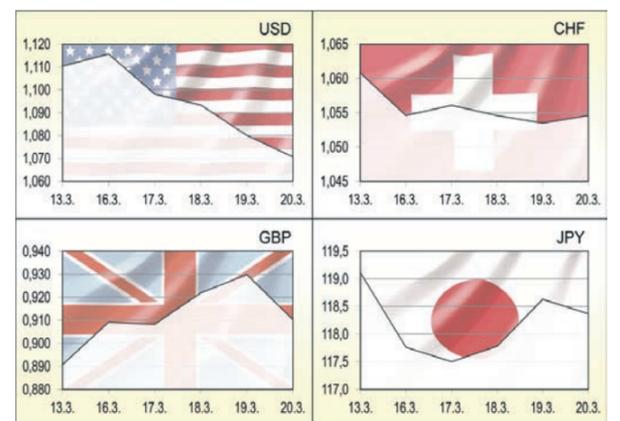
Ein Kaufsignal (Long) wird nicht postuliert, da Indikatoren signale fehlen.

Ein Verkaufsignal (Short) wird nicht postuliert, da Indikatoren signale fehlen.

TERMINKALENDER

- 26.3. EZB: Monetäre Entwicklung Euroraum (Feb)
- 26.3. EZB: Monetäre Entwicklung Euroraum (Feb)
- 26.3. GfK-Konsumklima
- 27.3. WIFO - vierteljährl. Konjunkturprognose
- 27.3. Bank Austria Einkaufsmanagerindex
- 30.3. WIFO - Konjunkturtest
- 30.3. Economic Sentiment Indicator & Business Climate Indicator (Mär)
- 30.3. Bank of Japan: Summary of Opinions (Mär)
- 31.3. Arbeitslosigkeit (Feb)
- 31.3. Cash-Monatsdaten für Bund, Länder und Sozialversicherung (Feb)
- 31.3. Einnahmen und Ausgaben des Staates (Q4/19)
- 31.3. Steuer- und Abgabeneinnahmen 2019
- 31.3. Öffentl. Schuldenstand, öffentl. Defizit 2019
- 31.3. Öffentl. Schuldenstand (Q4/19)
- 31.3. Öffentl. Finanzen 2019
- 31.3. Gebarung des öffentl. Sektors (Q4/19)
- 31.3. Einkommen und Sparen des Haushaltssektors (Q4/19, Jahr 2019)
- 31.3. Schnellschätzung Inflation Euroraum (Mär)
- 31.3. Bilanzpositionen der SNB
- 1.4. EZB Governing Council - Non-Monetary policy meeting (Frankfurt)
- 1.4. Arbeitslosigkeit (Feber)
- 1.4. SNB: Zinssätze und Devisenkurse (mtl.)
- 1.4. Markit Einkaufsmanagerindex US-Industrie
- 1.4. Tankan-Bericht
- 2.4. EZB General Council (Frankfurt)
- 2.4. Landesindex d. Konsumentenpreise (März)

DER EURO IM WOCHENVERGLEICH



€-KURSE

	13.3.	20.3.	
USD	1,1104	1,0707	▼
CHF	1,0608	1,0546	▼
JPY	119,1100	118,3700	▼
GBP	0,8907	0,9103	▲

ZINSEN (20.3.2020)

	EURIBOR 1 Monat
EUR	-0,45000 %

	LIBOR 1 Monat
USD	0,92850 %
CHF	-0,80980 %
JPY	-0,17967 %
GBP	0,23688 %

INFLATION

Inflationsrate (Österreich)	
Durchschnitt 2019	1,5 %
Feber 2020	2,2 %
Jänner 2020	2,0 %

VPI Österreich (Feb 2020)	
VPI 2015	107,8
VPI 2005	130,7
VPI 1996	152,0
VPI 1986	198,8

International	
Euroraum (Feb20)	1,2 %
EU (Feb20)	1,6 %
Schweiz (Feb20)	-0,1 %
USA (CPI-U) (Feb20)	2,3 %
Japan (Feb20)	0,4 %

Venezuela: Ein Drama abseits von Corona

Eine Analyse des ehemaligen venezolanischen Politikers und Harvard-Professors Ricardo Hausmann.



Photo: TheCrimson.com

Ricardo Hausmann ist ehemaliger venezolanischer Minister für Planung und ehemaliger Chefökonom der Interamerikanischen Entwicklungsbank sowie derzeit Professor an der Harvard Kennedy School und Direktor des Harvard Growth Lab

Es war absehbar: Irgendwann würde auch Venezuela im Wahlkampf der Vereinigten Staaten zum Thema werden. Kurz vor dem Ausbruch der Corona-Krise, war es dann soweit. Immerhin steht Venezuela für den größten amerikanischen Wirtschaftskollaps, die stärkste Zunahme der Armut, die schlimmste Hyperinflation und die größte Massenmigration der vergangenen paar hundert Jahre.

Dies ist auch ein Zeichen dafür, dass das Ende dieses Albtraums - und seiner Bedrohung der regionalen Stabilität - in den USA zu einem führenden außenpolitischen Thema geworden ist. Es ist einer der wenigen Punkte der Regierung von Präsident **Donald Trump**, der von beiden US-Parteien unterstützt wird.

Seitenhieb auf Demokraten

Allerdings wurde die venezolanische Tragödie im Vorfeld der Präsidenten- und Kongresswahlen im November zuletzt als parteipolitische Waffe benutzt. Laut Trump zeigt Venezuela das Scheitern des „Sozialismus“ auf, und die Demokraten sind in seinen Augen „Sozialisten“. Sollten ihn die Wähler durch einen Demokraten ersetzen, erlitten die USA angeblich dasselbe Schicksal wie Venezuela.

Das ist eine bizarre Behauptung. Während 48 der vergangenen 87 Jahre war das Weiße Haus in demokratischer Hand, und alles in allem ging es den USA ziemlich gut damit.

Aber **Bernie Sanders**, einer der beiden verbliebenen Kandidaten der demokratischen Vorwahlen, ist kein traditioneller Demokrat. Tatsächlich ist er, der zuletzt gegenüber Konkurrent **Joe Biden** in den Vorwahlen auch noch massiv ins Hintertreffen geraten ist, nicht einmal Mitglied der Partei. Er bezeichnet sich selbst nicht als Sozialdemokrat, sondern als demokratischen Sozialisten. Seine früheren Aussagen über **Fidel Castro** sowie seine Reisen in die Sowjetunion und nach Nicaragua spiegeln seine jahrzehntelange Unterstützung der radikalen Linken wider.

Unklare Haltung

Sanders' Unterstützer betonen, sein Sozialismus entspreche dem der skandinavischen Sozialdemokraten. Bis jetzt hat er sich aber von diesen Tyrannen, die er früher unterstützt hat, noch nicht wirk-

lich distanziert, und er redet nicht gern über dieses Thema. Statt dessen neigte er häufig zu einer Verteidigung im Stil von „Mussolini hat immerhin dafür gesorgt, dass die Züge pünktlich sind“.

Dilemma teils hausgemacht

Natürlich gibt es andere politische Lektionen, die wir von Venezuela lernen müssen. Der Wirtschafts-nobelpreisträger **Paul Krugman** gibt die Schuld für das Schicksal des Landes den großzügigen Sozialprogrammen während der Jahre des Ölbooms (2004 bis 2014). Als der Ölpreis sank, druckte die Regierung dann Geld, um die großen Haushaltsdefizite zu finanzieren, was zu einer Hyperinflation führte. Laut dieser Sichtweise war das Problem nicht der „Sozialismus“, sondern gute Absichten und schlechte makroökonomische Verwaltung. **Moisés Naím** (venezolanischer Journalist und Politiker) und **Francisco Toro** (ebenfalls venezolanischer Journalist) hingegen machen für Venezuelas Zusammenbruch hauptsächlich die Kleptokratie verantwortlich.

Beide Aspekte sind wichtige Teile der Geschichte des Chavismus, aber keiner davon klärt die Rolle des „Sozialismus“. Darüber hinaus verdeutlichen sie, wie auch Sanders, nicht, wie sich der „Sozialismus“ in Skandinavien von der tropischen Version unterscheidet.

Zutiefst demokratisch

Tatsächlich sind diese beiden Systeme fast völlige Gegensätze. Das skandinavische System ist zutiefst demokratisch: Die Menschen nutzen den Staat dort, um sich Rechte und Unabhängigkeit zu verschaffen. Ein blühender privater Sektor schafft gut bezahlte Arbeitsplätze, und die Zusammenarbeit zwischen dem Kapital, dem Management und den Arbeitnehmern bildet einen Konsens, der die Entwicklung von Fähigkeiten, Produktivität und Innovationen fördert. Darüber hinaus verstehen diese Länder aufgrund ihrer relativ geringen Bevölkerung, dass Offenheit und Integration gegenüber dem Rest der Welt für ihren Fortschritt von entscheidender Bedeutung sind. Die Steuern sind hoch genug, um einen Sozialstaat zu finanzieren, der in das menschliche Humankapital investiert und seine Bürger von der Wiege bis zur Bahre schützt. Wie es etwa **Daron Acemoglu** und **James A. Robinson** in ihrem jüngsten Buch ausdrücken, war die Gesellschaft dort stark genug, um den „Leviathan an die Kette zu legen“ (Anm. der Red: Leviathan ist der Name eines Seeungeheuers der jüdisch-christlichen Mythologie).

Keine Bürgerrechte

Der „Chavismus“ hingegen beruht völlig darauf, die Gesellschaft zu entmachten und dem Staat unterzuordnen. Die Sozialprogramme, die Krugman anführt, waren kein Ausdruck von Bürgerrechten, sondern Privilegien, die die Regierungspartei für politischen Gehorsam gewährt hat. Große Teile der Wirtschaft wurden enteignet und unter staatliche Herrschaft und Kontrolle gebracht. Dazu gehörten nicht nur die Elektrizitätswirtschaft, die Ölförderung (die bereits 1976 nationalisiert wurde), die Stahlproduktion, die Telekommunikation und die Banken, sondern auch viel kleinere Unternehmen: Milchproduzenten, Waschmittelhersteller, Supermärkte, Kaffeebauern, Kochgasvertriebe, Fäh-

ren, Hotels und Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche.

Ausnahmslos all diese Firmen wurden zugrunde gewirtschaftet, und dies bereits bevor im Jahr 2014 der Ölpreis fiel. Zusätzlich versuchte die Regierung, in Zusammenarbeit mit China und dem Iran neue staatseigene Betriebe zu gründen: Trotz Milliarden Dollar an Investitionen sind sie heute alle verschwunden.

Private Wirtschaft nicht erlaubt

Darüber hinaus wurden private wirtschaftliche Aktivitäten durch Preis-, Währungs-, Import- und Beschäftigungskontrollen fast unmöglich, was die Gesellschaft weiter schwächte. Preise sollten nicht vom Markt bestimmt werden, sondern „fair“ sein und deshalb von der Regierung bestimmt werden, was zu Verknappung, Schwarzmärkten und Gelegenheiten für Korruption und Kleptokratie führte, während Manager und Unternehmer wegen Verletzung dieser angeblich fairen Preise in großer Zahl eingesperrt wurden. Als der Ölboom von 2004 bis 2014 die Landwirtschaft und die Produktion zerstörte, verschleierte die Regierung den Zusammenbruch durch massive Importe, die sie

nicht nur durch Öleinnahmen finanzierte, sondern auch durch massive Kreditaufnahme im Ausland. Und als dann 2014 die Ölpreise fielen und die Märkte dem Land keine Kredite mehr gaben, brach diese Inszenierung zusammen. Und diese Inszenierung war identisch mit der chavistischen Version des Sozialismus.

Welche Version würde Sanders bevorzugen?

Ein höherer Mindestlohn, universelle Gesundheitsfürsorge und freier Zugang zu höherer Ausbildung sind, wie er betont, in anderen entwickelten Ländern die Norm, und sie sind definitiv nicht sozialistisch im chavistischen, kubanischen oder sowjetischen Sinne des Wortes.

Allerdings hat Sanders für große oder kleine Unternehmer und erfolgreiche Firmen selten ein gutes Wort übrig. Offensichtlich will er höhere Steuern durchsetzen, um seine Sozialpolitik zu finanzieren, aber um diese Steuern bezahlen zu können, müssen die Unternehmen produktiv und profitabel sein. Geht es in seinem Sozialismus also um eine Zusammenarbeit, um den Menschen zu helfen und gleichzeitig die Wirtschaft zu fördern, oder

will er den Staat ermächtigen, um damit die Unternehmen stärker zu kontrollieren?

Diese Frage muss allein schon aus taktischen Gründen beantwortet werden, da die Venezuela-Karte auch gegen Trump ausgespielt werden kann. Immerhin hat der Chavismus die Ordnungsmacht und die Gerichtsbarkeit der Politik untergeordnet, die freie Presse unterdrückt, politische Gegner wie Verräter behandelt und die Wahlen manipuliert. Klingt das bekannt? Aber bevor die „Sache mit dem Sozialismus“ nicht angemessen geklärt wurde, kann Trumps Gegner im November die venezolanische Karte nicht offensiv ausspielen.

Die Wähler der demokratischen Vorwahlen haben das Recht zu erfahren, ob Sanders versteht, was Skandinavien von Venezuela unterscheidet. Darüber hinaus werden sie wissen wollen, ob ihr Kandidat gemeinsam mit der bestehenden Koalition von 60 Demokratien aus Lateinamerika und der entwickelten Welt darum kämpfen wird, die venezolanische Diktatur zu beenden und dort wieder Freiheit und Menschenrechte einzuführen.

Aus dem Englischen von **Harald Eckhoff**, © Project Syndicate 1995 - 2020

Börsen-Kurier

SEIT 1922



Wir lotsen Sie durch unruhige Gewässer.

Jetzt 4 Wochen gratis testen!



www.boersen-kurier.at



Edelmetalle stabilisieren sich

Bei weltweiter Beruhigung wird Gold wieder gekauft werden.



Foto: Pixabay / OpenClipart-Vectors

1.350, und ist damit wie Gold im Sommer 2019 angelangt, hat aber durch seine vorangegangene Preisexplosion ein völlig anderes Gesamtbild.

Die Hoffnung liegt nun in der Annahme, dass damit der erste, härteste Schlag vorüber ist: Nämlich die Phase, in der alles kritiklos verkauft wird, weil man dringend Geld für seine Hauptinvestitionen (oder überhaupt als eiserne Reserve) benötigt.

Nun beginnt eine Talsohle, welche die Endzeitprognostiker als mehrjährige Phase beschreiben. Die Politiker jedoch haben nun die Aufgabe ernst, effektiv und auch im Sinne der Gewerbetreibenden zu handeln.

Jeder Kontinent hat viel zu verlieren. Für die USA steht ihre Hegemoniestellung auf dem Spiel, für Europa das Konstrukt des Euros und für Asien die Zuversicht das 21. Jahrhundert zu bestimmen.

Die Wirtschaftslenker werden sich anstrengen Lösungen zu finden, und sobald diese wieder Fahrt aufnimmt, wird man - noch im Schrecken der Krise - Geld für Gold aufwenden.

Andreas Fastl, Commodity Trader. Der Sturz des Goldpreises fand vorige Woche nun doch ein Ende. Während der S&P 500 von 2.650 auf 2.200 weiter fiel, gingen alte und junge Edelmetalle in eine volatile Seitwärtswoche. Außerdem behielten sie ihr gegenseitiges Verhältnis bei: **Gold** verlor vergleichsweise am wenigsten. **Silber** und **Platin** fielen überraschend und weit. **Palladium** fiel ebenso, aber das überraschte niemanden. Gold kam kurz auf 1.450 USD, und drehte sofort um. Damit rutschte es unter dem Tief von November durch und berührte den Bereich

von Juli 2019. Zuletzt handelte es aber bereits wieder bei deutlich erhöhten 1.540 USD, das gibt Hoffnung.

Silber und **Platin** fielen so weit, dass sie unter der gesamten Edelmetallhausse des Quantitative Easing ab 2009 durchtauchten. Silber kam bis 11,40 USD je Feinunze, das ist der Jänner 2009. Platin kam mit einem Tief von 560 USD in den Jahren 2002 und 2003 an, also im Schock nach „9/11“. Das ist schon beachtlich, und auf seinen Einsatz im Automobilbau zurückzuführen.

Palladium stürzte im Spotpreis bis 1.480 USD, im Future sogar bis

Kursverluste bei Buntmetallen

Die Resistenz der Industriemetalle erwies sich doch als Trugbild.

Andreas Fastl, Commodity Trader. Mit den fortgesetzten Stürzen der Aktien (vorübergehend durch Limit Down gebremst, fiel der S&P 500 von 2.650 auf 2.200) kippte schließlich auch der **Kupferkurs**.

Zu Wochenbeginn durchbrach er die psychologische Marke von 2,50 USD/lb (COMEX) und stürzte bis 1,97. Nach kurzer Konsolidierung nähert er sich nun der Marke von 2,00 - aber von oben.

In London (LME) begann der Sturz bei 5.400 USD/t und reichte bis 4.370.

Alle anderen gaben ebenfalls nach: **Aluminium** von 1.680 bis

1.540, **Nickel** von 12.500 auf 11.000, **Zink** von 1.980 auf 1.760, **Blei** von 1.760 auf 1.580 und **Zinn** von 15.800 auf 12.800 USD/t.

Der erweiterte Sturz des Rohöls (WTI vom letzten Tief bei 28 USD weiter auf 21 USD) bestätigt den Eindruck

Das schmerzt - weil es die Buntmetalle entzaubert, und weil es zeigt, wie ernst die Metallverarbeiter die Lage einschätzen. Der erzwungene Stillstand vieler Wirtschaftskreisläufe schlägt schneller und härter zu, als das Virus.

Bereits nach kürzester Zeit zeigen sich enorme Schäden quer

durch alle Branchen, und es wird schon vereinzelt die Frage gestellt, ob die Relation stimmt, zwischen dem, was wir gewinnen, und dem was wir dadurch verlieren.

Obwohl die Krisenspezialisten jetzt das Ende der Welt skizzieren, liegt in der Intensität der Bedrohung aber gleichzeitig eine gewisse Hoffnung. Während wir 2008 mit Buchgeld die Banken retteten, geht es jetzt um die Weltwirtschaft und die gesamte arbeitende Bevölkerung.

Da sind Kreativität und Sonderlösungen gefragt, und dazu war der Mensch immer schon fähig.

Nachfrage sinkt weiter

Dadurch bleiben die Ölpreise niedrig.

Cornelius M. Pirch. Auch in der vergangenen Woche kannte der Ölpreis zunächst nur eine Richtung: steil bergab. Grund sind natürlich weiterhin die Nachfragesorgen wegen der Pandemie. Das ging so bis Donnerstag, wo es im Tagesverlauf zu einer kleinen Preisrallye kam und die Ölpreise mit einem Plus von 3,4 % bei Brent und 3,3 % bei WTI schlossen.

Mit ein Grund dafür war sicher die Tatsache, dass das US-Energieministerium große Mengen an Rohöl aufgekauft hat. Es teilte mit, in einem ersten Schritt 30 Mio Barrel Rohöl zu kaufen. Damit wolle man die strategischen Ölreserven der USA bis zur Kapazitätsgrenze auffüllen, was einer Einlagerung von 77 Mio Barrel entspräche. Experten sehen diesen Schritt als Anzeichen für die prekäre Lage und den Pessimismus für die Preisentwicklung an.

Am Freitag war es dann mit der „Herrlichkeit“ auch schon wieder vorbei, die Notierungen sackten auf das Preisniveau vom Mittwoch ab.

Die Stimmung wurde durch die Nachricht belastet, dass Russland seine Ölfördermengen deutlich ausweiten wird. Dies soll einerseits Saudi-Arabien treffen und auf der anderen Seite auch die US-Frackingunternehmen unter Druck bringen. Diese zahlen im Moment bei jedem geförderten Barrel drauf, da der Ölpreis ihre Kosten nicht decken kann.

Wie es hier weitergeht, ist noch vollkommen unklar. Insolvenzen von Bohrfirmen würde auch Versorgungsunternehmen massiv unter Druck bringen. Eventuell könnten die US-Ölförderer bereit sein, ihre Produktion zu reduzieren, was Einfluss auf Russland haben könnten, wieder zu reduzieren.

IM BLICKPUNKT

Direktvermarktung erlaubt

Cornelius M. Pirch. Wegen der derzeitigen Maßnahmen der Regierung zum Schutz vor dem Coronavirus sind momentan viele Geschäfte geschlossen. Das Landwirtschafts- und das Gesundheitsministerium haben aber klargestellt, dass Ab-Hof-Verkauf von Lebensmitteln („bäuerliche Direktvermarktung“) und das Abhalten von Bauernmärkten weiterhin erlaubt ist. Natürlich ist darauf zu achten, dass der Sicherheitsabstand von einem Meter eingehalten werden muss, viele Direktvermarkter haben sich aber schon Lösungen einfallen lassen. So wird Selbstbedienung von verpackter Ware, Abholung oder Zustellung angeboten. Mehr Informationen zu Direktvermarktern findet man im Internet etwa unter www.gutesvombauernhof.at oder unter www.lieferserviceregional.at.

Weniger zu lachen haben im Moment auch den Waldbauern, die ebenfalls massiv von den Schutzmaßnahmen betroffen sind. So haben schon etliche Holzverarbeitende Betriebe ihren Rundholzeinkauf gestoppt. Es sei nicht absehbar, wie lange der Betrieb aufrecht erhalten kann, heißt es. Besonders die Grenzschießungen und ihre Auswirkungen auf den Exportmarkt sind hier ein unabwägbares Problem, aber auch die Verfügbarkeit von Mitarbeitern und vor allem Frächtern.

Somit appelliert die Landwirtschaftskammer, den Einschlag von Frischholz sofort einzustellen und nur mehr erhaltende Maßnahmen im Wald zu setzen. Weiterhin möglich und sogar erwünscht ist die Auspflanzung und Zucht von Bäumen, da es in diesem Bereich keine Einschränkungen gibt.

ROHSTOFFANALYSE



W2 und W1 werden auf das High vom 8.1. parallel verschoben. U1 und U2 werden auf das Low vom 20.3. parallel verschoben.

RESÜMEE:

Gold fiel auf ein 16-Wochen-Tief. Dabei wurde die alte U1 am 12.3. bei 1.631,29 (1.618,41 + 4 x 3,22) durchbrochen und befindet sich mit USD 141,80 im Gewinn. Der Stopp wird auf 1.516,20 - 5,00/Tag angepasst. Der RSI hat ein schwaches Kaufsignal ohne Divergenz gebildet, der SX0 fällt im negativen Bereich.

Ein Kaufsignal (Long) wird nicht postuliert, da Signale fehlen.

Ein Verkaufssignal (Short) wird nicht postuliert, da Indikatoren Signale fehlen.

KURSE UND PREISE

PRÄSENTIERT VON **philororo** EDELMETALLE
Finden Sie immer die aktuellen Preise auf www.philororo.at

Edelmetall-Fixing €/oz	13.3.2020	20.3.2020
Gold	1.407,30	1.391,59
Silber	14,14	11,80
Platin	704,19	572,76
Palladium	1.570,46	1.525,19

Feingoldbarren

Quelle: philoro, 23.3.20, 10.00h

€/Stück	Verkauf	Ankauf
1000 g		
500 g	23.410,00	22.279,00
250 g		
100 g	4.707,00	4.450,00
CombiBar 100 x 1 g	4.831,00	4.480,00
50 g	2.367,80	2.229,90
1 oz	1.553,70	1.393,10
10 g	486,50	444,60
1 g	59,80	43,80

Münzen

Quelle: philoro, 23.3.20, 10.00h

€/Stück (Goldmünzen steuerfrei, Silber inkl. 20 % USt)	Verkauf	Ankauf
Philharmoniker Gold 1/1 oz.	1.504,30	1.392,10
1/2 oz.	767,70	706,20
1/4 oz.	391,10	355,90
1/10 oz.	162,20	144,80
Golddukat	662,10	610,20
einfach	165,80	152,40
Philharmoniker Silber 1/1 oz.	18,16	11,68

Buntmetalle

20. 3. 20

Metall	Whg.	letzter Preis	52 W Hoch	52 W Tief
Aluminium	USD	1.583,00	1.912,50	1.583,00
Aluminium Leg.	USD	1.205,00	1.440,00	1.145,00
Kupfer	USD	4.810,00	6.557,00	4.745,00
Blei	USD	1.659,00	2.264,50	1.625,00
Nickel	USD	11.225,00	18.060,00	11.225,00
Zinn	USD	13.950,00	21.420,00	13.575,00
Zink	USD	1.848,00	2.925,00	1.843,00

Weichwaren

Commodity	Whrg.	letzter Preis	Preis Vortag	Änd. in %
Crude Oil, Light Sweet IET	USD	24,29	25,28	-3,92%
Brent Crude Oil IET	USD	27,98	29,35	-4,67%
Natural Gas IET	GBX	20,96	21,32	-1,69%
Heating Oil/Crude Light IET	USD	1,02	1,03	-1,20%
Cocoa ICE	USD	2.179,00	2.182,00	-0,14%
Coffee C ICE	USX	122,20	117,05	4,40%
Sugar, World No 11 ICE	USX	10,90	10,70	1,87%
Wheat CBOT	USD	549,25	538,50	2,00%
Cotton No. 2 IUS	USX	53,63	55,31	-3,04%
Soy Beans CBOT	USD	871,50	859,75	1,37%
Soy Bean Oil CBOT	USD	25,64	25,31	1,30%
Cattle Feeder CME	USD	119,50	114,13	4,71%
Cattle, Live CME	USX	90,10	88,93	1,32%
Hogs, Lean CME	USD	61,65	60,00	2,75%
Frozen Orange Juice IUS	USX	104,75	99,45	5,33%

Schönes schauen während der Krise

Kostenlose Streaming-Angebote abseits von Netflix, Amazon & Co.

Rudolf Preyer. „Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Erinnern wir uns dieser Tage der ermutigenden Worte **Friedrich Hölderlins**, der vor 250 Jahren im badi-schen Lauffen am Neckar geboren wurde. Spätestens jetzt, wo wir neue Alltagsroutinen suchen, lernen wir, dass die Schönheit der Kunst tröstet und Blick und Seele weitet.

Vorbildlich macht es die Wiener Staatsoper vor, die ihr Archiv geöffnet hat: Unter **staatsoper live.com** lassen sich täglich kostenlos Aufzeichnungen früherer Opern- und Ballettvorstellungen verfolgen, weitestgehend folgt man dabei sogar dem geplanten Spielplan.

Das Burgtheater hat unter **burgtheater.at** seine Magazine freigeschaltet, auch Trailer machen schon Lust auf den Theaterbesuch in der „Zeit danach“.

Auf **konzertzuhaus.at** lädt Intendant **Matthias Naske** zu einem virtuellen Rundgang ins Wiener Konzerthaus - begleitet von Künstlern wie **Rudolf Buchbinder** und **Martin Grubinger** macht er Vorfreude auf hochkarätige Konzerte später in diesem Jahr.

Was die Museen betrifft, empfiehlt sich die Unterseite **artsand culture.google.com/partner** mit virtuellen Rundgängen von A-Z, „thematischen Tiefenbohrungen“, und Highlights nationaler wie internationaler Sammlungen.

Für den Feinspitz

Eine virtuelle Reise durch Öster-

reich bietet **austria.info**, die Seite der Österreich Werbung: Von einem Besuch bei den Eisbären im Tiergarten Schönbrunn über einen Wachau-Spaziergang bis hin zu einer Fahrt auf der Großglockner Hochalpenstraße.

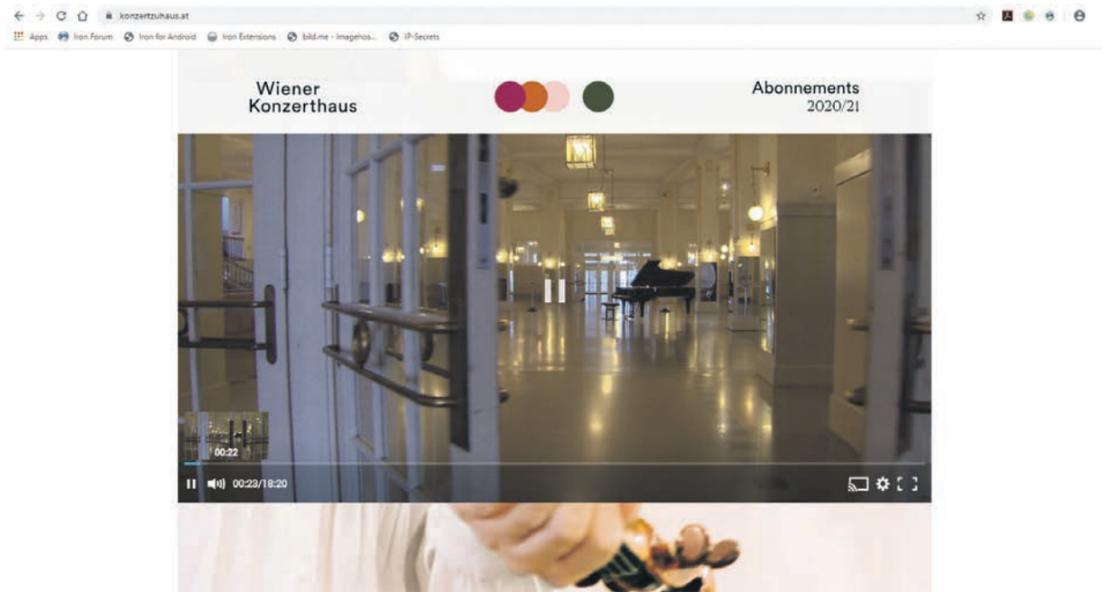
Die Österreichische Mediathek (**mediathek.at**) bewahrt unser audiovisuelles Kulturerbe. Frei zugänglich sind gegenwärtig mehr als 2 Mio Tonaufnahmen und Videos zur österreichischen Kulturgeschichte.

An dieser Stelle seien auch Special Interest-Tipps angeführt. Die Metropolitan Opera stellt unter **met-opera.org** allabendlich kostenloses Streaming zur Verfügung und mit **digitalconcert hall.com** kommen die Berliner Philharmoniker in unsere Haushalte.

„A bißl deftig geht“ es schon auf **player.globe.wien** zu: Impresario **Michael Niavarani** macht Produktionen des Globe Wien frei zugänglich, amüsant ist auch der Corona-Podcast mit Künstlern, die eigentlich auf der Bühne stehen sollten.

Steirischemuseen.at versammelt die sehenswerte Steiermark-vom Arnold Schwarzenegger Museum in Thal bis hin zum ältesten Zisterzienserkloster der Welt in Rein. Die vom Joanneum und der Stadt Feldbach konzipierte Ausstellung zum Universalgelehrten **Joseph von Hammer-Purgstall** wandert jetzt folgerichtig auch ins Internet (**feldbach.gv.at**).

Und das Literaturhaus Graz (**literaturhaus-graz.at**) hat mehr als



In einem 18 minütigen Video präsentiert sich derzeit das Wiener Konzerthaus seinen Besuchern

ein Dutzend heimische Literaten eingeladen, ihre alltäglichen Beobachtungen in den „Corona-Tagebüchern“ festzuhalten.

Abschließend ist festzustellen: Die führenden österreichischen Kulturhäuser zeigen sich überaus kulant, wenn es um die Abwicklung bereits gekaufter Tickets geht. Sie zeigen sich mit ihrem Publikum geduldig, und hoffen, dass dieses sie beim Neubeginn durch ihren neuerlichen Besuch unterstützen wird. Bis dort hin heißt es freilich: Augen auf - und Schönes und Rettendes schauen!



Auch die Werke von Edvard Munch im Osloer Museum sind derzeit online zu sehen

BÖRSEN-KURIER-INDEX									
DER KAUFKRAFT-VERGLEICH SEIT 1800									
STAND: JÄNNER 2020									
Der Börsen-Kurier-Index ermöglicht Ihnen die Umrechnung alter Preise in die heutige Zeit. Ausgewählt werden die signifikantesten Jahres- bzw. Monats-Werte. 1 Gulden im Jahre 1800 entspricht kaufkraftmäßig 16,93 € im Dezember 2019.									
Wrg.	Jahr	Index							
	01/2020								
fl ⁽¹⁾	1800	16,93	K	1923	4,87	S	1982	16,52	
fl	1810	3,35	K	1924	4,13	S	1984	15,13	
fl	1820	19,95	aS ⁽⁵⁾	1925	3,80	S	1986	14,42	
fl	1830	22,10	aS	1930	3,51	S	1988	13,95	
fl	1840	21,57	aS	1935	3,76	S	1990	13,17	
fl	1850	18,25	aS	1937	3,76	S	1992	12,25	
fl	1858	13,77	RM ⁽⁶⁾	1938	5,69	S	1994	11,48	
fl	1860	14,09	RM	1940	5,64	S	1996	11,03	
fl	1866	14,09	RM	1942	5,47	S	1998	10,78	
fl	1870	13,10	RM	1944	5,42	S	2000	10,48	
fl	1880	12,69	RM	1945	5,08	S	2001	10,03	
fl	1880	12,69	S ⁽⁷⁾	1946	403,74	€ ⁽⁸⁾	2002	137,05	
fl	1890	13,87	S	1948	115,35	€	2003	135,38	
K ⁽³⁾	1900	7,09	S	1950	82,15	€	2004	131,55	
K	1902	7,25	S	1952	56,73	€	2005	129,54	
K	1904	7,00	S	1954	55,73	€	2006	127,81	
K	1906	6,57	S	1956	52,86	€	2007	123,33	
K	1908	6,28	S	1958	50,27	€	2008	121,29	
K	1910	5,97	S	1960	48,76	€	2009	120,48	
K	1912	5,65	S	1962	45,06	€	2010	117,76	
K	1914	5,70	S	1964	42,20	€	2011	114,17	
K ⁽⁴⁾	1915	339,26	S	1966	39,33	€	2012	111,08	
K	1916	165,68	S	1968	36,80	€	2013	109,05	
K	1917	83,33	S	1970	34,21	€	2014	107,96	
K	1918	50,89	S	1972	30,72	€	2015	106,89	
K	1919	20,42	S	1974	26,08	€	2016	105,39	
K	1920	10,28	S	1976	22,41	€	2017	103,16	
K	1921	3,37	S	1978	20,52	€	2018	101,22	
K	1922	11,33	S	1980	18,60	€	2019	99,54	

(1) Gulden Wiener Währung: 1 fl = 60 Kreuzer (2) Gulden, Österreichische Währung ab 1.11.1858: 1 fl = 100 Kreuzer.
 (3) Kronenwährung ab 1.1.1900: 1 fl = 2 Kronen, 1 Krone = 100 Heller.
 (4) 1915-1921: 100 Kronen; 1922-1924: 10.000 Kronen
 (5) Altschilling ab 1.1.1925: 1 aS = 10.000 Papierkronen, 1 aS = 100 Groschen.
 (6) Reichsmark ab 26.4.1938: 1 RM = 1,50 aS.
 (7) Schilling ab 21.12.1945: 1 S = 1 RM; Angaben für 100 Schilling
 (8) Euro ab 1.1.2002: 1 € = 13,7603 S; Angaben für 100 €.

Exklusiv von der Statistik Austria für den Börsen-Kurier errechnet.

Ziel: den Betrieb aufrechtzuerhalten

Lea Schweinegger. Kunst in Zeiten der Coronakrise wird Liebhabern ab sofort virtuell geboten (⇒ **obenstehenden Artikel**). Die Not macht erfinderisch, und wenn der Mensch schon nicht zur Kunst kommen kann, weil ein bössartiger Virus namens Corona ihn daran hindert, muss die Kunst eben zum Menschen kommen. Der Schmerz, den die räumliche Trennung auslöst, wird durch ihre virtuelle Anwesenheit zumindest teilweise abgeschwächt. Bedauerlicherweise ist allerdings auch der Ausblick noch nicht rosig, da auch traditionelle Kunstmessen, entweder in diesem Jahr überhaupt entfallen, oder vorerst auf den Herbst verschoben wurden.

Verschiebungen - Ausfälle

Beispiele: Aufgrund des Regierungserlasses zu Covid-19 wurde mitgeteilt, dass die „Art Vienna“ in der Hofburg (geplant vom 27. bis 29. März) auf den Herbsttermin 11. bis 13. September verschoben wird. Die traditionsreiche „Art&Antique“ in der Residenz Salzburg entfällt in diesem Jahr und soll vom 27. März bis 5. April 2021 stattfinden. Von den Schließungen betroffen sind auch Museen in allen Bundesländern, und diverse

Veranstaltungen sollen ehestens nachgeholt werden.

Aber auch die großen Messen im Ausland wie die „Art Cologne“, sie wurde für den Herbst neu angekündigt, oder die „Art Düsseldorf“, die im Herbst stattfinden sollte, könnte in diesem Jahr ausgesetzt werden. Die Kunstmesse „Frieze New York“, Anfang Mai, fällt heuer aus. Die Messeleitung der im Juni stattfindenden „Art Basel“ (18. bis 21. Juni) überlegt derzeit noch über eine Verschiebung in den Herbst. Für die Art Basel, die jährlich 100.000 Besucher anlockt,

der renommiertesten Kunstmessen Asiens, sie hätte vom 19. bis 21. März stattfinden sollen, verlief hingegen virtuell und machte damit auch ihre erste digitale Kunstmessenerfahrung - erfolgreich, wie man hört. Kein Wunder auch bei Stars wie **Neo Rauch**, **Jeff Koons**, **Sigmar Polke** und anderen. Die nächste Ausgabe der Art Basel Hongkong soll jetzt vom 25. bis zum 27. März 2021 über die Bühne gehen. Tatsache ist aber, dass dieser Virus das sonst sehr organisierte Kunstleben weltweit in ein absolutes Chaos getrieben hat.

Ein Dilemma für den Markt

Weltweit belief sich der Wert der Verkäufe auf dem Kunstmarkt laut Online-Portal Statista im Jahr 2018 auf rund 67,4 Mrd€, wobei er von den drei Ländern USA, Vereinigtes Königreich und China dominiert wird. Man muss nun einmal abwarten, wie das heurige Jahr dann tatsächlich verlaufen wird und beobachten, wie und ob sich Kunst digital verkaufen lässt. Die Reisebeschränkungen und das Versammlungsverbot wirken sich jedenfalls schon jetzt extrem nachteilig auf den Kunstmarkt aus.

Abgesagt!

Foto: Pixabay / Bildreportage

ist dies eine wahre Katastrophe. „Der Einbruch der Aktienkurse habe bei vielen Sammlern das Geld für Kunstkäufe vernichtet, und zudem seien viele mit der Bekämpfung der Krise beschäftigt und haben somit keine Zeit, Kunst zu kaufen“, klagen Aussteller und die Messeleitung. Die „Art Basel Hongkong“, eine

Corona-Krise: Auswirkungen auf betriebliche Altersvorsorge

Eine wesentliche Maßnahme der Unternehmen zur Bewältigung der Krise ist es, die Liquidität aufrecht zu halten. In vielen Fällen geht es jetzt darum, die verbliebenen Produktions- und Absatzkapazitäten zu nutzen, Fixkosten zu senken, Liquidität für Einkauf, Personal, Miete etc. zu sichern.

Neben den klassischen Personalkosten wie Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, Lohnnebenkosten fallen in vielen Unternehmen auch Beiträge bzw. Prämien für die betriebliche Altersvorsorge an bzw. müssen Pensionen ausgezahlt und Rückstellungen gebildet werden. Dies betrifft Pensionskassenzusagen, Zusagen zu betrieblichen Kollektivversicherungen, die Zukunftssicherung (§ 3 (1) Z 15 lit. a) EstG) aber auch direkte Leistungszusagen des Arbeitgebers. Welche Konsequenzen haben die Unterstützungspakete der Bundesregierung und wie kann das Unternehmen im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge reagieren?

Kurzarbeit

Das Kurzarbeitspaket der Bundesregierung sieht vor, dass im Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat bzw. den Beschäftigten die Arbeitszeit vorübergehend bis auf null herabgesetzt werden kann. Das AMS gleicht mit der sogenannten Beihilfe zur Kurzarbeit das Gehalt teilweise aus und übernimmt die Beiträge zur Sozialversicherung und zur „Abfertigung neu“. Nicht übernommen werden Beiträge oder Prämien für die betriebliche Altersvorsorge. Arbeitnehmer werden auf Grund der Kurzarbeit wie sonstige Teilzeitmitarbeiter behandelt und es sind die entsprechenden Bestim-

mungen der Betriebsvereinbarungen bzw. Einzelverträge betreffend Betriebspensionen anzuwenden.

Tipp: Arbeitgeber sollten die entsprechenden Vereinbarungen prüfen und gegebenenfalls die Beitrags- oder Prämienzahlung an die Pensionskasse bzw. Versicherung anpassen. Betriebsräte und Arbeitnehmer können im Rahmen der Kurzarbeitsvereinbarung auf eine zumindest teilweise Weiterleistung der Beiträge bzw. Prämien bestehen, um das Versorgungsniveau aufrecht zu halten. Um die Betriebsausgabenfähigkeit nicht zu gefährden, dürfen die Beiträge und Prämien aber 10 % der (durch die Kurzarbeit gesunkenen) Lohn- und Gehaltssumme nicht übersteigen.

Sinnvoll wäre es, das Unterstützungspaket der Bundesregierung dahingehend zu erweitern, dass nicht nur Beiträge zur staatlichen Sozialversicherung, sondern auch Beiträge zur betrieblichen Altersvorsorge zumindest teilweise ersetzt werden. Immerhin sind davon mehr als eine Million Arbeitnehmer und mehr als 25 % der Unternehmen in Österreich betroffen.

Widerruf, Einschränken und Aussetzen von Pensionszusagen

Um Liquiditätseingänge zu vermeiden, kann selbstverständlich jederzeit zwischen den Betriebsvereinbarungspartnern bzw. in Unternehmen ohne Betriebsrat im Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer festgelegt werden, dass die Betriebspension (zeitweise) ausgesetzt und/oder in ihrer Höhe eingeschränkt wird. Es ist darauf zu achten, dass es zu einer Nachzahlung kommt, wenn es dem Unternehmen wieder besser geht. Ansonsten kann es abhän-

gig von der Stärke der Maßnahme zu empfindlichen Einbußen bei der Pension kommen.

Zusagen, die dem Betriebspensionsgesetz unterliegen, können unter bestimmten Voraussetzungen aber auch einseitig vom Arbeitgeber widerrufen, ausgesetzt oder eingeschränkt werden. Diese Möglichkeiten müssen bereits in der Betriebsvereinbarung bzw. im Einzelvertrag vereinbart sein. Der Widerruf ist in der Regel nur möglich, wenn das Aufrechterhalten der Zusage den Bestand des Unternehmens gefährden würde. Für ein zeitlich begrenztes Aussetzen oder ein Einschränken der Zahlungen genügt es, wenn zwingende wirtschaftliche Gründe vorliegen. Dies wird bei den meisten Unternehmen derzeit der Fall sein. Zu beachten ist aber, dass in Betrieben mit Betriebsrat zumindest drei Monate vor dem Setzen einer einseitigen Maßnahme mit dem Betriebsrat darüber zu beraten ist. Bereits laufende Pensionszahlungen aus direkten Leistungszusagen des Arbeitgebers können ausgesetzt oder eingeschränkt werden, wenn die gleiche Maßnahme auch für die aktiven Mitarbeiter gesetzt wird. Laufende Pensionszahlungen aus Pensionskassen und Versicherungen können nicht gestoppt werden.

Tipp: Arbeitgeber sollten die Betriebsvereinbarungen prüfen, ob die Voraussetzungen grundsätzlich vorliegen und sich unverzüglich mit dem Betriebsrat beraten. Bei einem einseitigen Handeln sollte gegebenenfalls ein externes Gutachten eingeholt werden, das bestätigt, dass die wirtschaftlichen Voraussetzungen vorliegen. Betriebsräte und Arbeitnehmer sollten auch hier darauf achten,

dass es zu einer Nachzahlung kommt, wenn es dem Unternehmen wieder besser geht, um das Versorgungsniveau zu halten.

Übernahme der Arbeitgeberbeiträge durch Arbeitnehmer

Im Falle des Widerrufs, des Aussetzens oder Einschränkens von Beiträgen bzw. Prämien zur Pensionskasse oder Versicherung können Arbeitnehmer auch die Arbeitgeberbeiträge übernehmen, um das Versorgungsniveau aufrecht zu halten. Angesichts der wirtschaftlichen Situation ist das aber für die Mehrzahl der Arbeitnehmer derzeit kein empfehlenswerter Weg.

Insolvenz

Im Falle einer Insolvenz des Unternehmens gibt es unterschiedliche Ansprüche: Gelder für Anwartschaften und laufende Pensionen, die bereits in einer Pensionskasse bzw. betrieblichen Kollektivversicherung liegen, sind von der Insolvenz des Unternehmens gar nicht betroffen. Anwartschaften aus direkten Leistungszusagen gemäß Betriebspensionsgesetz sind in Höhe von 24 Monatsbeträgen abgesichert. Laufende Pensionsleistungen aus direkten Leistungszusagen werden bis maximal 24 Monate bezahlt. Unterliegt die Zusage nicht dem Betriebspensionsgesetz, sind es nur bis maximal zwölf

Monate. Unabhängig davon sind bestehende Pfandrechte auf Versicherungen bzw. Wertpapiere zu beachten.

Tipp: Arbeitnehmer sind bei direkten Leistungszusagen weniger geschützt und sollten prüfen, ob eine rechtssichere Verpfändung der Versicherung bzw. von Wertpapieren zu ihren Gunsten besteht.

Reduktion der Risiken prüfen

Abschließend ist festzuhalten, dass angesichts der wirtschaftlichen Aussichten und der doch teilweise hohen Belastung durch bestehende Betriebspensionszusagen Unternehmen dringend die Möglichkeiten der Reduktion der Risiken prüfen sollten. Zu beachten ist aber, dass es sich um langfristige Verpflichtungen handelt und die Mitarbeiter sich auch drauf verlassen können sollen, dass Betriebspensionen auch in schwierigen Phasen aufrecht bleiben. Letztlich wird es in der kommenden Aufschwungphase darum gehen, Arbeitskräfte kurzfristig wieder verfügbar und das Vertrauen in die Betriebspensionsregelung nicht verloren zu haben.

Weiterführende Informationen

Auf der Internetseite www.konsequent-lernen.at stehen weiterführende aktualisierte Informationen und Checklisten zur Verfügung.



THOMAS WONDRAK,
SACHVERSTÄNDIGER FÜR BETRIEBLICHES
VORSORGEWESEN UND PENSIONSKASSEN

KOMMENTAR AUS DER REDAKTION

Steuerfreiheit für Gasthäuser!

Tibor Pásztorly. Wie seit einer gefühlten Ewigkeit nicht mehr ziehen derzeit Regierung, Opposition und Sozialpartner an einem Strang. Weiter so! Schließlich muss alles unternommen werden, damit Österreichs Betriebe nicht irreparablen Schaden nehmen. Dass dabei die die österreichische Volkswirtschaft prägenden Kleinbetriebe besonders hohes Risiko tragen, liegt in der

Natur der Sache. Am gefährdetsten sind da zweifellos die Gastronomiebetriebe, die derzeit geschlossen sind. Dies ergibt jedoch Gelegenheit, einen schon länger gehegten Gedanken loszuwerden: Steuerfreiheit für gefährdete Gastronomiebetriebe!

Dieser Forderung liegt nicht alleine das Coronavirus zugrunde. Schon seit einigen Jahren ist - auf dem Land wie auch in den

Städten - ein Zusperrn zahlreicher Traditionsbetriebe zu verspüren. Meist handelt es sich hier um Familienbetriebe, in denen Familienangehörige mehr oder weniger freiwillig deren Überleben durch unbequeme, harte und durch manch unangenehme Gastvermieste Arbeit sichern müssen. Die Arbeitszeiten, vornehmlich abends und am Wochenende, verhindern dabei fast jegliche

Freizeit. Schikanen durch (mehr oder weniger unkündbare) Mitarbeiter diverser Ämter bringen schließlich so manches Fass zum Überlaufen und bewegen die Wirtsleute final zum Zusperrn. Die Auswirkungen dieses zunehmenden Verschwindens heimischer Gastronomie sind verheerend, betreffen sie doch nicht alleine eine Verringerung des gastronomischen Angebots. Vielmehr stellt dieser Schwund einen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Verlust hohen Ausmaßes dar:

Kulturell (und somit auch touristisch), weil damit ein Stück Österreich verloren geht, das wir alle lieben.

Sozial, weil vor allem in ländlichen Gebieten das Gasthaus oft den einzigen möglichen Ort für das soziale Zusammenleben darstellt.

Wirtschaftlich - und spätestens hier wird es wirklich ernst - weil die durch den Entfall des sozialen Zusammenlebens entstandene Tristesse die Jungen oft zum Abwandern zwingt. Damit aber wird Landflucht und Dorfsterben gefördert, mit der Folge hoher Abgänge an steuerlichen und Gebühren-Einnahmen der Gemeinden.

Rechnet man diese Einnahmeverluste mit den Steuerleistungen der Gasthäuser gegen, würden die Gemeinden unter dem Strich finanziell besser aussteigen, erleichterte man die betroffenen Gastronomiebetriebe wenigstens um deren Steuerleistungen und, wo möglich, auch um die schlimmsten Schikanen des Amtsschimmels. Diese Forderung bezieht sich, wohlgermerkt, nicht auf die großen Fastfood-Ketten, auch nicht unbedingt auf 5-Stern-Luxus-Betriebe, sondern auf die Österreich-typischen Wirte und Heurigen, die bereits in der Jahre langen Raucher-Nichtraucher-Diskussion viel Stranded Investment verzeichnen mussten. Und sie bezieht sich auch nicht alleine auf die Corona-Sondersituation, sondern auch auf die hoffentlich wieder normale Zeit danach!

BERATER IN IHRER NÄHE: WIEN XIV BIS XXIII



FinanzAdmin
Wertpapierdienstleistungen GmbH
Konzessionierte Wertpapierfirma
Spezialist für die Wertpapierabwicklung und Risikokontrolle für gewerbl. Vermögensberater + WPV + WPU
1140 Wien, Mauerbachstraße 4, Top 3
Tel. (01) 890 43 72, Fax DW 10
eMail: info@finanzadmin.at
www.finanzadmin.at

Akad.FDL Christoph M. Ledel
Kundenorientierter,
akad. gepr. Finanzdienstleister
Gesetzl. befugter Vermögensberater
Versicherungsmakler und
Berater in Versicherungsangelegenheiten
1160 Wien, Rückertgasse 21/3
eMail bureau@ledel.biz
www.ledel.biz

Sie suchen
Klientenbetreuung ein Leben lang?
Kein Schlagwort - von uns gelebt
dann

**VERMÖGENSBERATUNGS-KANZLEI
NIKOLL / RAITH**
1160 Wien, Kreitnergasse 27/41
Tel 0699/1 947 92 18
eMail nikoll@kanzlei-nr.com
www.kanzlei-nr.com

Mag. Michael Herzel
Vermögensberater, Kreditvermittler,
Versicherungsmakler
Ihr Partner für Finanzierungen,
Umschuldungen, Geldanlage,
Versicherungen, Pension, Vorsorge-
wohnungen und steuerschonende Modelle
1170 Wien, Schöllergasse P32
Tel 0664-201 80 77
Fax (01) 804 80 53 19 97
eMail michael.herzel@mdc.at

Verag
Vermögens-, Treuhand, Verwaltung und
Beratung, Versicherungsmakler Ges.m.b.H.
1190 Wien, Erocagasse 9
Tel (01) 370 26 16
Fax (01) 370 26 16 - 20
eMail office@verag.at
www.verag.at

JUPITER
Wirtschaftstreuhand-Ges.m.b.H.
Steuerberatungsgesellschaft
GF: Mag. Manfred Wildgatsch
Johann Wildgatsch
1210 Wien, Pius Parsch-Platz 2
Tel (01) 278 12 95-0
Fax DW 28
eMail office@jupiter.co.at

Versicherungsagentur
Gerald König
1220 Wien, Ennemosegasse 27
Tel. 0660 / 558 39 61
eMail: marie@geldmarie.at

AOV
Alois Obermeier
VersicherungsvermittlungsgmbH.
Versicherungsmakler
1210 Wien, Brünner Strasse 81
Tel. (01) 292 46 24
Fax (01) 292 59 22

Kommerzialrat Ing. Erich Neubauer
Berater in Versicherungsangelegenheiten
(GISA-Zahl.:23520677) - eingetragen in die
Ehrenschiedsgerichtsordnung 1987,
gew. Vermögensberater
(GISA-Zahl: 24509077)
Versicherungsmakler (GISA-Zahl: 23524217)
1220 Wien, Auhrschenweg 9
Tel (01) 2830 777
Fax (01) 2830 888
mobil 0676 312 34 56
eMail office@kommratneubauer.at
web http://kommratneubauer.at

Warum fehlt hier Ihre Gratiseinschaltung?

Wenn Sie Berater sind und ein Börsen-Kurier-
Abonnement haben, veröffentlichen wir auch
Ihren Namen kostenlos in dieser Rubrik.
Auskünfte: Tel. (01) 470 09 16 16,
eMail: abo@boersen-kurier.at